

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

2/2025



Klimawandel
in unserer Region

Mundartfescht uff dr Burg Derneck



Schwäbischer
Albverein



Vis-à-vis mit der Nachtkrapp

Elena Seeger und Pius Jauch verhandeln die Grenzen des Sing- und Sagbaren neu

Selten öffnet sich zeitgenössische Musik der Klangvielfalt des Dialekts so radikal, wie in den Stücken der beiden preisgekrönten Liedermacher aus Rottweil und dem Killertal. Lieder, so vielschichtig wie die Sedimente der Schwäbischen Alb, erzählen vom Leben zwischen alter und neuer Heimat irgendwo. So wird die Zuhörerschaft hineingezogen in nächtliche Küchensessions vis-à-vis mit der Nachtkrapp oder der Liebe, die verrinnt. Den Duft von frischgebackenen Springerle verweht die Luft über kargen Feldern und zwei Stimmen schwingen sich empor zu einem Konzert der besonderen Art. Schwäbisch-alemannische Liedermacherei vom Feinsten ...

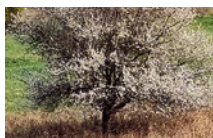
12. Juli 2025 • 17 Uhr • Burg Derneck

Eintritt 15 Euro, Kartenreservierung & Vorverkauf: Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • hmueller@schwaebischer-albverein.de



Sylvia Metz

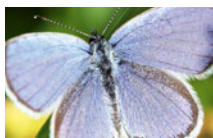
Klimawandel und Vegetation 4



Prof. Dr. Klaus Schmieder & Kevin Fleckenstein

Streuobst im Klimawandel 6

Akademieleitung und Spendenaufruf 10



Dr. Thomas Bamann

Die Tierwelt und der Klimawandel 1

Insekten im Klimawandel 12



Dr. Thomas Bamann

Die Tierwelt und der Klimawandel 2

Reptilien und Amphibien:

»Gewinner und Verlierer« 15



Lädle, Online-Shop & mehr 18



Carsten Scholz

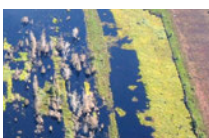
Auswirkungen des Klimawandels auf die Oberflächengewässer in unserer Region 20



Dr. Isabell Pergner

Die Landwirtschaft von morgen

Baden-Württembergs Antwort auf den Klimawandel 24



Dr. Siegfried Roth

Sind Moore Klimaretter? 28

Karin Kunz

Klimawandel & Natursport 32

Dr. Edwin Löcherbach

Ortsgruppe Sulzbach an der Murr

45 Jahre Seniorenwandergruppe und 600. Veranstaltung 36

Jürgen Hess und Werner Reinisch

Rückblick auf ein Jubiläumsjahr

Folkloretanzen verbindet Nationen 38

Schwäbische Albvereinsjugend 39

Kinderseite 42



Reinhard Wolf

Kleindenkmale am Wegesrand

Gruhen und Stundensteine

am Straßenrand 43

Forum 44

Aus den Fachbereichen 47

Schwäbischer Albverein – Aktiv 52

Schwäbischer Albverein – Intern 56

Neue Bücher & Karten 60

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Schwäbischen Albvereins!

Ein unsere ganze Welt betreffendes gewaltiges Problem stellt der globale Klimawandel mit all seinen immensen Folgen dar. Nicht nur für die Politik bedeutet dies eine enorme Herausforderung – auch wir alle sind gefordert. Klimafreundliches Agieren fängt im Alltag an.

Der weltweite Klimawandel ist daher zu Recht in aller Munde. Aber was bedeutet dieser konkret vor Ort? In diesem Heft beleuchten wir unter verschiedenen Blickwinkeln seine Auswirkungen und die Erfahrungen damit in unserer Region.

Zudem starten wir mit dieser Ausgabe eine neue Serie, die sich mit Kleindenkmalen befasst – ein Projekt in unserem Land mit höchst engagierter Beteiligung des Albvereins. Unserem Ehrenmitglied und ehemaligen Vizepräsidenten Reinhard Wolf schon jetzt herzlichen Dank dafür!

Außerdem werden wieder weitere Themen aus unserem breiten Vereinsspektrum präsentiert.

Beim Erscheinen dieser Ausgabe der Blätter ist die Hauptversammlung in UHINGEN eben über die Bühne gegangen, ebenso der Albvereinsaktionstag für Kinder, Jugendliche und Familien. Berichte hierzu erscheinen in einer späteren Ausgabe.

Weiteres Aktuelles gibt es auf unseren Internetseiten (albverein.net) und in unserem monatlichen kostenlosen Newsletter »Albverein aktuell«, den Sie über unsere Internetseite abonnieren können.

Einen wunderbaren Wandersommer wünscht Ihnen

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident



Carsten Wagner



Carsten Wagner

Sie leiden unter höheren Temperaturen: Arnika (links) und Trollblume

Klimawandel und Vegetation

Von Sylvia Metz

Sorgt der Klimawandel nicht auch für die Veränderung der Vegetation, zum Rückgang oder gar zum Verschwinden einzelner Arten? Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten, da es – zumindest für unsere Region – offenbar keine entsprechenden wissenschaftlichen Untersuchungen gibt. Interessant sind in diesem Zusammenhang die langjährigen Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und die resultierenden Auswirkungen auf die Vegetationsdauer, zusammengefasst unter dem Fachbegriff »Phänologie«.

Die Phänologie ist »die Lehre vom Einfluss des Wetters, der Witterung und des Klimas auf den jahreszeitlichen Entwicklungsgang und die Wachstumsphasen der Pflanzen und Tiere...«. Die sichtbarste und unmittelbarste Reaktion auf den Klimawandel sind phänologische Veränderungen im Jahreszyklus (wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Phänologie).

Die Natur kommt immer früher in Gang

In den vergangenen Jahren kam die Vegetation im Mittel immer früher in Gang. Diese Entwicklung zeigt sich recht eindrücklich am Blühbeginn der Forsythie, der auch den Start der phänologischen Jahreszeit »Erstfrühling« markiert. Im Mittel über Deutschland hat sich der Blühbeginn der Forsythie im Vergleich zu den 1960er Jahren um elf Tage nach vorne verschoben.

Nicht nur die Temperatur hat Einfluss auf den Blühbeginn

Die Forsythie ist nicht die einzige Pflanze, die immer früher startet. Vergleichbare Veränderungen findet man bei vielen Pflanzen, wie z.B. der Süßkirschenblüte oder der Blattentfaltung der Stachelbeere. Das gilt allerdings nicht für alle

Pflanzen(arten). Neben der Lufttemperatur beeinflussen auch andere meteorologische Faktoren die Pflanzenentwicklung. Dazu gehören beispielsweise auch die Bodentemperaturen in unterschiedlichen Tiefen und die nächtlichen Tiefstwerte in Bodennähe. Forsythie und Stachelbeere sind beispielsweise Flachwurzler und reagieren entsprechend früh auf die Erwärmung der oberen Bodenschichten. Bei Birnen und anderen Tiefwurzlern reicht eine Erwärmung der oberen Bodenschichten nicht aus.

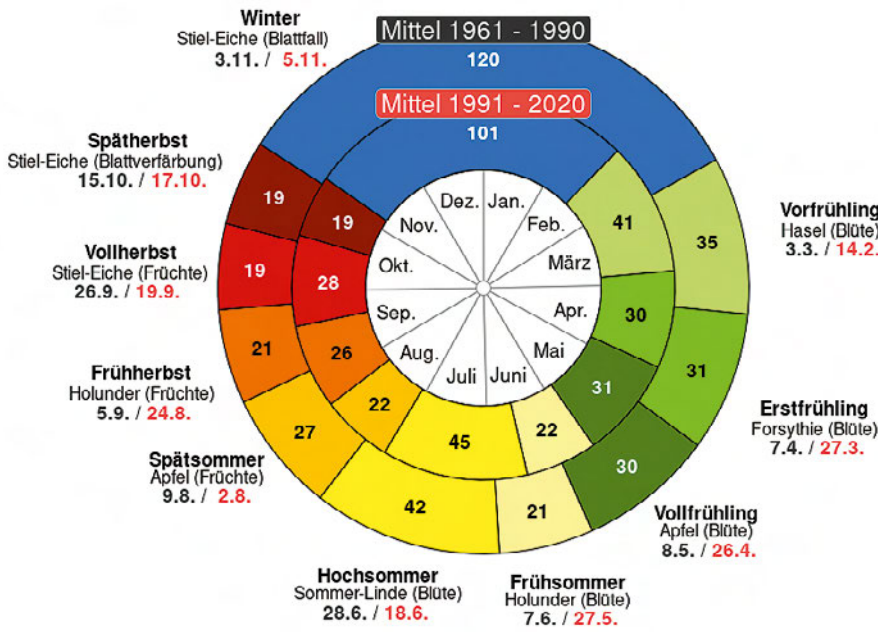
Wachstumsstart im Grünland

Die früher einsetzende Vegetationsphase im Frühjahr ist eine direkte Folge des Anstiegs der Mitteltemperatur in den ersten Monaten des Jahres. Um den aktuellen Stand der Frühjahrsentwicklung zu beurteilen, nutzen Landwirte die sogenannte Grünlandtemperatursumme. Sie gibt einen Hinweis auf den Termin, zu dem das Wachstum im Grünland beginnt. Bei einer Summe von 200 Grad ist dies erreicht. Hierfür werden mit Jahresbeginn fortlaufend die positiven Tagesmitteltemperaturen aufsummiert. Auch hier zeigt sich eine deutliche Vorverlegung im Vergleich zu früher. Das Erreichen der 200-Grad-Grenze bei der Grünlandtemperatur geht meist mit dem Beginn der Forsythienblüte einher.

Bis spät in den Herbst Wärme – Verlängerung der Vegetationsperiode

Auf der anderen Seite dauern im Jahresverlauf die sommerlich warmen Wetterlagen immer länger an. Mit dem späteren Absinken der Tagesmitteltemperaturen unter 5°C verlängert sich automatisch die Vegetationsperiode. So hat sich die Jahreszeit Winter mit der Vegetationsruhe um rund 20 Tage deut-

Phänologische Jahreszeiten Beginn und Dauer in Tagen Deutschland



Die Grafik zeigt den Verlauf der Mittelwerte von 1961 bis 1990 mit 1991 bis 2020 in Form einer phänologischen Uhr.



Die Bocks-Riemenzunge scheint vom Klimawandel zu profitieren.

lich verkürzt. Diesen Auswertungen liegen langjährige Beobachtungen zugrunde. Es werden jeweils die Durchschnitte bzw. »Mittel« zweier 30-jähriger Beobachtungszeiträume einander gegenübergestellt.

Zu Auswirkungen auf einzelne Pflanzenarten gibt es vor allem Prognosen. So werden besonders in den Alpen »Höhenverschiebungen« der Vegetationszonen erwartet. Darüber hinaus wird »in der Folge eine besonders artenreiche Pflanzenwelt oberhalb der Waldgrenze verdrängt, denn die kälteliebenden Arten, wie z.B. der Alpen-Mannsschild, der Gletscher-Hahnenfuss oder der Moos-Steinbrech, die bereits jetzt auf den höchsten Punkten leben, haben keine Ausweichmöglichkeit mehr« (www.bundesforste.at/fileadmin/publikationen/studien/Klimastudie_WWF.pdf). Studien in der Schweiz zeigen, dass sich in den letzten 100 Jahren viele Arten in den Alpen durchschnittlich 20 bis 35 Meter in die Höhe ausbreiteten (www.botanica-suisse.org/background/alpenpflanzen).

In unseren Landschaften könnte der Rückgang der Arnika und der Trollblume auch auf steigende Temperaturen zurückzuführen sein – allerdings sicher neben weiteren Faktoren: selten gibt es nur eine Ursache, die alles erklärt. Im Gegenzug dazu hat sich die Bocks-Riemenzunge, eine stattliche Orchidee, seit den 1990er Jahren stark ausgebreitet. Was früher eine Sensation war, kann in geeigneten Gebieten quasi am Wegesrand gefunden werden – aber auch hier lässt sich ein Zusammenhang mit Klimaveränderung nur vermuten, aber nicht beweisen.

Komplexe Zusammenhänge

Insgesamt ist aber leider zu befürchten, dass für gefährdete Pflanzenarten, deren Lebensräume durch andere Nutzungen, Eutrophierung und Entwässerung schon beeinträchtigt sind, durch den Klimawandel noch ein weiterer Gefährdungsfaktor hinzu kommen kann.

Die sehr trockenen, heißen Sommer der letzten Jahre (auch das ein Rekord!), die vor allem den Wäldern zusetzen, haben aber noch eine andere Auswirkung: so blühen manche Pflanzen kaum oder nur ganz kurz und fallen so als Nektarquelle für Insekten zeitweise oder ganz aus. Wenn wichtige Nahrungspflanzen von Wildbienen sehr früh blühen, bevor die Tiere in ihrem Entwicklungszyklus schon zur Brutpflege bereit sind, fehlt die Pollen-Nahrung für den Nachwuchs. So hängt alles mit allem zusammen – und auch wir sind ein Teil eines weit verzweigten Netzes. Helfen wir mit, dass es uns und künftigen Generationen erhalten bleibt. 🌱

Die wesentlichen Inhalte dieses Artikels stammen aus einer Veröffentlichung des DWD (www.dwd.de/DE/wetter/thema_des_tages/2024/3/20.html, abgerufen am 10.3.25).

Sylvia Metz ist Beisitzerin im Hauptausschuss des Schwäbischen Albvereins und war im Regierungspräsidium Tübingen für Naturschutz und Landschaftspflege zuständig.



Kevin Fleckenstein

Streuobst im Klimawandel

Von Prof. Dr. Klaus Schmieder und Kevin Fleckenstein

Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch in Baden-Württemberg mittlerweile zu spüren. Seit Beginn der Aufzeichnungen 1881 stiegen die Jahresmitteltemperaturen in Baden-Württemberg bis 2022 linear um 1,6°C an (LUBW 2021). In Natur und Umwelt werden bereits Veränderungen sichtbar, die auf den Klimawandel der letzten Jahrzehnte zurückzuführen sind (LUBW 2021).

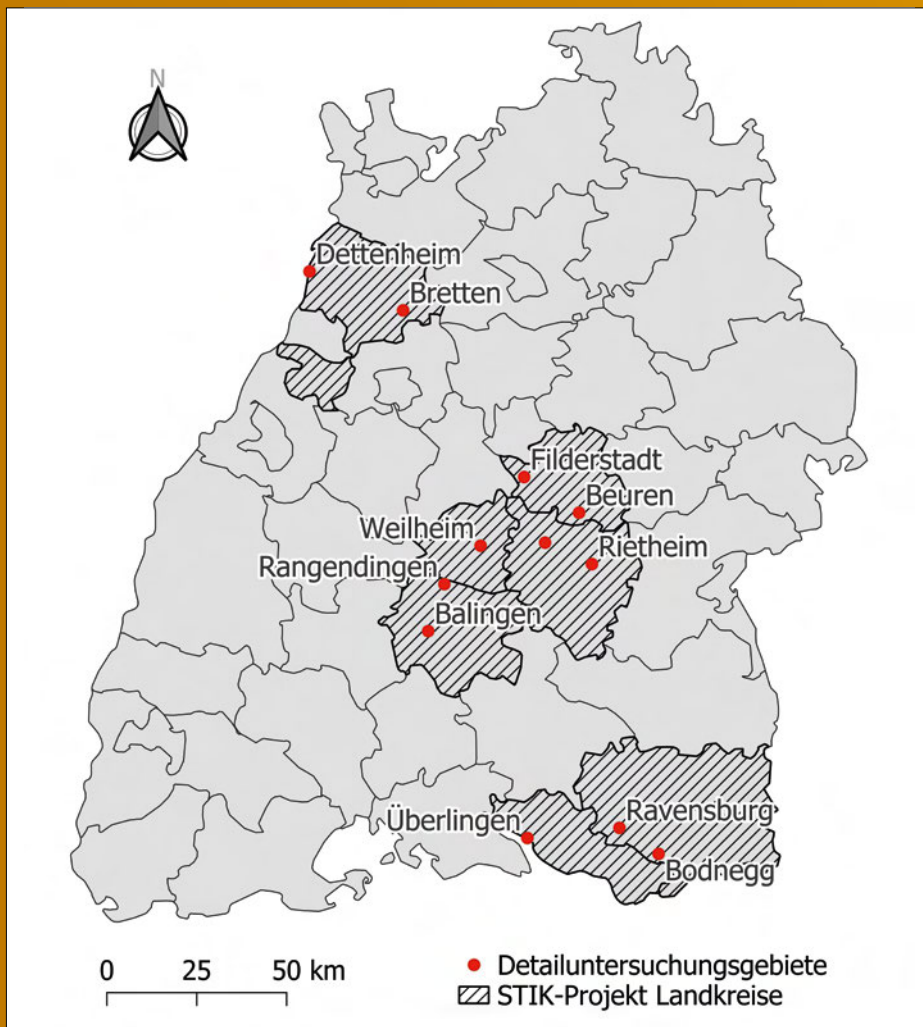
Baden-Württemberg ist das Land der Streuobstwiesen. In vielen Regionen Baden-Württembergs prägen Streuobstwiesen das Landschaftsbild und sind ein wesentlicher Teil des kulturellen Erbes vieler Regionen (Zehnder & Weller 2021). Die lange Tradition des Hochstammobstbaus führte bei unterschiedlichen Obstarten zur Herausbildung unzähliger Obstsorten, mit einer entsprechend hohen genetischen Vielfalt. Die historischen und oft nur sehr regional verbreiteten Sorten bilden ein umfassendes Genreservoir für die Züchtung neu-

er, an verschiedene Umweltbedingungen angepasster Sorten (Banner 2010). Zudem bieten Streuobstwiesen durch ihre strukturelle Vielfalt einen Lebensraum für über 3.600 nachgewiesene Tier- und Pflanzenarten (Schuboth & Krummhaar 2019).

Die Streuobstbestände gingen seit den 1960er Jahren in Deutschland durch die rasante Siedlungsentwicklung, die Intensivierung der Landwirtschaft und die Verlagerung des Tafelobstbaus in Intensivanlagen allgemein stark zurück und werden auf der Roten Liste der Biotoptypen in die Kategorie »von vollständiger Vernichtung bedroht« eingestuft (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, BMUB 2017). Dieser Trend gilt auch für Baden-Württemberg, was verschiedene Studien belegen. So ging die Zahl der Streuobstbäume hier von etwa 18 Millionen im Jahr 1965 (Güll 2015) auf 9,2 Millionen im Jahr 2005 zurück (Schmieder et al. 2011) und fiel weiter auf 7,1 Millionen im Jahr 2015 (Borngraeber et al. 2020). Für den Zeitraum zwischen 2005 und 2015 entspricht das einem jährlichen Rückgang von durchschnittlich 1,7%, d.h. innerhalb eines Jahrzehntes verschwindet fast jeder fünfte Baum. Setzt man diesen Trend für den Folgezeitraum von 2015–2025 an, so kommt man aktuell nur noch auf eine Anzahl von 5,9 Mio Streuobstbäumen.

Mistelbefall auf einer Streuobstwiese im Landkreis Karlsruhe (im Hintergrund erkennt man stark befallene Pappeln entlang des Rheins).

Untersuchungsgebiete in Baden-Württemberg



Kevin Fleckenstein

Der Klimawandel in den letzten Jahrzehnten stellt die noch vorhandenen, teilweise stark überalterten und schlecht gepflegten Streuobstbestände vor zusätzliche Herausforderungen. Wochenlange Dürre- und Hitzeperioden, wie sie in den Extremsommern 2018, 2020 und 2022 auftraten, führten zu Hitzeschäden am Obst und zur Schwächung der Bäume (Bürckmann et al. 2022). Dazu begünstigen sie Schädlinge der Obstbäume wie die Mistel, deren Befall von Streuobstbäumen in den letzten Jahren extrem zunimmt (Schuboth und Krummhaar 2019). Auch die im Extremsommer 2003 erstmals in Streuobstwiesen an Bäumen nachgewiesene Pilzerkrankung des Erregers *Diplodia* sp. (Schwarzer Rindenbrand) hat sich in den letzten Jahren sehr stark ausgebreitet (Hinrichs-Berger et al. 2021).

Das STIK-Projekt

Innerhalb des Forschungsprojektes STIK (Streuobst im Klimawandel), das von der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert, untersuchten die Universität Tübingen, die Universität

Hohenheim und der AT-Verband in den Jahren 2022–2024 die Auswirkungen des Klimawandels auf die Streuobstwiesen Baden-Württembergs. Im Zentrum der Untersuchungen standen insbesondere die Folgen der extremen Trocken- und Hitzesommer 2018, 2020 und 2022 auf die Streuobstbäume. Die Untersuchungsgebiete wurden dabei so ausgewählt, dass sie die verschiedenen Klimabedingungen Baden-Württembergs abbilden. Sie erstrecken sich von den Tieflagen der nördlichen Oberrheinebene (ca. 100 m ü. M) über den mittleren Neckarraum (ca. 400 m ü. M) und die Hochlagen der Schwäbischen Alb (ca. 800 m ü. M) bis zu den wiederum mittleren Höhenlagen des nördlichen Bodenseegebietes.

Im Folgenden werden einige Ergebnisse des Teilprojektes der Universität Hohenheim dargestellt. Insgesamt wurden den Untersuchungsgebieten 6.843 Streuobstbäume kartiert und bezüglich ihrer Vitalität und anderer Kriterien beurteilt. In den Projektgebieten waren Apfelbäume mit 75% am häufigsten vertreten. Danach folgten Birne (11%), Zwetschgenartig (8%), Kirsche (4%) und Walnuss (2%).



Klaus Schmieder

An 842 befallenen Bäumen wurden insgesamt 4.967 Misteln gezählt. In den Untersuchungsgebieten waren ausschließlich Apfelbäume von Misteln befallen. Im Schnitt hatte jeder vierte Apfelbaum mindestens eine Mistel. Dabei gibt es Gebiete mit eher wenigen Misteln (z.B. Schwäbische Alb, Bodenseekreis und Ravensburg) und Gebiete mit eher vielen Misteln (z.B. Karlsruhe, Tübingen, Esslingen). Die kühleren Höhenlagen sind also weniger befallen, wie die wärmeren Tieflagen, ein deutlicher Hinweis auf die Begünstigung der Mistel im Klimawandel. Eine erhöhte Anzahl an Misteln wurde auch an Obstbäumen in der Nähe von Flussläufen beobachtet, welche häufig mit stark befallenen Pappeln bepflanzt sind.

Zwei Drittel aller untersuchten Obstbäume weisen einen gewissen Anteil an Totholz in der Krone auf, gleichzeitig haben 40% ein Trieb­längenwachstum von maximal 20cm und die Krone von einem Drittel wurde als vergreist eingestuft. Die untersuchten Streuobstflächen sind also nicht in einem idealen Zustand und die Vitalität der Bestände ist insge-

samt als eher niedrig einzustufen. Dies ist einerseits der Überalterung der Bestände zuzuschreiben (Güll R. 2015, Lucke 1980), aber auch eine Folge der extremen Trocken- und Hitzeperioden der vergangenen Jahre (Bürckmann et al. 2022). Auch Weltner et al. (2024) sprechen von der Überalterung bayerischer Bestände und den negativen Folgen der Extremsommer der vergangenen Jahre für die Vitalität der Streuobstbäume. – Die Schnittpflege hat dabei einen signifikanten Einfluss auf die Vitalität der Bäume. Sie ist auch eng mit dem Totholzanteil und Trieb­längenwachstum der Bäume verbunden. Bei Apfel ist dieser Zusammenhang am stärksten ausgeprägt. D.h. regelmäßig geschnittene Bäume sind auch nach den jüngsten Extremjahren noch vital und konnten den extremen Witterungsperioden besser trotzen als ungepflegte Bäume.

Eine regelmäßige Schnittpflege stellt angesichts des laufenden Klimawandels folglich eine zentrale Maßnahme einer Anpassungsstrategie dar. Sie verlängert die Lebensdauer der Bäume und trägt so wesentlich zum Erhalt der Streuobstwiesen bei. Der ohnehin stark rückläufige Trend bei der Anzahl der Streuobstbäume in Baden-Württemberg (vgl. Borngräber et al. 2020, Güll R. 2015) wird sich mit Blick auf die vorgestellten Ergebnisse in den nächsten Jahren verstärken. Von den kartierten Obstbäumen wurden 14% als abgängig eingestuft, d.h. es wird davon ausgegangen, dass diese innerhalb der nächsten fünf Jahre absterben. Projiziert auf ein Jahrzehnt bedeutet dies, dass in den Projektgebieten fast jeder dritte Baum in den kommenden zehn Jahren verloren gehen wird. Da-



Klaus Schmieder

mit scheint sich der Rückgang der Streuobstbestände durch den beschleunigten Klimawandel der letzten Jahre erheblich zu beschleunigen. Setzt man einen Rückgang von 28% bereits für das vergangene Jahrzehnt an, so beherbergt Baden-Württemberg aktuell lediglich noch 5,1 Mio. Streuobstbäume. Dieser rasante Verlust ist eng verbunden mit den eingangs genannten, negativen Folgen für die biologische Vielfalt des Lebensraums Streuobstwiese und für künftige Züchtungsmöglichkeiten.

Fazit aus dem STIK-Projekt für die Praxis

Weniger als 50% der untersuchten Obstbäume wurden als vital eingestuft. Das belegt die massive Gefährdung der Streuobstwiesen. Schnittpflege hat einen signifikant positiven Einfluss auf die Vitalität von Obstbäumen. Jede professionelle Schnittpflegemaßnahme erhöht die Baumvitalität und trägt so zu einem Erhalt der Streuobstbestände bei. Durch regelmäßige Schnittpflege lassen sich auch Schädlinge wie die Mistel und der Schwarze Rindenbrand reduzieren. Die historische Sortenvielfalt ist essenziell für die Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Klimabedingungen. Weitere mögliche Maßnahmen zum Erhalt von Streuobstwiesen im Klimawandel:

- Transfer des Streuobstbaus in

- höhere Lagen, wie z.B. der Schwäbischen Alb
- Transfer von bewährten Obstsorten aus wärmeren Gebieten in noch kühlere Lagen
- Neupflanzung von Streuobstbäumen möglichst robuster, lokaler Obstsorten
- Neupflanzung von hitze- und trockenheitsresistenteren Obstarten, welche tolerant gegenüber Spätfrösten sind (z.B. Mandel, Hasel, Pekanuss)
- Weißanstrich der Stämme und Bewässerung von Neupflanzungen.

Dank

Das Forschungsprojekt »STIK – Streuobstwiesen im Klimawandel« wurde von der Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen des Förderprogramms »Innovationen zur Anpassung an den Klimawandel« gefördert. 🍀

Mit ausführlicher Literaturliste: Fleckenstein K., Schmieder K. (2025): Den Zustand von Streuobstbäumen erfassen. Eine innovative Methode und erste Ergebnisse einer Studie in Baden-Württemberg. Naturschutz und Landschaftsplanung 10.1399/NuL.118055.

Prof. Dr. Klaus Schmieder ist Akad. Oberrat beim Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie der Universität Hohenheim. Kevin Fleckenstein war Doktorand bei Prof. Schmieder.

Ehrenamtliche(r) Akademieleiter/in gesucht

Viele Jahre wurde die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg für den Schwäbischen Albverein in Personalunion mit der Geschäftsführung geleitet. Aber Vereine leben vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Und so wäre auch für die Heimat- und Wanderakademie eine Unterstützung durch eine Leitung im Ehrenamt wünschenswert, nicht zuletzt um auch den gestiegenen Anforderungen an unsere Bildungseinrichtung gerecht zu werden.

Dieses abwechslungsreiche und spannende Ehrenamt erfordert viel Empathie und Teamgeist, Spaß an Gremienarbeit, ein gutes Händchen im Umgang mit ganz verschiedenen

Menschen im Verein und mit unseren Kooperationspartnern und Teilnehmenden. Voraussetzung sollte eine abgeschlossene Wanderführerausbildung sein, denn hier schlägt das Herz der Heimat- und Wanderakademie. Außerdem sollte man ein bisschen freie Zeit mitbringen, die sowohl am Schreibtisch anfällt als auch bei satzungsgemäßen Veranstaltungen im Albverein und bei verschiedenen Terminen der Akademie. Außerdem gehört zu dieser Aufgabe, dass man gerne vor anderen Menschen redet und Erfahrung im Bereich Erwachsenenbildung ist wünschenswert. Für weitere Fragen steht Karin Kunz gerne zur Verfügung (akademie@schwaebischeralbverein.de). 🍀

Ihre Spende macht's möglich!

Übernachten wie Prinz und Prinzessin

Der Schwäbische Albverein setzt sich für unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt, für die Heimat- und Kulturpflege und nicht zuletzt für den Erhalt und Ausbau des Wanderwegenetzes zwischen Taubertal und Bodensee ein. Besonders unsere beliebten Wanderheime und Aussichtstürme sind sehr kostenintensiv.

Wir freuen uns daher sehr über eine Spende, damit Sie auch weiterhin bei uns einkehren, übernachten oder einfach die Aussicht genießen können.

Spenden können Sie direkt und ganz einfach über den QR-Code, unter »albverein.net/spenden« oder auf unser Spendenkonto:
IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00. Stichwort:
»Erhalt unserer Wanderheime und Türme« 🍀



Lorenz Heller

Schöne feste Zähne ohne Knochenaufbau – mit selbstschneidenden Implantaten

Alle Zähne im Ober- und Unterkiefer in nur einer minimalinvasiven Operation – ohne Schneiden und Nähen.

OBERKochen. Haben Sie schadhafte, lockere oder fehlende Zähne? Sind an alten Brücken dunkle Ränder sichtbar oder Lücken zwischen den Zähnen? Werden manche Zähne länger? All dies sind Anzeichen des Endstadiums einer aggressiven Parodontitis (ugs. Parodontose). Die Situation verschlimmert sich noch durch geschädigte und abgekauten Zähne. Daran leiden zahlreiche Menschen über 40 Jahren. Viele trauen sich nicht mehr zum Zahnarzt, manche kaum noch aus dem Haus. Die Angst vor blutigen kieferchirurgischen Eingriffen mit Knochenaufbau ist verbreitet. Dazu stehen langwierige Behandlungen mit zahnlosen Wartezeiten im Raum und die Aussichten auf Erfolg sind unsicher. Herkömmliche Zahnimplantate stoßen bei fortgeschrittenen Kieferschäden durch stark zurückgegangenen Knochen und Zahnfleischschwund schnell an ihre Grenzen.

Selbstschneidende Implantate, speziell für den schadhafte Kieferknochen

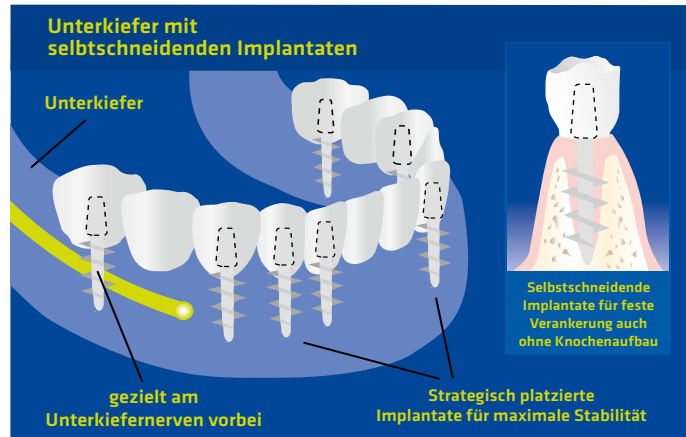
Selbstschneidende Implantate wurden dafür entwickelt, um unabhängig von Knochenrückgang und Parodontitis ein festes und zuverlässiges Fundament zu erzielen. Darauf werden richtig schöne Zähne zur Wiederherstellung des gesamten Kiefers angefertigt. Je größer die geschädigten Kieferbereiche sind, umso mehr kommen die Vorteile der selbstschneidenden Implantate zum Tragen.

Die entscheidenden Vorteile

Selbstschneidende Implantate werden in der massiven Kieferbasis stabil verankert. Diese Knochenbereiche sind weit weg vom entzündungsanfälligen Zahnfleisch und unterliegen keinem Knochenabbau. Dadurch sind die Implantate keinerlei Entzündung ausgesetzt und gemacht, ein Leben lang zu halten. Durch die feste Verankerung der selbstschneidenden Implantate in der Kieferbasis und dank ihrer glattpolierten sauberen Oberfläche gibt es keine Einschränkungen bei Vorerkrankungen und Rauchern.

Moderne Techniken machen den guten Zahnarzt noch besser

Mit Hilfe von hochpräzisen dreidimensionalen Röntgenbildern werden die massiven Knochenbereiche erkannt und exakt ausgemessen. Dies



Die Behandlungsmethode mit selbstschneidenden Implantaten eignet sich besonders für den ganzen Kiefer oder größere Kieferabschnitte.



Dr. Thomas Maier, Zahnarzt und Spezialist Implantologie DGZI, Diplomate of the International Congress of Oral Implantology

erlaubt es, die Implantate an den optimalen Stellen zu setzen.

Kein Schneiden und Nähen

Die selbstschneidenden Implantate werden nach einer sehr dünnen Vorbohrung durch das intakte Zahnfleisch eingebracht, ohne dass dafür Zahnfleisch aufgeschnitten werden muss. Durch diese schonende minimalchirurgische Technik kommt es im Normalfall weder zu Schwellungen noch zu Blutergüssen. Wegen der sofort stabilen Implantate und der schonenden Operationstechnik sind keine Einheil- oder Wartezeiten erforderlich. Die schlechten Zähne werden in der gleichen Operation durch selbstschneidende Implantate ersetzt. Das ist auch in Kombination mit noch guten echten Zähnen möglich. Die Anfertigung der neuen, im Haus gefertigten Keramik-

zähne dauert 3-4 Wochen. Bis dahin sind feste provisorische Zähne auf den Implantaten.

Moderne Biotechnologie

Die gute Heilung wird auch durch den Einsatz der Blutplasmatechnologie gefördert. Durch das konzentrierte Eigenblut werden Schmerzen stark reduziert und die Einnahme von Medikamenten häufig erspart.

Sanfte Halbschlaf-Betäubung

Dass man vor größeren Zahnbehandlungen Respekt oder Angst hat, ist normal. Die Sedierungsbetäubung nimmt gezielt Angst und Aufregung, ohne dass ein Narkoserisiko besteht. Diese Methode hat sich in der Praxisklinik „zahn und gesund“ schon lange bewährt und ist auch für Patienten mit Herzerkrankungen gut geeignet.

Alles aus einer Hand

„zahn und gesund“ ist eine familiengeführte Praxisklinik. Seit über 30 Jahren wird alles, von der wissenschaftlichen Entwicklung über die zahnärztliche Operation bis zur Fertigung der zahntechnischen Keramik, in Oberkochen im Haus gemacht. Durch unser eingespieltes Team von Zahnärzten und Zahntechnikern haben Sie nur einen verantwortlichen Ansprechpartner.

Die besten und schönsten neuen Zähne

Jetzt gilt es, auf den fest verankerten Implantaten auch Ihren persön-

lichen Traum von schönen Zähnen zu verwirklichen. Dafür liefert „zahn und gesund“ schwäbische Meisterarbeit. Die neuen Zähne werden aus hochfester Zirkonkeramik in handwerklicher Maßfertigung genau für Sie hergestellt. Die naturrecht wirkende Keramik verschmutzt und verfärbt sich nicht. Diese Art Implantatzähne ist von höchster Qualität und geeignet, das ganze Leben lang zu halten. Deshalb gibt es bei „zahn und gesund“ 10 Jahre Garantie auf die Versorgung eines ganzen Kiefers, weil wir die Qualität und Haltbarkeit unserer Produkte kennen und schätzen.

Zeit und Kosten sparen, gut investieren.

Die Praxisklinik „zahn und gesund“ liegt zentral in Süddeutschland und ist auch mit der Bahn optimal erreichbar. Durch wenige, gut organisierte und konzentrierte Termine ersparen Sie sich zusätzlich Zeit und Anfahrtswege. Moderne Medizin hat ihren Preis. Eine ganze Zahnreihe im Ober- oder Unterkiefer mit selbstschneidenden Implantaten liegt bei etwa 22.400 Euro, Kieferabschnitte entsprechend einen Prozentteil davon.

Beratungswochen bei „zahn und gesund“

Im Rahmen der Beratungswochen bis zum 4. Juli 2025 können Sie sich in der Praxisklinik „zahn und gesund“ individuell durch Dr. Maier beraten lassen.



zahn und gesund
PRAXISKLINIK DR. MAIER

Bahnhofstraße 7
73447 Oberkochen

Tel. 07364-5032
info@zahnundgesund.de

www.zahnundgesund.de



Fotos: Dr. Thomas Bamann

Die Tierwelt und der Klimawandel 1 Insekten im Klimawandel

Von Dr. Thomas Bamann

Der Klimawandel beeinflusst Verbreitung und Häufigkeit von Arten der verschiedensten Tiergruppen. In den folgenden Artikeln wird auf verschiedene Tiergruppen eingegangen. Begonnen wird mit Tagfaltern, Heuschrecken und Libellen; Reptilien und Amphibien folgen in einem weiteren Artikel.

Tagfalter & Widderchen

Von den 138 in Baden-Württemberg heimischen Tagfalter- und Widderchenarten haben sich 21 (15%) höchstwahrscheinlich aus klimatischen Gründen ausgebreitet. Bei 15 (11%) liegt ein klimatisch bedingter Rückgang zumindest nahe. Unter den Tagfaltern und Widderchen profitieren vor allem Arten, die mehrere Generationen pro Jahr ausbilden, vom Klimawandel. Sie sind hierdurch jährlich mehrfach in der Lage ihre Areale zu erweitern und können Verluste während einer Generation relativ schnell wieder kompensieren. Zudem sind es hier auch die mediterran verbreiteten Arten, die ihre Areale in Richtung Norden erweitern. Unter den Verlierern finden sich univoltine Arten (nur eine Generation pro Jahr), die ent-

Kurzschwänziger Bläuling. Blauflügelige Ödlandschrecke.

weder eine boreo-montane Verbreitung aufweisen oder sehr spezifische Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Beispielhaft für einen Klimagewinner kann der Karst-Weißling genannt werden: Die mediterrane Art hat sich ca. 2008 ausgehend vom Elsass erst in der südlichen Oberrheinebene angesiedelt und von hier aus ihr Areal stetig nach Nordosten erweitert, sodass sie zwischenzeitlich in ganz Baden-Württemberg angetroffen wird. In Deutschland hat sie mittlerweile die Nord- und Ostseeküste erreicht. Der Karst-Weißling ist in Mitteleuropa ein Kulturfolger, der hier häufig in Siedlungen an der Schleifenblume (*Iberis sempervirens*) reproduziert. Klimaverlierer unter den Tagfaltern und Widderchen sind häufig nicht so einfach zu identifizieren, da klimatisch bedingte Rückgänge durch andere Rückgangursachen überlagert werden. Hierbei spielen Lebensraumverluste die wichtigste Rolle. Eindeutige Zusammenhänge zwischen Klimaerwärmung und Rückgang finden sich für Großer Eisvogel (*Limenitis populi*), Braunauge (*Lasiommata maera*) und die drei Mohrenfalter-Arten *Erebia medusa*, *E. aethiops* und *E. ligea*.



Schiefkopfschrecke (oben links), Braunauge (oben rechts), Karstweißling (links) und Rundaugen-Mohrenfalter (rechts).

Das Braunauge war ursprünglich weit in Baden-Württemberg verbreitet, wurde aber zwischenzeitlich in den meisten Regionen von seiner Schwesterart, dem Mauerfuchs, abgelöst. Selbst auf der Schwäbischen Alb werden die Nachweise inzwischen sehr spärlich, sodass als letzte Verbreitungszentren der Südschwarzwald und die Adelegg ganz im Südosten Baden-Württembergs verbleiben. Der Mauerfuchs hingegen, früher auf die warmen Regionen der Oberrheinebene und des Neckar-Tauberlandes beschränkt, hat zwischenzeitlich die Nischen des Braunauges besetzt und ist mit Ausnahme Oberschwabens in ganz Baden-Württemberg verbreitet. Bei zahlreichen weiteren Arten liegen klimatisch bedingte Rückgänge nahe, ohne dass sie sich sicher beweisen ließen. Beispielsweise verschwinden viele Feuchtgebietsarten (z.B. Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*) oder Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*)) vor allem im nördlichen und wärmeren Teil Baden-Württembergs.

Hier sind jedoch parallel zur klimatischen Entwicklung magere Feuchtlebensräume auch aufgrund von Eutrophierungsprozessen und Nutzungsaufgabe bereits so stark im Mangel, dass sich die von Tagfaltern benötigten Metapopulationsstrukturen auflösen. Dies führt früher oder später zwangsweise zum Aussterben der Populationsrelikte. Eine

klare Benennung einer einzigen Rückgangsursache ist daher nicht möglich, meist handelt es sich um einen Komplex aus verschiedenen Treibern.

Heuschrecken

Kaum eine andere Artengruppe reagiert so positiv auf die klimatischen Veränderungen wie die Gruppe der Heuschrecken. 26 der 79 (ca. ein Drittel) in Deutschland heimischen Arten konnten ihre Verbreitung erweitern. Die allermeisten dieser Arten sind südeuropäischen Ursprungs. Besonders interessant ist dabei, dass darunter Arten sind, die früher in Baden-Württemberg auch aufgrund ihrer Habitatansprüche als vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet galten.

Die Schiefkopfschrecke war früher ausschließlich am Bodensee im NSG Eriskircher Ried in spät gemähten Pfeifengraswiesen anzutreffen. Seit etwa 15 Jahren begann der Eroberungszug der Schiefkopfschrecke (*Ruspolia nitidula*) ausgehend vom Bodensee, aber auch durch Einwanderung über die burgundische Pforte. Die Oberrheinebene wurde ebenso im Sturm erobert wie die Regionen östlich des Schwarzwaldes. Selbst aus den höchsten Lagen des Nordschwarzwaldes existieren Nachweise. Neben der Ausbreitung war die Schiefkopfschrecke auch in der Lage, für Mitteleuropa neue Lebensräume zu



Alpine Gebirgsschrecke (links) und Südlicher Blaupfeil.

besiedeln. Außer in Feuchtwiesen kann sie zwischenzeitlich auch regelmäßig in eutrophen Straßenböschungen und sogar in trockenen Lebensräumen gefunden werden.

Klimaverlierer sind auch unter den Heuschrecken deutlich schwieriger zu identifizieren. Am eindeutigsten ist diese Entwicklung wohl noch beim Sumpfgrashüpfer (*Pseudochorthippus montanus*). Die ehemals landesweit verbreitete Art kommt aktuell außerhalb ihrer Verbreitungsschwerpunkte im Schwarzwald und im württembergischen Allgäu nur noch relikitär vor. Doch auch bei dieser Art überlagern Lebensraumverluste aufgrund von Nutzungsintensivierungen den klimatisch bedingten Rückgang. Weitere durch den Klimawandel negativ betroffene Arten, die Rückgänge primär in tieferen Lagen aufweisen, sind Zwitscherschrecke (*Tettigonia cantans*), Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) und Alpine Gebirgsschrecke (*Miramella alpina*).

Dass viele Heuschreckenarten so deutlich positiv auf die Klimaerwärmung reagieren, liegt auch daran, dass sie im Gegensatz zu Tagfaltern nur bedingt in Metapopulationen leben und isolierte Populationen längere Zeit überdauern können. Verbessern sich die Grundbedingungen für solche Arten, können sie sich auch wieder ausbreiten, was für bestandsgefährdete Tagfalterarten nur in Einzelfällen belegt ist.

Libellen

Ähnlich wie bei den Heuschrecken reagieren viele Libellenarten positiv auf die Klimaerwärmung. Auswertungen von Citizen Science-Projekten zeigen, dass 45% der in Deutschland heimischen Libellenarten in ihrer Verbreitung zugenommen haben. Auch bei dieser Gruppe handelt es sich vornehmlich um mediterrane Arten, die ihren Lebensraum nach Norden

hin erweitern konnten. Die Feuerlibelle galt beispielsweise vor 100 Jahren noch als seltener Irrgast in Mitteleuropa. Zuerst bodenständig wurde sie dann in der Oberrheinebene und seit etwa 20 Jahren hat sie auch das restliche Bundesland erobert und ist an Stillgewässern wie Weihern oder Teichen ein regelmäßiger Gast. Allerdings profitieren an temporäre Gewässer angepasste Libellenarten vom Klimawandel nur bedingt, da ihre Reproduktionsgewässer aufgrund von Trocken- und Hitzephasen häufig über einen zu kurzen Zeitraum Wasser führen, um die Larvalentwicklung erfolgreich abschließen zu können. So bleibt eine Ausbreitung dieser Arten trotz verbesserter klimatischer Rahmenbedingungen aus.

Unter den heimischen Libellenarten gibt es zahlreiche Arten mit boreo-montaner Verbreitung oder einer Anpassung an Moorlebensräume. Wie zu erwarten zeigen sich bei einigen dieser Arten eindeutige Rückgangstendenzen, die wahrscheinlich auch mit der Klimaerwärmung zusammenhängen. Die Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*) hatte ihren Verbreitungsschwerpunkt im Alpenvorland und war dort früher in Torfstichen stetig vertreten. Einige Torfstiche werden zum Schutz der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) regelmäßig gepflegt (Freistellung, Entlandung), was der genannten Art sowie zahlreichen weiteren Libellenarten sehr zugute kommt. Die Speer-Azurjungfer konnte davon jedoch nicht profitieren und ist stetig rückläufig. Vergleichbar ist die Situation bei der noch selteneren Nordischen Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*), die mittlerweile fast ausschließlich noch im Wurzacher Ried angetroffen werden kann. 🐞

Dr. Thomas Bamann ist Diplom-Biologe und arbeitet im Referat 56 | Naturschutz und Landschaftspflege beim Regierungspräsidium Tübingen.



Fotos: Dr. Thomas Bamann

Kreuzotter

Die Tierwelt und der Klimawandel 2

Reptilien und Amphibien: »Gewinner und Verlierer«

Von Dr. Thomas Bamann

Reptilien sind als wechselwarme Tiere zwar auf Wärme und Sonneneinstrahlung angewiesen, doch profitieren nicht alle Arten dieser Gruppe vom Klimawandel. Negative Auswirkungen des Klimawandels sind vor allem für die Kreuzotter (*Vipera berus*) nachgewiesen, die eine boreo-montane Verbreitung besitzt und Lebensräume mit einer gewissen Grundfeuchtigkeit bevorzugt. Dementsprechend zeigen sich in Baden-Württemberg starke Rückgänge der Art, vor allem in klimatisch begünstigten oder trockenen Regionen. Diese Rückgänge werden durch zahlreiche weitere Gefährdungsursachen noch verstärkt und überlagern den Einfluss des Klimawandels.

Zwei weitere Arten, die aufgrund ihrer Verbreitung und ihrer Lebensraumsprüche negativ vom Klimawandel betroffen sind, sind Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Waldeidechse (*Zootoca vivipara*). Während die Zauneidechse große Berei-

che der wärmegeprägten Oberrheinebene bereits geräumt hat oder hier selten geworden ist, konnte sie in den Höhenlagen der Schwäbischen Alb ihr Verbreitungsgebiet erweitern. Die Waldeidechse weist ähnliche Lebensraumsprüche wie die Kreuzotter auf und ist daher vor allem in tiefen und warmen Lagen rückläufig. Auf diese meist in lichten, strukturreichen Wäldern vorkommende Art wirkt sich zudem der »naturnahe Waldbau« mit Plenterwirtschaft (Dauerwald) sehr negativ aus.

Gewinner des Klimawandels sind Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*), Mauereidechse (*Podarcis muralis*) und Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*). Alle drei Arten weisen ein eher südliches Verbreitungsgebiet auf, dessen nördliche Grenze in Deutschland erreicht wird. Westliche Smaragdeidechse und Äskulapnatter zeigen leicht steigende Zahlen und eine noch verhaltene Ausdehnung ihres Verbreitungsgebiets. Eine am Spitzberg bei Tübingen künstlich angesiedelte Population der Westlichen Smaragdeidechse hat sich dort etabliert und ausgebreitet. Sie besteht aktuell aus mehreren hundert Individuen, die einen negativen Einfluss auf die dortige Population der Zauneidechse haben. Von der Mauereidechse existieren mittlerweile im gesamten Bundesland Vorkommen allochthoner (nicht heimischer) Unterarten, die regional mit



Mauereidechse (links) und Grasfrosch

der autochthonen (heimischen) Unterart hybridisieren. Viele dieser Populationen sind isoliert, sodass ihr Ursprung auf unabsichtliche Verschleppung (z. B. durch Güterverkehr) zurückzuführen ist. In der Oberrheinebene, aber auch im Raum Stuttgart hat die Mauereidechse einen deutlich negativen Effekt auf die Zauneidechse und verdrängt diese aus ihren angestammten Lebensräumen. Der Klimawandel verstärkt diesen Effekt, da er trocken-warme Lebensräume fördert, die die Mauereidechse bevorzugt, während die eher mesophilen Habitate der Zauneidechse zurückgehen.

Amphibien

Amphibien sind durch den Klimawandel besonders betroffen. Negative Effekte sind vor allem immer häufiger auftretende Spätfröste und lange Trockenheits- und Hitzeperioden bereits im Frühjahr und Frühsommer. Während Spätfröste zum Erfrieren bereits abgelegten Laichs führen können, beeinträchtigen die Trockenheits- und Hitzeperioden die Synchronisation der Amphibienwanderung im Frühjahr (Massenlaicher) und die

Reproduktion von Arten, die auf temporäre Gewässer angewiesen sind. Außerdem führen sie zu einem Mangel an frisch-feuchten Rückzugsorten im Sommer sowie teilweise zu Nahrungsmangel.

Arten, die deutlich negativ vom Klimawandel betroffen sind, sind Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), Grasfrosch (*Rana temporaria*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*). Die vom Feuersalamander benötigten, wasserführenden Klingenbäche innerhalb der Wälder können bei längeren Trockenperioden austrocknen oder aufgrund eines generell niedrigeren Grundwasserspiegels versiegen. Das ist bisher aber nur ein regionales Phänomen. Besonders stark vom Klimawandel betroffen ist der Grasfrosch. Spätfröste und längere Trocken- und Hitzeperioden haben gerade in den vergangenen zehn Jahren zu einem starken Bestandseinbruch der Art geführt, sodass er mittlerweile in der Roten Liste als »Gefährdet« eingestuft wird. In der Oberrheinebene ist der Grasfrosch regional bereits vollständig verschwunden. Die Art bevorzugt zur Reproduktion flache, häufig auch temporäre Gewässer sowie Flachwasserbereiche größerer Stillgewässer. Hier werden im zeitigen Frühjahr große Laichtepiche angelegt, bei denen es durch Spätfröste oder Austrocknen zu Totalverlusten kommen kann. Auch der sowieso bereits vom Aussterben bedrohte Moorfrosch leidet vor allem in der Oberrheinebene unter den langen Trockenperioden und unter einem sinkenden Grundwasserspiegel. Für Pionierarten wie Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Kreuzkröte (*Epi-*



Zauneidechse.

dalea calamita) und Wechselkröte (*Bufo viridis*) kann der Klimawandel ebenfalls negative Auswirkungen haben. Da diese Arten allerdings sehr kurze Entwicklungszeiten bei Laich und Larven besitzen, können sie nach Starkregenereignissen spontan auftretende Temporärgewässer für eine erfolgreiche Reproduktion nutzen.

Positive Auswirkungen des Klimawandels auf Amphibienarten sind schwierig zu quantifizieren. Eine Art, die in Verbreitung und Häufigkeit während der vergangenen Jahrzehnte zugenommen hat, ist der Springfrosch (*Rana dalmatina*). Die eher südlich verbreitete Art reproduziert in Stillgewässern, die meist weniger vom Klimawandel betroffen sind, und konnte seine Verbreitung an den Rändern (z. B. im Schönbuch) leicht erweitern.

Fazit

Der Klimawandel führt zu starken Verschiebungen der Artenzusammensetzungen der behandelten Gruppen. Die Folgen des Klimawandels sind vor allem für Arten mit nordöstlicher Verbreitung oder einer Anpassung an größere Höhenlagen negativ, während mediterrane und an trocken-warme Verhältnisse angepasste Arten profitieren. Da in Mitteleuropa Arten dieser Verbreitungs- und Anspruchstypen zusammenkommen, ist mittelfristig eine Verschiebung in Richtung der mediterranen Arten zu erwarten. Weiterhin profitieren eher weit verbreitete, mobile Arten, die eine breite ökologische Amplitude aufweisen, während seltene, steno-

tope Arten besonders gefährdet sind. Auch Arten, die mehrere Generationen pro Jahr ausbilden, profitieren vom Klimawandel. Während Ausbreitungen von Arten gut mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden können, ist der Beweis für klimabedingte Arealregressionen meist deutlich schwieriger zu führen, da sich häufig mehrere Rückgangsursachen überlagern.

Es ist erstaunlich, wie viele Arten, gerade aus den Gruppen der Heuschrecken und Libellen, positiv auf den Klimawandel reagieren. Dies hat sich auch auf deren Einstufung in den Roten Listen bereits ausgewirkt. Ausschließlich negativ lässt sich daher der Klimawandel in Hinblick auf die behandelten Artengruppen nicht bewerten. Allerdings ist zu erwarten, dass wir in Mitteleuropa mittelfristig einige einzigartige Spezies, die beispielsweise an kühlfeuchte Lebensräume oder Moore angepasst sind, verlieren werden. Dies führt zu einer Reduktion der Bandbreite von Arten mit unterschiedlichen Ansprüchen. Es bleibt auf jeden Fall spannend, wie es in den nächsten Jahren weitergeht! 🍀



Lädle, Online-Shop & mehr

Waren Sie schon mal in der Hospitalstraße 21b in Stuttgart? In den Schaufenstern finden sich Wanderkarten, Bücher und Wandierzubehör liebevoll platziert und dekoriert. Das ist unser Lädle. Es ist ein zentraler Anlaufpunkt für Fragen rund um Waren und Dienstleistungen des Vereins. Schauen Sie gerne mal rein. Oder besuchen Sie unseren Online-Shop unter www.albverein-shop.de. – Doch unser Lädle und der Online-Shop bieten mehr als nur Wanderartikel. Im Interview erklären die Mitarbeitenden des Vertriebs die ganze Bandbreite:

Was gibt es im Lädle zu kaufen?

Jürgen Dieterich (Vertriebsleiter): »Wir haben ein großes Angebot an Artikeln rund um unsere Vereinsthemen »Natur – Heimat – Wandern« – im Vordergrund stehen natürlich Wanderkarten und -führer für ganz Baden-Württemberg. Also nicht nur für die Schwäbische Alb, sondern auch für angrenzende Regionen wie den Schwäbischen Wald oder den Schwarzwald. Dazu kommen Karten für andere Wanderregionen. Neben den Titeln zum Wandern führen wir außerdem eine große Auswahl an Naturführern, Bildbänden, Kochbüchern, Kinderbüchern oder Romanen und Krimis aus unserem Vereinsgebiet.«

Waltraud Deters (Sachbearbeiterin Vertrieb): »Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Wandierzubehör, beispielsweise Shirts, Mützen, Rucksäcke oder Verbandtaschen. Wir haben zudem einige Werbematerialien mit dem Logo des Schwäbischen Albvereins im Angebot wie Schlüsselanhänger, Traubenzucker oder Zeckenentferner. Dazu kommen Post- und Grußkarten und saisonal auch Kalender.«

Gudrun Kluge (Sachbearbeiterin Versand/Post): »Und wir haben seit kurzem auch kulinarisch etwas zu bieten. Etwa

Lammgerichte und Lammwurst von einem Schäfer aus Owen/Teck, Senf aus Tübingen, Linsen von der Zollernalb oder Fruchtaufstriche und Honig aus Bad Boll-Eckwälden. Also regionale Produkte, die wir direkt von den Herstellern beziehen.«

Das hört sich nach einer großen Auswahl an! Gibt es im Online-Shop noch zusätzliche Artikel zu kaufen?

Dieterich: »Ja, neben allen Produkten, die wir im Lädle vorrätig haben, können wir viele weitere Artikel über den Buchgroßhandel besorgen. Das dauert in der Regel ein bis drei Tage. Dort steht das ganze Spektrum an Büchern zur Verfügung, etwa Romane, Kinder- und Jugendliteratur, Comics, Ratgeber, Fachbücher oder Hörbücher. Außerdem können wir Kalender und Spiele bestellen. Insgesamt reden wir hier von 3,8 Millionen zusätzlichen Artikeln.«

Kluge: »In unserem Online-Shop können Sie die Artikel der Jugend- und Familiengeschäftsstelle bestellen sowie alle kostenlosen Infomaterialien und Flyer zu den einzelnen Themenbereichen wie Naturschutz, Wandern und Wege oder die überregionalen Jahresprogramme.«

Sie sagen, dass ein Einkauf im Lädle und im Online-Shop des Schwäbischen Albvereins nachhaltig ist. Warum?

Dieterich: »Mit einem Einkauf unterstützen Sie nicht nur finanziell die Arbeit des Schwäbischen Albvereins, sondern auch vieler regionaler Partner, da wir vorrangig mit Firmen aus dem Ländle zusammenarbeiten. Beispielsweise kommen fast alle Bücher von einem Großhändler aus Bietigheim-Bissingen und werden nicht – wie heutzutage bei vielen Online-Shops üblich – über große Strecken transportiert oder gar



Das Lädle-Team: Waltraud Deters, Jürgen Dieterich, Gudrun Kluge.

aus dem Ausland versandt. Und nicht zuletzt bleiben bei uns auch die Steuereinnahmen vor Ort und Sie unterstützen so nachhaltig die Lebensqualität in unserer Heimat.«

Was macht den Einkauf beim Albverein ansonsten noch besonders?

Deters: »Wir haben regelmäßig Restposten eigener Titel oder Lagerüberhänge anderer Verlage zu günstigen Preisen im Angebot. Es lohnt sich also zu stöbern. Und unsere Mitglieder erhalten bei vielen Artikeln wie unseren Wanderkarten aus dem Vereinsgebiet oder bei Wanderzubehör wie Socken, Sitzkissen, Trekkingstöcken oder Kompassen attraktive Sonderpreise.«

Dieterich: »Wenn Sie bei uns einkaufen, können Sie sich auch sicher sein, dass Sie bei Fragen fachkundig beraten werden. Da wir tagtäglich mit den Produkten zu tun haben, den direkten Kontakt zu unseren Lieferanten pflegen und bei vielen Artikeln auch an der Entwicklung mitwirken, können wir Ihnen bei diesen auch aus unserer ganz persönlichen Sicht den einen oder anderen Tipp geben.«

Welchen Service bieten Sie für die Ortsgruppen und Gaue?

Deters: »Wir haben Eigenbedarfsartikel für Gaue und Ortsgruppen wie Glückwunsch- und Trauerkarten, Veranstaltungsplakate oder Stempel. Und es gibt alle Ausleihmaterialien bei uns, die für Veranstaltungen gebraucht werden – wie Fahnen, Beachflags oder RollUps. Diese können nach vorheriger Reservierung bei uns abgeholt oder wenn nötig auch zugesandt werden.

Wenn ein Gau oder eine Ortsgruppe Ausleihmaterial selbst anschaffen möchte, um es permanent bei sich vor Ort zu haben, dann ist das ebenfalls über uns möglich.«

Dieterich: »Wir haben außerdem gute Kontakte zu Firmen, die Artikel für die Gaue oder die Ortsgruppen mit deren Logos individualisieren können. Da vermitteln wir gerne. Und wir nehmen die jährlichen Bestellungen der Ortsgruppen für die Vereinsgaben sowie für die Prämien für Mitgliederwerbung innerhalb der Ortsgruppen entgegen und organisieren deren Versand.«

Kluge: »Versand ist das Stichwort. Wir sind auch für den Versand von Material und Unterlagen für die Hauptgeschäftsstelle zuständig. Dazu gehören zum Beispiel Unterlagen für Jubilarehrungen, Wegmarken zur Markierung der Wanderwege, Eintrittskarten für unsere Aussichtstürme oder die Handbücher für die Wanderführerausbildung der Heimat- und Wanderakademie.«

Wann und wie ist der Vertrieb erreichbar?

Dieterich: »Unser Lädle ist von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit ist unser Vertrieb unter Telefon 0711/22585-21 und -22 oder per E-Mail unter verkauf@schwaebischer-albverein.de erreichbar. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!«

Unsere Aktion

Bei allen vom 01.06. bis 30.06.2025 eingehenden Bestellungen, die mindestens einen Artikel aus der Rubrik »Hoflädle« unseres Online-Shops beinhalten, erhält der Besteller kostenlos einen Unverpacktbeutel für Obst, Gemüse und Brot im Wert von 2,50 €.



Neckarschleife bei Mundelsheim / Hessigheim

C. Scholz

Auswirkungen des Klimawandels auf die Oberflächengewässer in unserer Region

Von Carsten Scholz

Wasser ist eine der wertvollsten Gaben der Natur. Wir alle leben von und mit dem Wasser. Der Wasserkreislauf ist jedoch im Wandel und mit der Veränderung des Klimas ändert sich auch der Wasserhaushalt. Wir wissen heute, dass die mittlere Temperatur auf der Erde infolge des Treibhauseffektes weltweit bereits deutlich zugenommen hat und weiter zunehmen wird. Das Jahr 2024 war in Deutschland das bisher wärmste Jahr seit Beginn der Messungen 1881. Kein anderes Jahr habe eine Durchschnittstemperatur von 10,9 °C erreicht, teilte der Deutsche Wetterdienst aktuell mit – der erst 2023 erreichte Rekord von 10,6 °C wurde eingestellt. Die Menschheit wird diese Entwicklung auch nicht mehr stoppen, sondern bestenfalls nur verlangsamen können.

In diesem Beitrag werde ich die Auswirkungen des Klimawandels auf die Oberflächengewässer unserer Region beschreiben.

Zu viel oder zu wenig Wasser?

Der Klimawandel macht sich auch in Süddeutschland in unterschiedlicher Weise bereits deutlich bemerkbar. Wir müssen uns auf eine Zunahme extremer Wetterereignisse einstellen. Aller Voraussicht nach wird es in Zukunft mehr Hochwasser und Starkregen geben, aber auch mehr Hitzeperioden und Trockenphasen. Somit wird es Zeiten geben, wo wir zu viel Wasser haben und Zeiten, wo uns das Wasser fehlt.

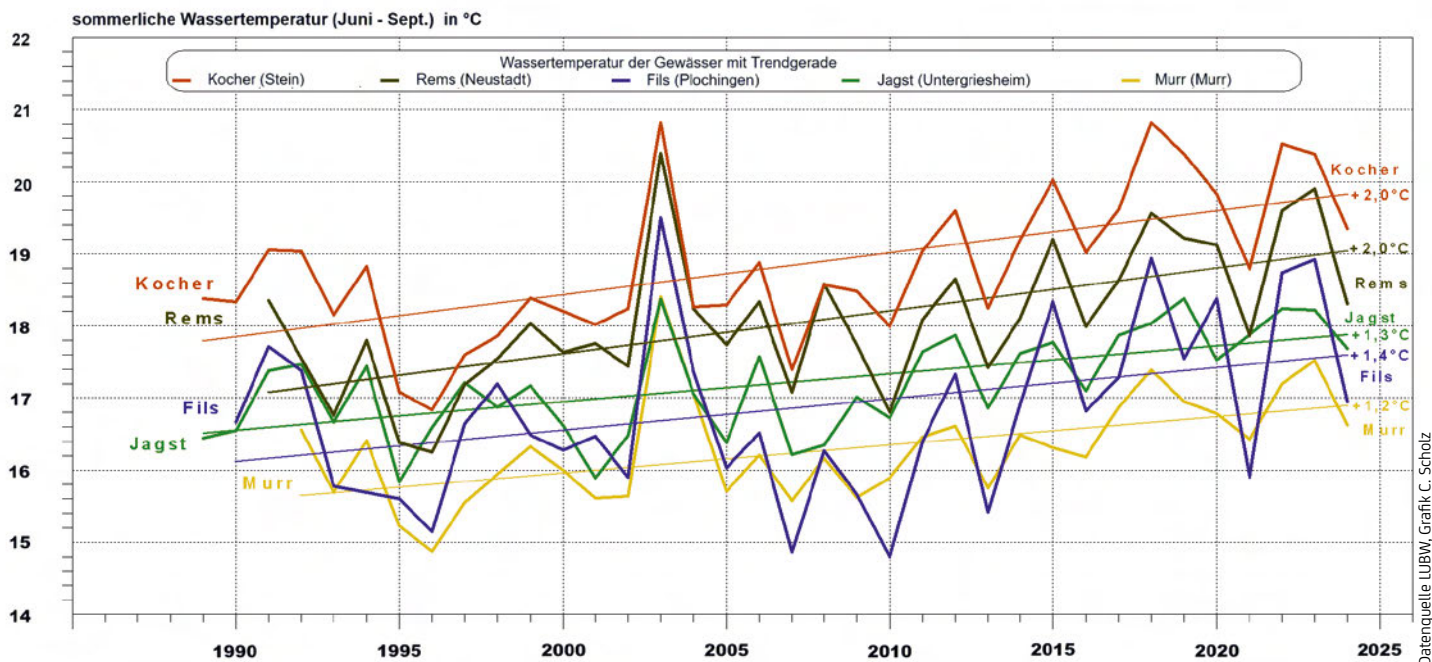
Bereits Ende der 1990er Jahre haben die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst eine Kooperation »Klimaveränderungen und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft« (KLIWA) beschlossen und vereinbart, die Veränderungen im Wasserhaushalt durch den Klimawandel

in Süddeutschland zu untersuchen. Dank der bisherigen Untersuchungen innerhalb der Kooperation KLIWA kann für den süddeutschen Raum abgeschätzt werden, wie sich der Klimawandel auf Hochwasser, Niedrigwasser und die Grundwasservorräte auswirkt. Die nachfolgenden Ausführungen zu den Auswirkungen des Klimawandels sind in den KLIWA-Berichten (kliwa.de), auf den Internet-Seiten des Umweltministeriums Baden-Württemberg bzw. der Landesanstalt für Umwelt unter Umweltportal und dem Deutschen Wetterdienst (DWD.de) zu finden.

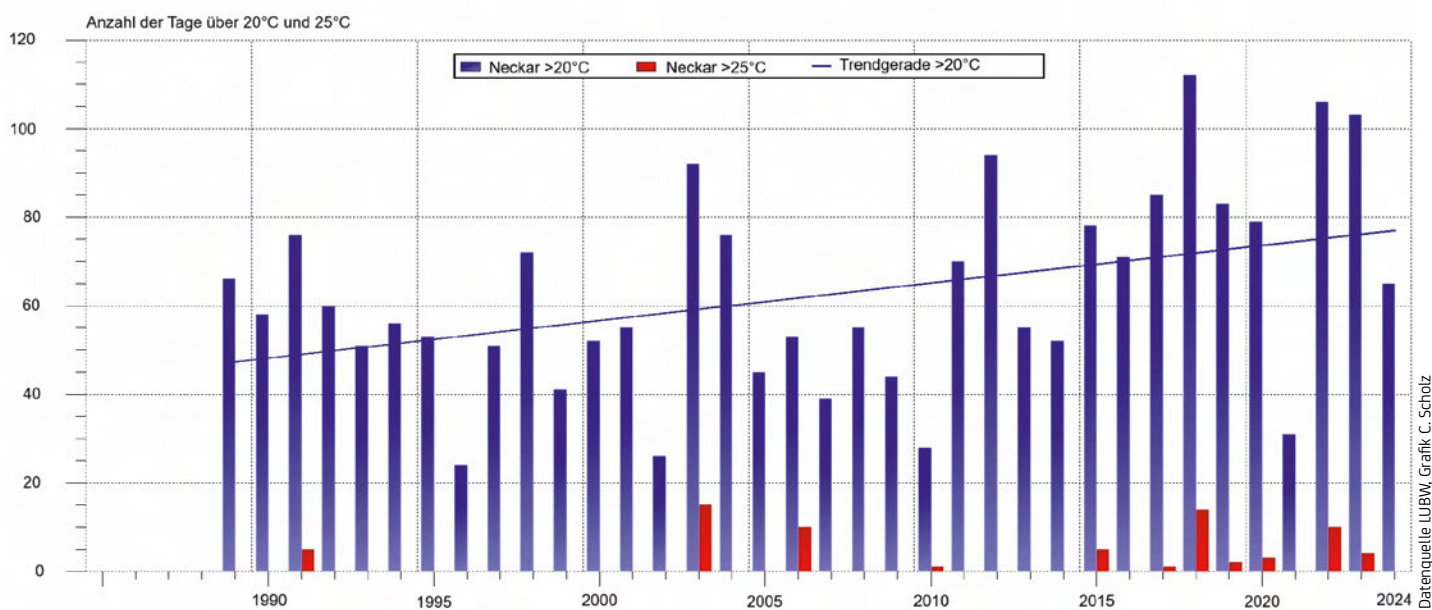
Wetter ist nicht gleich Klima

Zunächst ist begrifflich zwischen Wetter und Klima zu unterscheiden. Wetter beschreibt den momentanen Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt. Klima beschreibt langfristige Wetter- oder Witterungsmuster in einer bestimmten Region über einen Zeitraum von Jahrzehnten, in der Regel eine Zeitspanne von mindestens 30 Jahren. Innerhalb eines Klimas sind zum gleichen Zeitpunkt verschiedener Jahre unterschiedliche Witterungen oder Wetterereignisse möglich. – Immer häufiger kommt es auch in Baden-Württemberg zu extremen Wetterereignissen. Dabei sind steigende Temperaturen ein zentraler Aspekt des Klimawandels. Über die Jahrzehnte hinweg ist die globale Durchschnittstemperatur beständig gestiegen.

In Europa sind die Temperaturanstiege noch höher, da sich die Landmassen stärker und schneller erwärmen als unsere Ozeane. Mit den steigenden Temperaturen ändert sich auch unsere Umwelt und unser Gewässerökosystem, denn unsere Oberflächengewässer, die Flüsse und Seen spüren den Klimawandel. So werden z.B. Hitzewellen im Sommer intensiver



Anstieg der sommerlichen Wassertemperaturen in ausgewählten Gewässern Baden-Württembergs



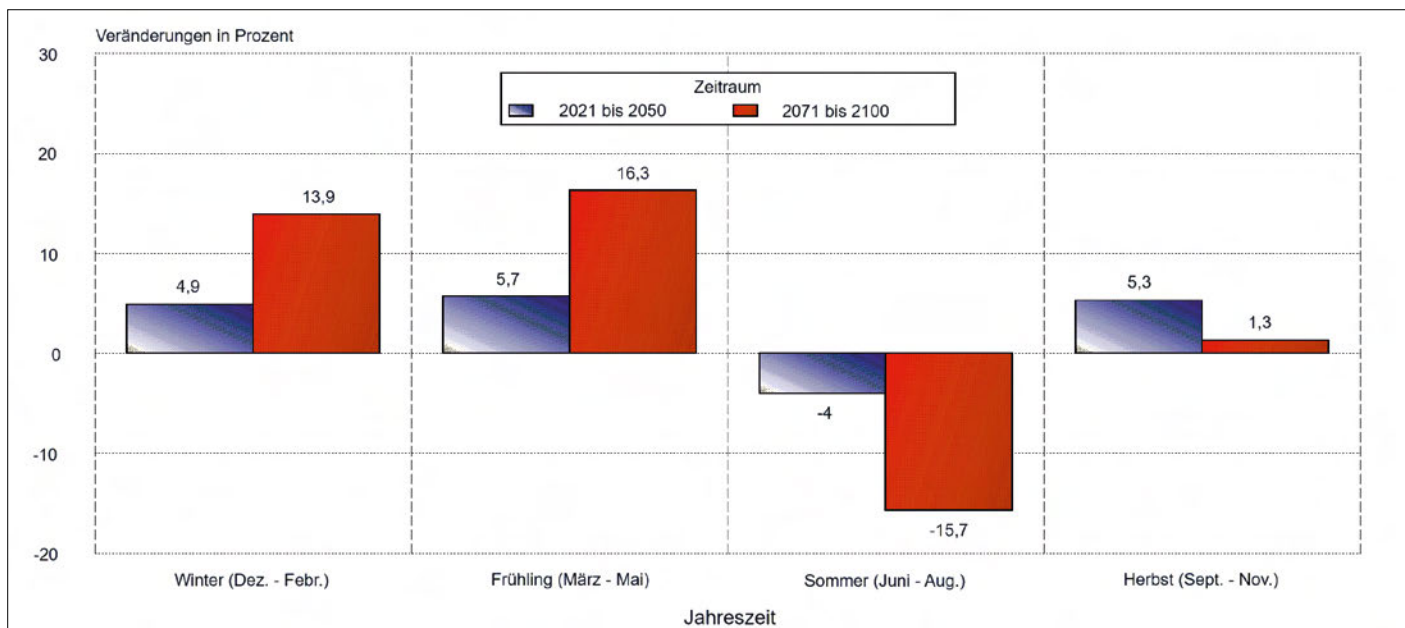
Entwicklung der Anzahl der Tage mit erhöhter Wassertemperatur > 20°C und > 25°C am Neckar in Besigheim

und häufiger. Der Temperaturanstieg begünstigt, dass bei uns fremde Tier- und Pflanzenarten einwandern und sich ausbreiten können.

Wassertemperaturen steigen kontinuierlich

Die Wassertemperaturen steigen und die Häufigkeit von Hitzephasen. Die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) beobachtet die Wassertemperatur der Fließgewässer stündlich an 26 Messstellen im Land und stellt diese auch online zur Verfügung (Temperatur, Sauerstoff, Leitfähigkeit, pH-Wert und Trübung). – Die Messdaten der LUBW zeigen,

dass die sommerlichen Wasser-Temperaturen (Zeitraum Juni bis September) eines Jahres in den letzten 35 Jahren an der Donau in Immendingen um 1,5°C, am Neckar in Besigheim um 1,6°C und am Rhein in Maxau um 1,7°C zugenommen haben. Dies gilt auch für die Nebenflüsse, die wegen der kürzeren Fließzeit und der stärkeren Beschattung grundsätzlich kälter sind als große Flüsse. – Wie sich die sommerlichen Temperaturen (gemittelte Werte zwischen den Monaten Juni bis September) an den Nebenflüssen des Neckars stetig erhöht haben, zeigt die obere Grafik »Anstieg der sommerlichen Wassertemperaturen in ausgewählten Gewässern Baden-



Datenquelle: LUBW, Grafik: C. Scholz

Änderung der Niederschlagsverteilung in Baden-Württemberg innerhalb eines Jahres im Vergleich zum Zeitraum 1971–2000.

Württembergs«. Sie zeigt, dass die Wassertemperatur an der Murr bei Murr in den letzten 35 Jahren im Mittel um 1,2 °C anstieg, an der Jagst bei Untergriesheim um 1,3 °C, an der Fils bei Plochingen um 1,4 °C und am Kocher bei Stein und der Rems bei Neustadt jeweils um 2 °C.

Die Hitzephasen belasten die Gewässer und die Tiere und Pflanzen im und am Gewässer. Die im Gewässer lebenden Tiere und Pflanzen können sich nur bedingt an wechselnde Temperaturen oder Wasserstände anpassen. So regen hohe Temperaturen den Stoffwechsel der Wasserbewohner an. Gleichzeitig kann ihnen aber der Sauerstoff zum Atmen ausgehen, da sich in warmem Wasser deutlich weniger Sauerstoff löst als in kaltem. Kommen noch sinkende Wasserstände hinzu, können sich schädliche Inhaltsstoffe (z.B. Abläufe aus Kläranlagen) aufkonzentrieren.

Aber nicht nur die Wassertemperaturen nehmen zu, auch die Hitzephasen, d.h. die Anzahl der Tage pro Jahr mit einer mittleren Wassertemperatur von über 20 °C im Gewässer. Wie sich die Tage mit erhöhter Wassertemperatur am Beispiel des Neckars in Besigheim in den vergangenen 35 Jahren entwickelt haben, zeigt die untere Grafik auf Seite 21.

Vor allem die Tier- und Pflanzenarten, die an kühlere Temperaturen angepasst sind, leiden durch den Temperaturanstieg. Bei Hitzephasen, wie im Sommer 2003, 2015, 2018, 2020 und 2022, gerät der gute ökologische Zustand unserer Fließgewässer in Gefahr.

Mobile Tierarten wie Fische und Insekten können vor diesen Bedingungen flüchten. Dies gelingt aber nur, wenn keine Hindernisse wie zum Beispiel Wehre oder Stauanlagen dem Ausweichen im Wege stehen, d.h. die Gewässer durchgängig sind. Auch dürfen trocken gefallene Gewässerabschnitte den Gewässerbewohnern nicht den Weg abschneiden. Wasserbewohner, die sich nicht aktiv fortbewegen können, wie z.B. Muscheln, haben hingegen schlechte Karten und drohen zu verenden.

Trinkwasserspeicher Bodensee

Auch Seen sind von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Der Bodensee hat nur eine Voll-Zirkulation im Herbst (holomiktischer See), d.h. das gesamte Seewasser durchmischt sich im Herbst bei einer Wassertemperatur von ca. 4 °C (Homothermie) vollständig. So gelangt sauerstoffreiches Wasser aus der ehemals oberen Schicht (im Sommer das Epilimnion) bis in die Tiefe (im Sommer das Hypolimnion) und vermischt sich mit dem sauerstoffarmen Tiefenwasser. Dieser Wasseraustausch ist für den Stoffhaushalt des Trinkwasserspeichers Bodensee von allergrößter Bedeutung.

Durch einen zu erwartenden Temperaturanstieg des Seewassers droht die Gefahr, dass die Vollzirkulation (Wasserdurchmischung) im Herbst ausbleibt, weil das Seewasser keine einheitliche Temperatur von 4 °C erreicht und sich in Seetiefe anaerobe Verhältnisse einstellen, die zu einer Verschlechterung der Wasserqualität führen. Der Trinkwasserspeicher Bodensee ist durch den Klimawandel in Gefahr.

Die Niederschlagsverteilung verändert sich

Bei der Summe des Jahresniederschlags in Baden-Württemberg gibt es wenig Veränderungen. Bei der Verteilung der Niederschläge innerhalb eines Jahreszeitraumes zeigen sich aber die Unterschiede. Es wird zu einer Umverteilung der Jahresniederschläge hin zu trockeneren Sommern und feuchteren Wintern kommen. In einzelnen Jahren können die Abweichungen noch größer ausfallen. Flüsse und Bäche führen häufiger Niedrigwasser, trocknen ganz aus oder treten bei Hochwasser über die Ufer.

Die zu erwartende Änderung der Niederschlagsverteilung innerhalb eines Jahres in den Zeiträumen 2021 bis 2050 und 2071 bis 2100 im Vergleich zu 1971 bis 2000 wird aus der Abbildung »Änderung der Niederschlagsverteilung innerhalb eines Jahres in Baden-Württemberg« deutlich (oben).



c. Scholz

In den Winter- und Frühjahrmonaten wird bis 2100 bei den Niederschlagsmengen eine Zunahme in Höhe von 14 bis 16 % erwartet, im Sommer hingegen mit einer Abnahme in Höhe von 15 %, bezogen auf den Zeitraum 1971 bis 2000.

Auch unsere Grundwasserstände sind stark vom Niederschlagsangebot abhängig. Modellrechnungen prognostizieren, dass in vielen Gebieten Baden-Württembergs die Grundwasserneubildungsrate um 15–25 % zurückgehen wird, was Auswirkungen auf unsere Trinkwasserversorgung und die Landwirtschaft haben wird.

Hochwasser – immer häufiger, immer höher

Der Klimawandel ist seit Mitte der 1970er Jahre auch bei den Hochwasserabflüssen statistisch nachweisbar (HW-Ereignisse 1999, 2002, 2013, 2021). Die Luft wird wärmer und kann mehr Wasser aufnehmen. Hochwasserabflüsse werden unter dem Klimawandel in Menge und Häufigkeit weiter zunehmen, die Hochwasser-Gefahr steigt. – Die Donau könnte am Pegel Berg in ferner Zukunft (2071–2100) bei mittlerem Hochwasser bis zu 33 Prozent mehr Wasser führen als bisher (Bezugszeitraum 1971–2000). Für den Neckar bei Rockenau wird eine Zunahme von 25 Prozent erwartet.

Starkregen

Starkregen sind Extremniederschlagsereignisse, die durch große Regenmengen in kurzer Zeit gekennzeichnet sind und zu Sturzfluten führen können. Der weit überwiegende Anteil der Starkregenereignisse findet im Sommerhalbjahr statt und hat ein hohes Gefährdungspotential. Es wird beispielhaft an die Ereignisse von 2008 (Killertal/Starzel), 2010 (Ditzingen/Glems), 2016 (Braunsbach), 2019 (Wieslauf/Welzheim) und 2024 (Wieslauf/Rudersberg, Saalbach/Bruchsal und Schussen/Meckenbeuren) erinnert.

Niedrigwasser

Niedrigwasser ist ein natürliches Phänomen, welches durch Niederschlagsmangel entsteht. In den Sommermonaten fördert eine hohe Verdunstung zusätzlich die Entstehung von Niedrigwasser. Daher tritt Niedrigwasser typischerwei-

se im Sommer und Herbst auf. – Wasserentnahmen und Wärmeeinleitungen können die Niedrigwasser-Situation weiter verschärfen. Die trockneren und wärmeren Sommer in der Zukunft lassen die Wasserstände in den Gewässern stärker sinken. Diese Niedrigwasserphasen setzen nicht nur der Schifffahrt, Gewerbe und Industrie, der Landwirtschaft und Energiewirtschaft und der Trinkwasserversorgung zu, sondern auch der Gewässerökologie. – In den vergangenen Jahren gab es landesweit an größeren und kleineren Flüssen länger andauernde Niedrigwasser-Perioden. Allein in jüngster Vergangenheit in den Sommern 2003, 2015, 2018, 2020 und 2022. Die Änderungen in der Vergangenheit lassen sich durch langjährige Zeitreihen an den Pegeln sowie durch ein umfangreiches Messprogramm erfassen und auswerten. Rechenmodelle sagen in ferner Zukunft (2071–2100) einen Rückgang der Niedrigwasser-Abflüsse an Donau (Pegel Berg) von 25 Prozent und am Neckar (Pegel Rockenau) von 20 Prozent zum Bezugszeitraum 1971–2000 voraus.

Was ist zu tun?

Die mittlere Jahrestemperatur in Süddeutschland wird voraussichtlich bis zum Jahr 2100 im Durchschnitt um 3 °C bis 4,4 °C im Vergleich zum Zeitraum 1971 bis 2000 zunehmen. Mit dem Anstieg der Wassertemperaturen ändert sich in unseren Gewässern die Artenvielfalt und führt zu einem Artenrückgang.

Der Klimawandel ist Realität und nicht mehr aufzuhalten. Er ist eine globale Herausforderung für die ganze Welt. Mit dem Klimawandel kommt es zu schleichenden Umweltveränderungen. Wir sind an einem Wendepunkt angekommen und verschenken wertvolle Zeit, weil wir nicht oder zu zögerlich reagieren. Dabei ist allen Beteiligten klar, dass Vorsorge billiger ist als Reparatur.

Wenn wir es nicht bald schaffen, gemeinsam den Klimawandel nachhaltig zu begrenzen, wird dies unkontrollierbare Folgen für die Menschheit und unseren Planeten haben. 🌊

Dipl.-Ingenieur Carsten Scholz ist der Referent für Oberflächengewässer beim Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.



Holger Pfeiffer

Die Landwirtschaft von morgen

Baden-Württembergs Antwort auf den Klimawandel

Von Dr. Isabell Pergner

Wenn an einem heißen Sommertag die Felder auf der Schwäbischen Alb im flirrenden Licht liegen und der Regen wochenlang ausbleibt, wird die Frage nach den Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft plötzlich ganz konkret. Der Klimawandel ist längst nicht mehr eine Zukunftsprognose, sondern Realität – mit spürbaren Folgen für die Böden, die Pflanzen und die Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Die Zeichen des Klimawandels sind auf den Feldern Baden-Württembergs deutlich zu sehen. Längere Trockenperioden und steigende Temperaturen setzen besonders flachwurzelnden Kulturen zu, während Starkregenereignisse die fruchtbare Erde von den Hängen spülen. Hinzu kommen mildere Winter, die Schädlingen das Überleben erleichtern und den Krankheitsdruck auf Pflanzen erhöhen.

Die Landwirte sind es gewohnt, mit Schwankungen im Wetter umzugehen, doch die zunehmende Häufung von Extremereignissen stellt eine völlig neue Herausforderung dar. Viele Landwirte setzen deswegen schon lange auf Maßnahmen wie neue, trockenheitsresistentere Sorten, eine verbesserte Fruchtfolge und schonende Bodenbearbeitung, um die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens zu erhöhen. Digitale Technologien helfen dabei, präzise zu bewässern und gezielt Nährstoffe auszubringen. Durch Smart Farming werden Pflanzenschutz-

mittel effizienter eingesetzt und so die Belastung für Umwelt und Boden verringert. Gleichzeitig bieten moderne Bewirtschaftungsmethoden wie Direktsaat und reduzierte Bodenbearbeitung Möglichkeiten, die Bodenstruktur langfristig zu verbessern.

Jedoch geht die Diskussion um den Klimawandel oft mit der Frage nach der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln einher. Der Landesbauernverband in Baden-Württemberg betont, dass pauschale Verbote allerdings keine nachhaltige Lösung sein können. Vielmehr sollte es einen fachlich fundierten, technikbasierten und wirtschaftlich tragfähigen Ansatz geben. Eine größere Wirkstoffvielfalt, Technologieoffenheit und Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz könnten Wege sein, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sinnvoll zu reduzieren, ohne dabei Ertrag und Qualität der Lebensmittel zu gefährden.

Nachhaltigkeit durch Kooperation und technologischen Fortschritt

Das Biodiversitätsstärkungsgesetz in Baden-Württemberg ist ein bundesweit einzigartiges Modell zum Schutz der Artenvielfalt und zur Förderung landwirtschaftlicher Flächen. Es entstand in einem intensiven Dialog zwischen Politik, Um-



Liesja Schnee

Ein Paradies für Fauna und Flora: Insektenwall (linke Seite). Biodiversität auf einem mehrjährigen Blühstreifen (oben).

weltverbänden und der Landwirtschaft. Neben dem Artenschutz spielt das Gesetz auch eine Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel: Biodiversitätsfördernde Maßnahmen wie Blühflächen, Hecken oder artenreiche Wiesen stabilisieren Ökosysteme, verbessern die Wasserspeicherung im Boden und helfen, klimatische Extremereignisse abzufedern.

Mit dem Ziel verabschiedet, den Artenschutz zu fördern und Lebensräume zu stärken, sieht das Gesetz unter anderem vor, den Anteil der ökologischen Landwirtschaft bis 2030 auf 30 bis 40 % zu erhöhen und den Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel um 40 bis 50 % zu senken. Besonders hervorzuheben ist, dass das Gesetz ohne Verbote auskommt und dennoch konkrete Ergebnisse erzielt: Laut dem aktuellen Bericht zur Anwendung und Reduktion des Einsatzes chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel in Baden-Württemberg (2024) konnten bereits 13 % eingespart werden.

Ein weiteres zentrales Ziel des Biodiversitätsstärkungsgesetzes ist der funktionale Biotopverbund – ein Netz miteinander verbundener Lebensräume, das den Austausch von Arten fördert und die ökologische Vielfalt stärkt. Das Etappenziel für 2023 wurde erreicht, dass besagt 10 % Biotopverbundfläche im Offenland zu schaffen (*Bericht zum Ausbau des Biotopverbunds 2023/2024*). Maßgeblich dazu beigetragen hat die Landwirt-

schaft, indem zusätzliche Schutzgebiete für Insekten und artenreiche Wiesen geschaffen sowie Maßnahmen wie die Anlage von Blühstreifen, Erhalt von Hecken oder eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung umgesetzt wurden.

Der Landesbauernverband warnt jedoch, dass das Biodiversitätsstärkungsgesetz Landwirte auch vor große Herausforderungen stellt, da alternative Bewirtschaftungsmethoden und mechanische Unkrautregulierung höhere Kosten verursachen und zusätzliche Arbeitszeit erfordern. Laut einer aktuellen Studie stehen besonders kleinere Betriebe, wie sie in Baden-Württemberg typisch sind, vor der Herausforderung, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis nicht immer günstig ausfällt (*Munz et al. 2024 Digital transformation at what cost?*). Die Autoren fanden heraus, dass Faktoren wie vorhandene Technik und das Ertragsniveau beeinflussen, ob sich Investitionen in neue Technologien lohnen. Während größere Betriebe durch Skaleneffekte oft leichter in Innovationen investieren können, benötigen kleinere Betriebe gezielte Förderung, um ebenfalls Zugang zu neuen Technologien zu erhalten.

Aktuell kommt eine neue Dynamik in das Biodiversitätsstärkungsgesetz: Neue Krankheiten, wie zum Beispiel Stolbur, eine Krankheit, die Rüben, Gemüse und Kartoffeln betrifft, bedrohen zunehmend die Kulturen. Stolbur wird durch Phy-



David Benzin

Blühendes Vorgewende auf dem Betrieb von Herrn Maurer.

toplasmen verursacht, die von Zikaden auf die Pflanzen übertragen werden. Diese Krankheit hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, da die Zikadenarten, die den Erreger übertragen, durch den Klimawandel begünstigt werden. Höhere Temperaturen und veränderte Niederschlagsmuster führen dazu, dass sich die Zikadenpopulationen schneller ausbreiten und die Krankheit häufiger in Anbauregionen auftritt, die bisher weniger betroffen waren.

Besonders in Regionen mit gemäßigten Klimabedingungen ist diese Entwicklung besorgniserregend. Um dem entgegenzuwirken, ist es notwendig, sowohl neue Bekämpfungsmethoden zu entwickeln als auch den Landwirten mehr Flexibilität bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu ermöglichen. Kooperationen zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik sind hier entscheidend, um nicht nur die biologischen Zusammenhänge besser zu verstehen, sondern auch Lösungen zu finden, die mit den Zielen des Biodiversitätsstärkungsgesetzes vereinbar sind, ohne den Landwirten ihre Handlungsfähigkeit zu nehmen.

Regionale Anpassungsstrategien – ein Beispiel aus der Praxis

Neben den übergeordneten Entwicklungen gibt es in Baden-Württemberg bereits zahlreiche Praxisbeispiele, wie sich Landwirte erfolgreich an den Klimawandel anpassen. Ein anschauliches Beispiel ist der Betrieb von Jürgen Maurer in Kupferzell.

Der Familienbetrieb wird in vierter Generation geführt und bewirtschaftet Ackerland mit einer vielseitigen Fruchtfolge aus Weizen, Gerste, Erbsen und Zuckerrüben. Neben dem Ackerbau betreibt der Hof eine Schweinemast sowie eine eigene Brennerei und ein Lohnunternehmen. Das Futter für die Schweine stammt zu 90 % aus dem eigenen Betrieb, zugekauft werden lediglich Soja und Mineralfutter. Die Vermarktung erfolgt über einen regionalen Schlachter, ebenso wird das geerntete Getreide in der Region abgesetzt. Durch diese breite Ausrichtung bleibt der Betrieb wirtschaftlich stabil und kann flexibel auf Marktveränderungen reagieren.

Die zunehmenden Wetterextreme stellen auch Jürgen Maurer vor Herausforderungen. Längere Trockenperioden und Starkregen erschweren den Ackerbau, weshalb er gezielt auf Fruchtfolgeanpassungen und trockenheitsresistente Sorten setzt. Humusaufbau und der Einsatz von Zwischenfrüchten verbessern die Wasserspeicherung im Boden und erhöhen die Bodenfruchtbarkeit. Biodiversität betrachtet er dabei als festen Bestandteil der Fruchtfolge und als Teil des F.R.A.N.Z.-Projekts erprobt Maurer Maßnahmen, die sowohl dem Naturschutz als auch der Landwirtschaft zugutekommen.

Eine Maßnahme ist das blühende Vorgewende, ein Blühstreifen am Rand des Ackers, auf dem die Maschinen wenden, wodurch eine höhere Bodenverdichtung entsteht. Durch Blühwiesen kann der Boden besser durchwurzelt und somit wieder aufgelockert werden. Darüber hinaus bietet die Blühwiese Lebensräume und Nahrung für zahlreiche Insekten- und Vo-



Liesa Schnee

Weiteres Beispiel für einen Insektenwall (oben). Herr Maurer mit dem FRANZ-Team Liesa Schnee und Lisa Diehl im Feld (unten).

gelarten. Für ihn ist klar: Landwirtschaft und Naturschutz dürfen nicht gegeneinander arbeiten, sondern müssen Hand in Hand gehen. »Nachhaltiges Wirtschaften ist für die Landwirtschaft schon immer ein entscheidender Schwerpunkt, welcher in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Ökonomie, Ökologie und soziale Funktionen müssen im Einklang stehen. Eine Landwirtschaft, die auf Artenvielfalt, moderne Technik und gute Arbeitsbedingungen setzt, kann Vorbild für unsere Gesellschaft sein«, betont Jürgen Maurer. Der Landwirt aus Kupferzell setzt sich im Landesbauernverband in Baden-Württemberg für eine praxistaugliche Agrarpolitik ein, die Landwirte nicht belastet, sondern unterstützt und ihre Leistungen für den Naturschutz anerkennt.

Ein gemeinsamer Weg in die Zukunft

Der Klimawandel stellt die Landwirtschaft in Baden-Württemberg vor große Herausforderungen, bietet aber auch Chancen. Durch angepasste Fruchtfolgen, widerstandsfähige Sorten und nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden kann sie sich an extreme Wetterereignisse anpassen. Entscheidend ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Forschung und Politik, um praxistaugliche Lösungen zu entwickeln. Klar ist: Eine zukunftsfähige Landwirtschaft braucht gezielte Unterstützung statt pauschaler Verbote. Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen und Förderprogramme helfen auch kleineren Betrieben, sich an den Klimawandel anzupassen. Doch der Klimawandel ist eine gesamtgesellschaftliche



Dagmar Alberti

Herausforderung, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. Jürgen Maurer betont: »Die Landwirtschaft setzt bereits zahlreiche Maßnahmen um, um Böden widerstandsfähiger zu machen, Wasser effizient zu nutzen und die Biodiversität zu stärken. Gleichzeitig sind Politik, Wirtschaft und Verbraucherinnen und Verbraucher gefragt, ihren Beitrag zu leisten – sei es durch verlässliche politische Rahmenbedingungen, eine nachhaltigere Gestaltung von Städten und Infrastrukturen oder ein bewussteres Kaufverhalten. Dazu gehört auch, die heimische Landwirtschaft zu unterstützen, indem regionale und saisonale Produkte gekauft werden.« Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, kann die Landwirtschaft auch künftig ihre zentrale Rolle in der Ernährungssicherung und im Erhalt der Kulturlandschaft erfüllen – und zugleich einen aktiven Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels leisten. 🌱

Dr. Isabell Pergner ist Referentin für Umwelt beim Landesbauernverband in Baden-Württemberg e. V.



Alois Kapfer

Sind Moore Klimaretter?

Von Dr. Siegfried Roth

Das Wurzacher Ried mit dem baumfreien intakten Hochmoor ist ein vom Menschen unbeeinflusster Naturstandort.

Der anthropogen verursachte Klimawandel ist eines der großen Umweltprobleme weltweit und damit eine der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Europa und Deutschland setzen sich ehrgeizige Ziele im Klimaschutz. So soll Europa bis 2050 und Deutschland bis 2045 klimaneutral sein. Unter dem sperrigen Begriff der Transformation werden derzeit in nahezu allen wirtschaftlichen Sektoren Maßnahmen ergriffen, die den Klimawandel verursachenden Treibhausgasemissionen zu senken und die Folgen des Klimawandels zu mindern.

Intakte, das heißt in ihrem Wasserhaushalt ungestörte Moore können über die Photosynthese von Moorpflanzen riesige Mengen an Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre ziehen und dauerhaft als Kohlenstoff in Form von Torf konservieren. Dies macht sie zu wichtigen Verbündeten im Klimaschutz. Nicht umsonst stehen Moore im Hinblick auf den Klimawandel derzeit verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit. In diesem Beitrag soll erläutert werden, was Moore mit Blick auf den Klimaschutz so bedeutsam macht und was getan werden muss, damit Moore diese für uns so wichtige Ökosystemleistung (wieder) erbringen können.

Was sind Moore?

Moore sind faszinierende Lebensräume. Sie sind Wasser und Land zugleich. Sie entstehen an Stellen, wo der Boden ganzjährig sehr nass ist. Der hohe Wasserstand sorgt für einen Luftabschluss des Bodens. Dadurch wird abgestorbenes

Pflanzenmaterial nicht vollständig zersetzt. Es entsteht ein dunkler humusartiger Boden – Torf. Im wissenschaftlichen Kontext spricht man von Torf, wenn der Boden mindestens 30 Prozent organische Substanz enthält und eine Mächtigkeit von mindestens 30 cm aufweist.

In Deutschland haben sich Moore nach der letzten Eiszeit vor gut 11.000 Jahren gebildet. Moore wachsen stetig aber langsam. Im Mittel bildet sich nur 1 mm Torf im Jahr. Über diesen langen Zeitraum hinweg entwickelten die Moore im Alpenvorland aber bis zu über zehn Meter mächtige Torfe.

Moore sind Kinder des Wassers. In Abhängigkeit von der Herkunft des Wassers können Moore hydrologisch unterschieden werden. Tritt das Wasser an quelligen Stellen am Hang aus spricht man von Quell- und Hangmooren. Tritt es in breiter Front an Talrändern aus können zum Teil riesige Durchströmungsmoore entstehen, wie etwa das Schwäbische Donaumoo zwischen Ulm und Gundelfingen. Die meisten Moore entstehen aber aus der Verlandung eines Gewässers, das Federseeried ist ein schönes Beispiel für diesen Moortyp.

Wenn Flüsse regelmäßig über die Ufer treten können ebenfalls Vermoorungen auftreten. Man spricht dann von Auen-Überflutungsmooren. Da die genannten Moortypen sich über Grund- und Oberflächenwasser speisen spricht man von Niedermooren (Grundwassermoore) im Gegensatz zu den Hochmooren, die ausschließlich über Niederschläge gespeist werden. – Im Alpenvorland bei Niederschlagsmengen von 1.000 mm und mehr entwickelten sich nach der letzten



Staubauwerken an einem Torfstich im Wurzacher Ried. Der Rückstau von Wasser führt zur Wiedervernässung der trockenen Torfkörper.

Eiszeit aus den Niedermooren zum Teil große Hoch- bzw. Regenmoore wie etwa das Wurzacher Ried. Den Hochmooren gemeinsam ist ihr saures und nährstoffarmes Milieu. Das beschränkt den Artenreichtum auf wenige Sauergräser, Zwergsträucher und die Torfmoose. Letztere sind die Haupttorfbildner und die Architekten der Hochmoore.

Wo findet man Moore?

Moore gibt es auf der ganzen Welt. Von den Tropen über unsere Breiten bis in die Arktis. Die Permafrostböden in den kalten Regionen der Erde gehören ebenfalls dazu. In Deutschland bedecken Moore 1,8 Mio. Hektar und damit eine Fläche von 4,2 Prozent des Landes. Baden-Württemberg ist kein moorreiches Bundesland. Mit insgesamt etwa 53.000 Hektar liegt es im Ranking aller Bundesländer nur auf Rang sechs. 80 Prozent der Moore im Ländle finden sich im Landkreis Ravensburg. Der Moorreichtum hier gründet sich auf die Eiszeiten, die die Landschaft »moorgerecht« gestaltet haben, aber auch auf die insgesamt hohen Niederschlagsmengen.

Torf – ein ganz besonderer Boden

Allen Mooren gemeinsam ist, dass sie Kohlenstoffspeicher sind. In Zahlen ausgedrückt: Moore bedecken nur etwa drei Prozent der weltweiten Landfläche, speichern aber etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie die gesamte Biomasse aller Wälder der Erde. Allein in Deutschland speichern sie 1,3 Milliarden Tonnen Kohlenstoff. – Werden Moore entwässert verkehren

sich die Vorgänge, die zur Bildung des Torfes geführt haben ins Gegenteil. Der Torf wird dem chemischen und mikrobiellen Abbau ausgesetzt und zu Kohlendioxid abgebaut, das in die Atmosphäre abgegeben wird. Auf diese Weise wird ein gigantischer Kohlenstoffspeicher, der sich über Jahrtausende aufgebaut hat, innerhalb von wenigen Jahrzehnten wieder in Kohlendioxid überführt.

Mensch und Moor

Moorgebiete werden überall in der Welt in rasantem Tempo zerstört. Weltweit sind schon über zehn Prozent der 500 Millionen Hektar Moore entwässert; jedes Jahr werden weitere 500.000 Hektar Moor zerstört. Haupttreiber hierfür ist die Land- und Forstwirtschaft. Ein Großteil der Moorflächen dient der Tierhaltung wie der Weidehaltung von Rindern und dem Anbau von Futter. Moorbodenschutz wird nicht zuletzt oft auch durch Subventionen der offiziellen EU-Agrarpolitik konterkariert. Moore werden immer noch zur Gewinnung von Torf als Brennstoff und als Gartenbausubstrat abgebagert. In den Tropen gehen viele Moore durch Entwässerung und den Anbau von Palmölplantagen verlustig.

95 Prozent der 1,8 Millionen Hektar Moorfläche in Deutschland sind durch Entwässerung und Moornutzung völlig entwertet und zerstört. Ehemalige Moore erkennt man in der Landschaft noch an den dunklen Böden, wenn sie etwa beim Pflügen durch Landwirte sichtbar werden. – Aus den 95 Prozent entwässerter und geschädigter Moorböden in



Förderverein Himmelmoor e.V.

**Industrieller Torfabbau in Norddeutschland (oben).
Verlauf der drei Treibhausgasemissionen bei Entwässerung
und Wiedervernässung (rechts).**

Deutschland werden jährlich etwa 53 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente freigesetzt, was sieben Prozent der bundesdeutschen Treibhausgasemissionen entspricht. Diese Zahl beeindruckt im negativen Sinne, sie stimmt aber auch hoffnungsvoll. Wenn es in den nächsten Jahrzehnten gelingt, nennenswerte Flächenanteile degradierter Moore durch Vernässung wieder zu restaurieren, können mit vertretbarem öffentlichem Finanzbedarf rasch und nachhaltig Erfolge im Klimaschutz erreicht werden.

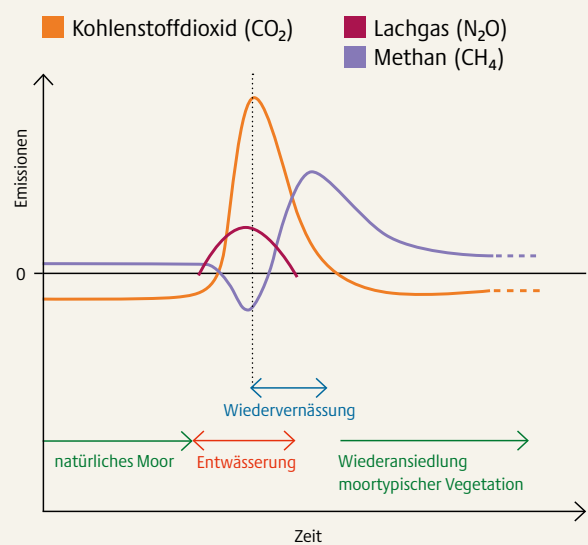
Klimarelevante Gase in Mooren

Aus Mooren können Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (Distickstoffmonoxid, N₂O) freigesetzt werden. Art und Menge der freigesetzten Gase werden hauptsächlich vom Wasserstand, von der Torfart und von der Düngung gesteuert. Durch die Entwässerung der Moore und durch die Torfnutzung wird vor allem Kohlendioxid emittiert. Dieses Gas bildet den Hauptteil der aus Mooren freigesetzten Treibhausgase. Aus gedüngten Mooren und aus stickstoffreichen Niedermoores kann auch Lachgas in die Atmosphäre entweichen.

Bei Methan muss man genauer hinschauen. Methan wird auch in natürlichen also ungestörten Mooren freigesetzt und ist in diesem Fall das Ergebnis natürlicher Umsetzungsprozesse. Da sich Methan rasch mit Sauerstoff zu Kohlendioxid und Wasser umsetzt entsteht weltweit ein Fließgleichgewicht. Soviel Methan wie entsteht, verschwindet auch wieder. Diese Form der Methanfreisetzung ist zwar ebenso klimarelevant, kann aber nicht dem anthropogenen, d.h. dem vom Menschen verursachten Klimawandel zugeschrieben werden. Trotz der hohen Klimawirksamkeit von Methan und Lachgas

BÜCHSE DER PANDORA

Ausstoß von Treibhausgasen in trockengelegten und wiedervernässen Mooren



Schematische Darstellung

© MOORATLAS 2023 / DROESLER ET AL., VANSELOW-PALGAN ET AL.

ist die Kohlendioxidfreisetzung unter Klimaschutzaspekten das Hauptproblem bei der Moor- und Torfnutzung.

Moorschutz – wie geht das?

Zur Vermeidung der Emission von Treibhausgasen müssen geschädigte Moore wieder vernässt werden. Restaurierungen folgen dem zentralen Gedanken, das Wasser im Moor möglichst lange zu halten und den Abfluss des Wassers aus dem Moor zu verlangsamen. Weil jedes Moor anders ist, muss jede Vernässung moorbezogen erfolgen. Übliche Maßnahmen sind die Entfernung von Drainagerohren aus dem Boden und



Erhard Bolander

Renaturierte Torfstiche im Wurzacher Ried entwickeln sich zu Naturoasen mit Reinitiierung von Torfbildung.

der Bau von Sperrbauwerken in Gräben. Durch Rückstau des Wassers wird die gewünschte Vernässung der trockenen Restmoorkörper erzielt.

An dieser Stelle soll der Vorstellung entgegen getreten werden, nach der Vernässung könne rasch wieder eine Torfbildung initiiert werden. Wiedervernässte Moore werden erst dann wieder zu sogenannten CO₂-Senken (Netto-Festlegung von Kohlenstoff) wenn sich eine entsprechende torfbildende Vegetation mit Arten wie Schilf, Seggen, Torfmoosen oder Wollgräsern einstellt. Selbst wenn sich diese Arten rasch einfinden, muss mit mehreren Jahrzehnten gerechnet werden, bis eine Torfbildung festzustellen ist und von einer CO₂-Senke die Rede sein kann. Es muss vielmehr als riesiger Erfolg im Sinne des Klimaschutzes gewertet werden, wenn es gelingt, möglichst viele der bestehenden Restmoorkörper in Deutschland soweit zu vernässen, dass die Freisetzung von klimarelevanten Gasen weitgehend unterbunden wird.

Im Interesse des Klimaschutzes sollten im Zuge von Vernässungen Moorwasserstände von 0 bis 10 cm unter Geländeniveau eingestellt werden. Das konserviert die Torfe und es bietet torfbildender Vegetation optimale Standortbedingungen. Bei diesem Wasserstand verändern sich die Emissionen. Schon nach wenigen Jahren setzen wiedervernässte Moore kaum mehr Kohlendioxid frei. Im Optimalfall können wiedervernässte Moore der Atmosphäre sogar wieder Kohlendioxid entziehen.

Bei Methan sieht es anders aus. Nach der Wiedervernässung steigen die Methan-Emissionen rasch und stark an. Der Grund ist, dass unter nassen Bedingungen die Mikroorganismen ihren Stoffwechsel dem Sauerstoffmangel anpassen und dabei Methan produzieren. Die Methanemissionen ge-

hen aber rasch wieder auf das Entgasungsniveau von Methan in intakten Mooren zurück. Dieser Vorgang wird durch die hohe Fixierungsrate von Kohlendioxid rasch mehr als kompensiert. Damit bei Vernässungen möglichst wenig Methan entsteht, sollten Überstausituationen auf wiedervernässten Flächen vermieden werden. – Nach der Vernässung können Moore neben dem Klimaschutz wieder weitere wichtige Ökosystemleistungen für die Gesellschaft erbringen. Das Moor puffert wie ein Schwamm Starkregen ab und kappt so Hochwasserspitzen. Es sind überdies kühle Standorte in durch den Klimawandel aufgeheizten Landschaften.

Perspektiven im Moorschutz

Die Bedeutung von Mooren im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird zunehmend erkannt. Um die globalen Klimaziele zu erreichen, müssen in Deutschland jährlich mindestens 50.000 Hektar Moorboden wiedervernässt werden. Davon sind wir meilenweit entfernt. Die nationale Moorschutzstrategie und das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz sind wichtige Schritte für den Klima- und Moorschutz, die hoffentlich bald umgesetzt werden und ihre Wirkung entfalten. – Moorschutz muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden. Jeder Einzelne kann helfen. In den meisten Gartenerden steckt immer noch ein hoher Anteil an natürlichem Torf. Wem der Klimaschutz am Herzen liegt sollte im Garten also auf torffreie Substrate zurückgreifen. Moor-Klimaschutz braucht eine handlungsfähige Lobby. Es wäre fatal, wenn wir angesichts der zahlreichen Krisen in der Welt dieses wichtige Ziel aus den Augen verlieren. 🍀

Dr. Siegfried Roth ist Leiter des Naturschutzzentrums Wurzacher Ried.



Michael Schmitt

Im Freien bei Sonne Kopfbedeckung nicht vergessen

Klimawandel & Natursport

Von Karin Kunz

Es ist kaum mehr zu übersehen, dass die Temperaturen weltweit steigen. Nicht nur in den Nachrichten und im Wetterbericht wird von »Rekordtemperaturen« gesprochen. Wir merken es ja selber: In den 1970er Jahren war Hitzefrei in der Schule eine Seltenheit – die Lufttemperatur im Schatten musste bereits um 10 Uhr 25°C betragen – in den Jahren 2020 bis 2023 gab es zwischen 11 und 17 Mal Hitzefrei.

Und die Weltgesundheitsorganisation warnt: Temperaturen über 40°C sind eine Bedrohung für unsere Gesundheit.

Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen aber nicht nur Hitze, sondern auch andere Wetterereignisse. Als Wanderer kann uns das nicht egal sein, daher im folgenden einige Tipps und Hinweise wie sich der Klimawandel auf unser liebstes Hobby, das Wandern, auswirken kann und was es dann zu beachten gilt: Was kann passieren?

Starkregen/starke Gewitter

Wenn es Tage vor der Wanderung sehr stark und lang andauernd regnet, können Wege in Schluchten oder entlang von Bächen unbegebar oder zumindest rutschig werden. Tipp: Vor der Wanderung die Wegbeschaffenheit beim zuständigen Forstamt erfragen; Wanderstöcke mitnehmen.

Während einer Wanderung in ein Gewitter zu geraten kann lebensgefährlich sein. Wetter-Apps liefern inzwischen sehr genaue Vorhersagen, diese sollten unbedingt berücksichtigt werden.

Verhaltenstipps bei Gewitter: Wenn möglich Gebäude oder Autos (Faradayscher Käfig) aufsuchen, in Schutzhütten eine Position in der Hüttenmitte einnehmen. Im Freien kein Aufenthalt an der höchsten Stelle im Gelände und nicht in der Nähe von freistehenden, hohen Objekten (Türme, Masten u.a.). Im Wald ist es grundsätzlich sicherer als auf freier Fläche, die Nähe von Waldrändern meiden und nicht direkt unter Bäumen aufhalten. Der optimale Sicherheitsabstand ist ca. 10 m zu Bäumen und Ästen, Schonung oder Lichtung aufsuchen. Gruppe aufteilen! Abstand von mindestens einem Meter, besser drei Metern, zu anderen Personen einhalten.

Hockstellung einnehmen: Bodenmulde, Graben o.ä. aufsuchen, sich ganz klein machen, in die Hocke gehen, Füße eng zusammen auf eine nicht leitende Unterlage (wenn vorhanden), die Arme schützend um die Knie legen, Kopf darauf. Masten, Metallzäune und andere Metallkonstruktionen unbedingt meiden. Feuchte Bereiche meiden, nicht Schwimmen, Tauchen, Boot fahren, Mindestabstand von 30 m vom Ufer einhalten.

Weg mit metallischen Gegenständen (Regenschirm, Wanderstöcke, Rucksack mit Tragegestell u.ä.). Nicht unter Dachvorsprüngen oder vorragenden Felsen oder in Felsnischen stehen. Gefahren durch Begleitscheinungen wie Sturmböen, Hagel, Temperatursturz oder Starkregen beachten (z.B. herumfliegende Teile, herabstürzende Äste u.a.).

Trockenheit/Dürre

Wenn es lange Zeit nicht geregnet hat, kann es aufgrund der Trockenheit im Wald gefährlich werden. D.h. bei der Rast aufmerksam sein, Blick nach oben, bevor man sich unter einen Baum setzt, denn trockene Äste können leicht brechen und herunterfallen.

Lagerfeuer sind bei anhaltender Trockenheit verboten. Diese Vorschriften sind dringend einzuhalten. Auch mit Feuerzeug und spiegelnden Gegenständen ist Vorsicht geboten.



Oliver Kert



R. Schütz, pixelio.de



Rainer Sturm, pixelio.de

Ein Gewitter kommt auf (oben). Hitze macht schlapp (links). Ausreichend trinken ist wichtig (rechts).

Allergien

Die Jahreszeiten verschieben sich, d.h. Haselstrauch und andere Pflanzen, die Allergien auslösen blühen schon viel früher. Die Blütezeit ist insgesamt länger und die Pollenproduktion der einzelnen Pflanzen nimmt zu. Stürme haben Einfluss auf den Pollenflug und können Asthmaanfälle fördern. Betroffene sollten daher immer ihre Medikamente griffbereit haben. Bei der Vorbereitung kann man Pollenflugvorhersagen beachten, z.B. Tages- und Wochenprognosen der Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst (PID) www.pollenstiftung.de.

Zecken

Auch Zecken sind ein heikles Thema. Bedingt durch den Klimawandel breiten sich verschiedene Zeckenarten stärker aus. Es kommen weitere FSME-Risikogebiete dazu, und auch außerhalb der Risikogebiete tauchen FSME-Erkrankungen auf. Die klimatischen Veränderungen, insbesondere mildere Winter, könnten zu einem früheren Beginn der Zeckenaktivität im Frühling führen. In heißen, trockenen Sommern ziehen sich Zecken in feuchtere Vegetationsschichten zurück. Zeckenstiche können Krankheiten wie FSME und Borreliose übertragen. Deshalb sollte man sie sofort entfernen. Eine Zeckenkarte oder spitze Pinzette im Rucksack sind daher wichtige Utensilien.

Maßnahmen zum Schutz vor Zeckenstichen: **Lange Kleidung** tragen, die die Haut möglichst vollständig bedeckt. Auf heller Kleidung sind die Tiere zudem besser zu sehen. **Zu-**

gänge verschließen: Hemd in die Hose und Hosenbeine in die Socken stecken. **Anti-Zeckenmittel** mit den Wirkstoffen DEET oder Icaridin alle zwei bis drei Stunden neu auftragen. Der von einigen Herstellern versprochene achtstündige Schutz ist nicht realistisch. **Zeckenpinzette**, Zeckenzange oder Zeckenkarte zum sicheren Entfernen mitnehmen. **Kleidung** nach jedem Ausflug in die Natur **ausschütteln**, am besten über der hellen Badewanne, so sind eventuelle Zecken gut zu sehen. **Körper nach Zecken absuchen:** Auch geschützte Hautstellen wie Achseln, Bauchnabel, Kopfhaut, Leisten oder den Genitalbereich genau betrachten. Rechtzeitige **FSME-Impfung** beim Wandern in Risikogebieten: Für den vollen Impfschutz sind in der Regel drei Impfungen erforderlich.

Hitze

Hitze kann gesundheitliche Auswirkungen auf das Herzkreislauf-System haben. Insbesondere ältere Menschen oder Personen mit Vorerkrankungen, sind von den gesundheitlichen Auswirkungen extremer Hitze betroffen. **Starke** Wärmebelastung bedeutet, dass über mehrere Tage eine intensive Sonneneinstrahlung mit Temperaturen um 29°C im Schatten herrscht. Die gefühlte Temperatur beträgt dann schon über 32°C. Bei **extremer** Wärmebelastung betragen die Temperaturen über mehrere Tage mit intensiver Sonneneinstrahlung 35°C im Schatten, nächtliche Abkühlungen sind gering, die gefühlte Temperatur steigt auf über 38°C. Damit verbunden sind oft hohe Ozon- und Feinstaubkonzentration der Luft.



Genügend Pausen einlegen (links). Schattige Waldwege für heiße Tage (rechts).

Was tun bei Wanderungen?

Egal, ob man alleine unterwegs ist oder eine Gruppe führt, bei Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienst sind folgende Maßnahmen zu treffen: Tagesablauf anpassen und die Wanderung auf die Morgen- oder Abendstunden verschieben. genügend Trinkpausen einlegen (mindestens alle halbe Stunde), natriumhaltiges Mineralwasser, Saftschorle oder Tee eignen sich gut, sehr kalte Getränke belasten den Magen.

Mehrere kleine, leichte Mahlzeiten (z.B. wasserreiches Obst und Gemüse) über den Tag verteilt sind besser als ein deftiges Mittagessen. Wanderung im Wald bevorzugen. Sonnenhut und Sonnenbrille sowie regelmäßiges Eincremen mit Sonnencreme nicht vergessen. Wandern entlang von Gewässern (Bäche, Seen, Brunnen) bietet die Möglichkeit, Wasser über die Handgelenke laufen zu lassen bzw. Schläfen oder Hals mit Wasser zu betupfen. Ein feuchtes Tuch in einer verschließbaren Box oder ein Wassersprüher im Rucksack bieten Erfrischung.

Bei einer geführten Wanderung passiert es leicht, dass man aus Rücksicht auf die Gruppe gar nicht merkt, dass man sich überfordert. Daher ist es umso wichtiger vor dem Start der Wanderung gut in sich hinein zu spüren, ob man bei den angesagten Temperaturen wirklich fit genug für eine Wanderung ist. Auch unterwegs ist es wichtig, dem Wanderführer/der Wanderführerin schon bei den ersten leichten Symptomen Bescheid zu geben (auch wenn man lieber »keine Umstände« machen würde), bevor man einen Notarztinsatz provoziert.

Wanderführerinnen und Wanderführer sollten sich schon bei der Planung Gedanken machen, ob eine Wanderung hinsichtlich Wanderregion und -zeitpunkt überhaupt möglich ist. Das kann schon bei der Erstellung des Jahresprogramms für die Sommermonate ein Thema sein. Kurz vor der Wan-

derung heißt es dann Wetterbericht checken, Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes ernst nehmen und flexibel bleiben. Vielleicht kann man schon früh am Morgen starten oder erst am späten Nachmittag, so dass man über die heißeste Zeit des Tages nicht unterwegs ist. Oder gibt es eine andere Route, die schattiger ist? Die Gesundheit und Sicherheit der Mitwanderer ist wichtiger als die Einhaltung eines Termins bzw. der geplanten und ausgeschriebenen Route.

Amtliche Unwetterwarnungen

Bei amtlichen Unwetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes muss eine Wanderung in folgenden Fällen auf jeden Fall abgesagt werden: Vorhergesagte Windstärke oder stürmische Böen ≥ 8 (Beaufort-Skala) bzw. > 61 km/h. Vorhersage schwerer Gewitter zum Zeitpunkt und für die Region der Wanderung. Gefühlte Temperaturen über 32°C (bei empfindlichen Personen) bzw. über 38°C (bei allen Personen). Hohe Ozonwerte: Schwellenwert $180 \mu\text{g}/\text{m}^3$ (bei empfindlichen Personen) bzw. $240 \mu\text{g}/\text{m}^3$ Ozon (bei allen Personen). Nebel mit Sichtweiten < 50 m im steilen unübersichtlichen Gelände. Warnung vor Schneebruch und Blitzeis. Lawinengefahr. Langanhaltende, starke Niederschläge (bei Gefahr von Überschwemmungen, Erdbeben usw.).

Wenn eine Absage nicht zwingend erforderlich ist, hier noch ein paar Tipps für die Planung einer Wanderung an heißen Tagen: Wenn es unterwegs keine Abkühlungsmöglichkeiten gibt, könnte jemand aus der Ortsgruppe, der nicht mitwandert, unterwegs eine Getränkestation einrichten und zusätzlich ein paar Kanister mit Leitungswasser mitbringen. Auf jeden Fall ist es gut, wenn der Wanderführer/die Wanderführerin zusätzliche Getränke in Reserve dabei hat.

Das richtige Verhalten bei Hitze sollten Wanderführerinnen und Wanderführer auf jeden Fall für sich selbst verinnerlichen, daneben gilt es aber auch die Teilnehmerinnen und



Ein Regenschirm hilft auch gegen zu viel Sonne.

Teilnehmer im Auge zu behalten. Trinken alle genug? Haben alle eine Kopfbedeckung dabei? Gibt es Auffälligkeiten, die auf ernsthafte Probleme hindeuten? Bei hitzebedingten Notfällen ist sofort der Rettungsdienst/Notarzt zu alarmieren.

Hitzebedingte Notfälle

Hitzebedingte Notfälle sind Hitzschlag, Hitzekollaps und Hitzeerschöpfung. Symptome sind ungewöhnliche Unruhe, eine extrem hohe Körpertemperatur, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, im schlimmsten Fall Bewusstlosigkeit. Ein Hitzschlag entwickelt sich sehr schnell und kann lebensgefährlich sein. Daher sofort einen Arzt verständigen. Betroffene an einen kühlen Ort bringen, zu trinken geben, wenn möglich für einen leichten Luftzug sorgen oder Gesicht und Arme mit Wasser kühlen.

Hitzekrämpfe können durch übermäßiges Schwitzen entstehen, da der Körper hierbei Salz und Flüssigkeit verliert. Die niedrige Salzkonzentration in den Muskeln führt zu schmerzhaften Krämpfen. Jetzt hilft nur Pause machen, sich ruhig an einen kühlen Ort setzen und trinken. Auch wenn kurzfristig Besserung eintritt, sollte die Wanderung bei der nächsten Möglichkeit beendet werden.

Ein Sonnenstich entsteht durch starke Sonneneinstrahlung auf den unbedeckten Kopf. Symptome sind starke Kopfschmerzen, Nackensteife, Lichtscheu, Übelkeit, Erbrechen, Bewusstseinsstrübung. Auch beim Sonnenstich muss der Betroffene an einen schattigen, kühlen Ort gebracht werden und der Kopf mit kalten, nassen Tüchern bedeckt werden. Bei ausgeprägter Symptomatik ist auch hier der Notarzt zu alarmieren.

Weitere Informationen im Flyer »für Mensch & Umwelt – Klimawandel und Gesundheit, Tipps für sommerliche Hitze und Hitzewellen« www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/190617_uba_fl_tipps_fur_sommerliche_hitze_und_hitzewellen_bf_o.pdf

Jedoch ist das richtige Verhalten bei Hitze nur die eine Seite der Medaille. Als Naturbegeisterte und Mitglieder eines Vereins, der Natur-, Umwelt- und Klimaschutz in seiner Satzung verankert hat, sollten wir doch alles dafür tun, dass der globale Temperaturanstieg gestoppt wird. Wandern ist an sich schon eine nachhaltige Freizeitbeschäftigung. Damit der CO₂-Abdruck bei einer Wanderung möglichst niedrig bleibt, kann man

- die Anreise zur Wanderung mit ÖPNV, Fahrrad oder zumindest in Fahrgemeinschaften planen
 - Einkehrmöglichkeiten mit regional/saisonalen Küche bevorzugen
 - Mehrfach verwendbare Vesperboxen und Trinkflaschen benutzen
 - Einfach mal offline sein und das Handy ausgeschaltet lassen
- Beweisfotos posten, googeln und texten kann man auch später. Die Infrastruktur hinter dem Surfen im Netz ist leider ganz weit vorne in Punkten CO₂-Emissionen. Wenn man die Offline-Funktion (z.B. bei outdooractive in der pro-Version nutzt) fallen beim Navigieren und beim Blick auf die Karte keine mobilen Daten an.

Wir haben es in der Hand, den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Gemeinsam fällt es leichter, Veränderungen anzustoßen und Vorbild für andere zu sein. Netzwerke und Kooperationen sind wichtig, um mit Entscheidungsträgern ins Gespräch zu kommen und mitzureden. Man kann sich gegenseitig motivieren und Erfolge teilen. Einfach mal anfangen – man muss ja die Welt nicht auf einmal retten. 🍷

Karin Kunz ist für den Fachbereich Wandern zuständig.

Sie ist Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg.



Ortsgruppe Sulzbach an der Murr

45 Jahre Seniorenwandergruppe und 600. Veranstaltung

Von Dr. Edwin Löcherbach

Die Ortsgruppe Sulzbach/Murr des Schwäbischen Albvereins feiert in diesem Jahr ihr 130-jähriges Bestehen. Ein besonderes Juwel in der langen Vereinsgeschichte ist die Seniorenwandergruppe, die seit über 45 Jahren zum festen Bestandteil der Ortsgruppe und des Sulzbacher Gemeindelebens gehört. An den Veranstaltungen der Gruppe nahmen bisher über 8.200 Personen teil; sie legten bei Wanderungen mehr als 3.600 Kilometer zurück. Anlässlich der 600. Veranstaltung wurde gebührend gefeiert. Zum Auftakt begaben sich einige Wanderfreundinnen und Wanderfreunde auf den Weg der allerersten Seniorenwanderung von Sulzbach nach Reichenbach und zurück.

Historie der Seniorenwandergruppe

Der anschließende Festnachmittag stand ganz im Zeichen von Helga Gerlach. Sie gründete die Seniorenwandergruppe im Jahr 1979 und leitete diese bis 2021 mit großem Engagement. Nach einem Sektempfang bedankte sich die Ortsgruppe mit einem Präsentkorb bei ihr für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Verdienste um die Seniorenwandergruppe. Bürgermeisterin Franco Olias würdigte das jahrzehntelange ehrenamtliche und soziale Engagement von Helga Gerlach, das weit über die Vereinsgrenzen hinausreicht. Als Zeichen

der Anerkennung und des Dankes überreichte sie ihr im Namen der Gemeinde einen Rucksack mit »Marschverpflegung«.

Bei Kaffee und Kuchen bot anschließend eine Bilderpräsentation einen Rückblick auf die vielfältigen Aktivitäten der vergangenen 45 Jahre. Neben den zahlreichen, der Altersgruppe angepassten, Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung gehörten u.a. auch Busausfahrten, Besuche von Bundes- und Landesgartenschauen, Stadtbesichtigungen, Lichtbildervorträge, Grillfeste auf dem Eschelhof und die legendären Adventsfeiern zum Programm. Wobei auch immer wieder gemeinsame Aktivitäten mit benachbarten Ortsgruppen oder der Seniorengymnastikgruppe des DRK stattfanden. Vor allem Helga Gerlach selbst bereicherte den Bilderrückblick mit ihren Erinnerungen. Zu fast jedem Bild konnte sie eine interessante Geschichte oder eine amüsante Anekdote beitragen.

Eine bescheidene und tatkräftige Albvereinlerin

Mit ihrem Mann, der in Sulzbach an der Murr Verwandte hatte, kam Helga Gerlach 1962 aus der damaligen DDR ins Murr-tal. Zehn Jahre später trat die gelernte Industrienäherin der



Wandern im Wandel der Zeit: Impressionen aus den Anfängen der Gruppe und aus der Gegenwart. – Helga Gerlach im Einsatz beim Wanderheim Eschelhof (linke Seite, unten). Bürgermeisterin Franco Olias, Helga Gerlach, Waltraud Reber, Sabina Löcherbach und OG-Vorsitzende Rosi Bruss (v.l.) (oben). Teilnehmende an der Jubiläumswanderung (rechts).

Ortsgruppe Sulzbach/Murr bei. Von 1977 bis 1985 bekleidete sie das Amt als stellvertretende OG-Vorsitzende. Ihre besondere Leidenschaft galt jedoch stets der Seniorenarbeit. Ihr großes Herz für ältere Menschen zeigte sich nicht nur in ihrer langjährigen Tätigkeit in der Altenpflege, sondern auch in der Gründung der Seniorenwandergruppe. Neben ihrem Einsatz für die Seniorengruppe engagierte sich Helga Gerlach von 1976 bis 2021 auch bei den Bewirtungsdiensten im Wanderheim Eschelhof.

Für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz wurde sie vereinsintern mehrfach ausgezeichnet: Silberne Ehrennadel (1990), Ehrenschild (2008) und Georg-Fahrbach-Medaille (2017). 2016 ehrte auch die bürgerliche Gemeinde Helga Gerlach für ihr langjähriges Engagement für ältere, oft alleinstehende Mitbürger aus Sulzbach an der Murr und Umgebung. Ihr unermüdlicher Einsatz, ihre Bescheidenheit und ihre Hingabe machten sie zu einer Inspiration für viele – und die Seniorenwandergruppe zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Sulzbach an der Murr.

Zukunft der Gruppe und weitere Angebote im Seniorenbereich

Die Leitung der Seniorenwandergruppe liegt seit einiger Zeit in jüngeren Händen. Neue Ideen bereichern das Programm und sichern den Fortbestand für die nähere Zukunft. Helga Gerlach ist, wenn immer möglich, als Teilnehmerin weiterhin dabei. Daneben kümmert sie sich mit dem ihr eigenen Elan um die Spielenachmittage, seit 2008 ein weiteres beliebtes Angebot für Seniorinnen und Senioren, und trägt so nach wie vor zum Zusammenhalt innerhalb und außerhalb der Ortsgruppe bei.

Neben der Seniorenwandergruppe und den Spielenachmittagen ist der »Wandertreff am Dienstag« seit 25 Jahren eine weitere feste Größe in der Ortsgruppe. Leichte bis mittelschwere Wanderungen, Museumsbesuche, Betriebsbesichtigungen, u.ä. sprechen im Besonderen die »jüngeren« Senioren an.

Mit dem breitangelegten Angebot im Seniorenbereich bietet die Ortsgruppe älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus Sulzbach an der Murr und Umgebung eine willkommene Gelegenheit zur Gemeinschaft und aktiven Freizeitgestaltung. 🍷

Dr. Edwin Löcherbach ist Pressewart und Ehrenvorsitzender der OG Sulzbach/Murr.



Rückblick auf ein Jubiläumsjahr Folkloretanzen verbindet Nationen

Von Jürgen Hess und Werner Reinisch



Das letzte Jahr stand bei den Saitenspringern, der Folkloretanzgruppe der Albvereinsortsgruppe Ulm/Neu-Ulm, ganz im Zeichen von Auftritten und Jubiläumsfesten in Ulm und Neu-Ulm. Im Juli tanzten die Saitenspringer zum 7. Mal bei herrlichem Wetter und großem Publikum auf der Bühne des Donaufests in Neu-Ulm. Die Tänze zur mitreißenden Folkloremusik aus den Donauländern, aufgeführt in wunderschönen Folklorekostümen, begeisterten über eine Stunde die Zuschauer. Zusammen mit unseren ukrainischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern sowie dem Publikum wurde nach einem weiteren Auftritt vor der Bühne getanzt. »Großartig wie Musik und Tanz die Menschen verschiedener Nationen zusammenbringt und Gemeinschaft erleben lässt«, meinte Werner Reinisch, der zusammen mit einem Team von acht Tänzerinnen und Tänzern die Gruppe leitet und auf 75 Auftritte auf Landesgartenschauen, Donau- und Landesfesten zurückblickt.

Im September folgte die nächste Feier: das fünfzigjährige Bestehen der Saitenspringer im Gemeindesaal der Auferstehungskirche in Ulm Böfingen. Über 60 ehemalige und aktive Tänzer und Tänzerinnen waren gekommen, um gemeinsam bei kulinarischen und tänzerischen Highlights dieses Jubiläum bis spät in die Nacht zu feiern. Umrahmt wurde dies liebevoll mit Bildern aus den 50er Jahren und einem mit Bildern und Texten von Events gestalteten Zeitstrahl. In verschiedenen Einlagen wurden Rückblicke und Lustiges vorgetragen. Hierbei vergegenwärtigte der Vortrag von Werner Reinisch sehr anschaulich die vielen verschiedenen Facetten des Folkloretanzens bei den Saitenspringern.

Geschichte der Tanzgruppe

Die Gründer Gerd und Doris Walter begannen mit deutschen Tänzen und erweiterten sukzessive das Repertoire um Tänze aus dem Balkan, Frankreich, Skandinavien, Griechenland, USA und Israel. Das Tanzangebot bietet Tanzbegeisterten aller Altersklassen mit und ohne Partner Kreis-, Reihen- oder Paartänze. In diese Fußstapfen trat ab 1996 ein

Leitungsteam, das damals wie heute in zwei Leistungsgruppen mit ca. 40 Personen einfache und schwierige Tänze im Rupert-Mayer-Haus der Heilig-Geist-Gemeinde in Ulm vermitteln. Zusätzlich werden zweimal jährlich Referenten nach Ulm zu Wochenend-Workshops eingeladen, damit die Tänze der verschiedenen Länder und Kulturen möglichst authentisch bei den Saitenspringern getanzt werden. Musikalisch werden Tänzer von der Musik der Folkloreband Saitenklinger begleitet, die die Tanzveranstaltungen der Saitenspringer regelmäßig musikalisch untermalen.

Und es gab ein weiteres Jubiläumsevent: Im November feierten wir 40 Jahre »Offenes Tanzen« im Haus der Begegnung in Ulm. Seit der Einweihung des Hauses 1984 ist Folkloretanzen ein fester Bestandteil – begegnen, tanzen und Kultur austauschen. Das von den Gründern der Saitenspringer »öffentliche Folkloretanzen für Jedermann im Haus der Begegnung in Ulm« wird heute von den Saitenspringern fünf Mal im Jahr durchgeführt und erfreut sich großer Beliebtheit bei Folkloretänzern aller Altersklassen im ganzen Raum Ulm/Neu-Ulm. Hier werden vornehmlich einfachere Kreis- und Reihentänze getanzt, so dass sich auch ohne Partner und Vorkenntnisse schnell eine große Tanzbegeisterung entwickeln kann. 🍷

Jürgen Hess ist bei der OG Ulm/Neu-Ulm für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Werner Reinisch ist Vorstandsmitglied der OG.



Schwäbische Albvereinsjugend

»Sichtbar im ganzen Ländle« – Die Albvereinsjugend beschäftigt sich mit der Zukunft des Jugendverbands

In der letzten Ausgabe berichteten wir von einer vielschichtigen und vorbildlichen Jugendarbeit in Oberboihingen. Darüber hinaus zeigten wir an den Beispielen aus den Ortsgruppen Bitz und Lorch, wie aus funktionierender Familienarbeit eine Jugendgruppe entsteht, und Ehrenamtliche, die vor kurzem ihre JuLeiCa Ausbildung absolviert haben, berichteten von ihren Erfahrungen aus der Gruppenleitung.

Die dargestellten Beispiele könnten noch ausgeweitet werden, in vielen Gruppen funktioniert Kinder- und Jugendarbeit gut und die Reihe der positiven Beispiele könnte mühelos erweitert werden. In einigen anderen Strukturen oder Ortsgruppen gibt es Bemühungen diese Arbeit wieder aufzubauen, bei einigen helfen die Supportsysteme unseres Jugendverbands wie z.B. JuLeiCa Ausbildung, in anderen Strukturen wiederum sind sie nicht einmal bekannt. Um diesen Unterschieden entgegen zu wirken setzten sich im vergangenen Spätsommer Mitglieder unseres Jugendvorstands (Hauptjugendwart und seine Stellvertretungen) zusammen und berieten über Zukunftsvisionen der Schwäbischen Albvereinsjugend.

Diese Ideen wurden in weiteren Gesprächen u.a. mit dem Bildungsreferenten weiterentwickelt. Die vorhandenen Ideen sowie die damit verbundenen Fragestellungen wurden auf der Klausurtagung des Jugendbeirats im November 2024 in einem Workshopsetting weiterbearbeitet. Nach der Klausurtagung stand eine erste Skizze mit dem Titel »Sichtbar im ganzen Ländle«, welche im März auf der Jugendvertretungsversammlung vorgestellt wurde und welche wir mit dem hier vorliegenden Artikel nochmal vorstellen möchten:

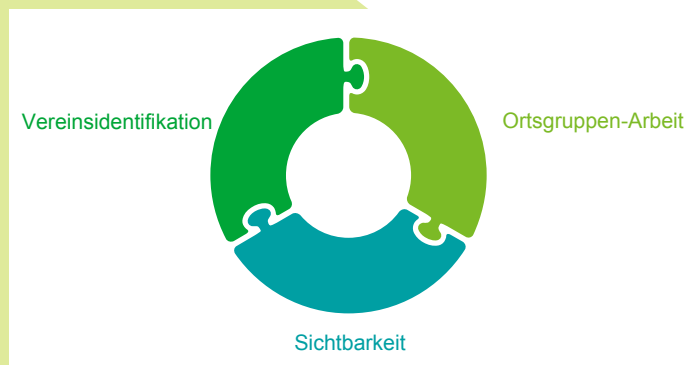
Mit dem Projekt »Sichtbar im ganzen Ländle« sollen Ziele und Entwicklungen auf allen Ebenen der Schwäbischen Albvereinsjugend erreicht werden. So soll unter anderem in vielen Bereichen die Kommunikation und die Vernetzung der Jugendaktiven und Mitglieder verbessert werden. – »Sichtbar im ganzen Ländle« möchte einen Fokus auf die Einzigartig-

keit des Schwäbischen Albvereins und seinen Jugendverband legen. In verschiedenen Maßnahmen möchten wir verstärkt das Bewusstsein auf unsere Leitbilder Gemeinsam Unterwegs, Natur- und Umweltschutz, Demokratisch Handeln sowie Zwischen Tradition und Moderne legen. Hierzu sollen die Leitbilder verstärkt in unser Fortbildungskonzept eingearbeitet werden, sie sollen auf Veranstaltungen erlebbar gemacht und in für Kinder- und Jugendliche gut zugänglichen Methoden präsentiert werden.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Aus- und Weiterbildung unserer Ehrenamtlichen. Es ist der Schwäbischen Albvereinsjugend ein großes Anliegen, dass alle Ehrenamtlichen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, mit den notwendigen pädagogischen und rechtlichen Grundlagen ausgestattet sind, aber auch lernen, wie sie sich und ihr Handeln im Umgang mit Kindern und Jugendlichen reflektieren können. Darüber hinaus sollen typische Themen der Albvereinsjugend wieder mehr in den Vordergrund rücken.

Als letzter und vielleicht wichtigster Schwerpunkt des Projekts »Sichtbar im ganzen Ländle« ist die Förderung der Ortsgruppenarbeit im Familien- und Jugendbereich. Auch hier wird das Thema Vernetzung und Kommunikation eine wichtige Rolle einnehmen. Es wird zukünftig mehr Förder- und Unterstützungsangebote für die Vor-Ort-Jugendarbeit geben, u.a. im Bereich Gruppenaufbau, Förderung und Vernetzung.

Die Dimensionen von »Sichtbar im ganzen Ländle«:



justfreestilide.com/download/3-pieces-circle-puzzle-for-powerpoint/



Vereinsidentifikation

Detailierung Dimension (1/3)

Damals, heute & morgen



Starke Verankerung des Projekts im Jubiläumsjahr 2026

Mein Verein



Gelebte Vereinsstrukturen und Leitbilder auf allen Veranstaltungen

FAIR.STARK.MITEINANDER.



Vertieftes Verständnis unseres Schutzkonzeptes in allen Ebenen

Icon: Freepik (www.flaticon.com)

Vereinsidentifikation: Wie bereits beschrieben soll das Bewusstsein für unsere Leitbilder gefördert werden und diese u.a. verstärkt wieder in das Fortbildungsprogramm aufgenommen werden. Ebenfalls verstärkt bei Fortbildungsveranstaltungen, aber auch insbesondere bei internen Lehrgängen möchten wir unser Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER aufgreifen. Ein gemeinsames Werteverständnis in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aber auch untereinander sehen wir als unerlässlich an. – Im Jahr 2026 feiert die Schwäbische Albvereinsjugend 100-jähriges Bestehen, dieses

Jubiläum möchten wir insbesondere zum Anlass nehmen um uns mit den Werten und Leitbildern der Albvereinsjugend auseinander zu setzen. Die Vorbereitungen laufen bereits in einer Arbeitsgruppe. Interessierte können sich gerne melden und beim Planungsteam für das 100-jährige Bestehen der Albvereinsjugend mitmachen oder einen Beitrag leisten.

Ortsgruppenarbeit: Bei der Ortsgruppenarbeit soll der Aufbau und die Gründung von Gruppen gefördert werden. Hierzu werden Publikationen angeboten bzw. Workshop- und



Ortsgruppen-Arbeit

Detailierung Dimension (2/3)

Netzwerk



Austausch/Vernetzung zw. Jugendgruppen (& Vereinsstrukturen) fördern

Jugendgruppen



Unterstützungsangebot für bestehende und neue Jugendgruppen

Gau-Jugendwart*innen



Aktive Initiative für verstärktes Wiederaufleben der Rolle

Icons: Freepik (www.flaticon.com)



Sichtbarkeit

Detailierung Dimension (3/3)

Wahrnehmung



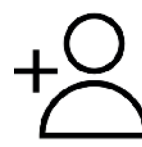
Positionierung als starker, nachhaltiger Jugendverband

Ehrenamt



Weiterbildung und Stärkung der Vereinsbindung von Ehrenamtlichen

Teilnehmende



Verstärktes und gezieltes Werbe-Angebot auf verschiedenen Ebenen

Lehrgangsangebote konzeptioniert. Wichtig ist uns hier auf die Bedarfslagen der Gruppen einzugehen. Gut funktionierende Gruppen sollen bessere Möglichkeiten bekommen, sich in unseren Vereinsmedien zu präsentieren, bzw. sollen als »Best Practice« vorgestellt werden.

Die Rolle der Gaujugendwart*innen soll gestärkt und attraktiv gemacht werden.

Sichtbarkeit: Das Projekt »Sichtbar im ganzen Ländle« möchte die Wahrnehmung unseres Jugendverbands nach außen verbessern. Unter anderem sind verbesserte Werbemaßnahmen angedacht, um neue Zielgruppen zu erreichen bzw. um Personen zu erreichen, die den Weg in unsere Strukturen nicht über ihr Umfeld finden, sondern die wir gezielt durch Maßnahmen erreichen können.

Weiter soll die Wertschätzung unseren Ehrenamtlichen gegenüber verbessert werden, u.a. in Form von interessanten Angeboten.

Aktuell nehmen unsere Jugendbeiräte zahlreiche Kontakte zu Jugendleitungen oder Vorsitzenden aus den Ortsgruppen wahr, besuchen Veranstaltungen oder nehmen als Gast an Sitzungen teil. Es ist der Schwäbischen Albvereinsjugend ein Anliegen, in Kontakt mit Jugendvertretungen vor Ort zu sein und über deren Wünsche, Ideen, Veranstaltungen und Bedarfe ins Gespräch zu kommen.

Für 2025 steht die weitere Konzeptionierung der vorhanden Ideen auf der Agenda. Gespräche mit Kooperationspartnern und Stiftungen sind geplant, die Kontakte zu den Ortsgruppen sollen weiter intensiviert werden.

Im Laufe des Jahres 2026 steht die konkrete Umsetzung der Maßnahmen auf dem Plan.

Gerne steht die Jugendgeschäftsstelle (Andreas Stahl) für Rückfragen zur Verfügung.

Vorsitzende oder Jugendaktive aus Ortgruppen und Gauen können jederzeit auf die jeweils zuständige Person aus dem Jugendbeirat zugehen:

Mats Thiele (Hauptjugendwart) Stromberg-Gau, Rems-Murr-Gau, Heilbronner-Gau

Lena Baumann (Stellvertretende Hauptjugendwartin) Stuttgarter-Gau, Tübinger-Gau

Adrian Herbst (Stellvertretender Hauptjugendwart) Nordostalb-Gau, Donau-Brenz-Gau, Fils-Gau, Zoller-Gau, Heuberg-Baar-Gau

Peter Buchmann (Beisitzer im Jugendbeirat) Esslinger-Gau, Teck-Neuffen-Gau

Kathrin Bussmann (Beisitzerin im Jugendbeirat) Lichtenstein-Gau, Oberer-Donau-Gau, Erms-Gau

Elena Petkovski (Beisitzerin im Jugendbeirat) Allgäu-Gau, Bodensee-Gau

Jakob Schnell (Beisitzer im Jugendbeirat) Burgberg-Tauber-Gau, Hohenloher Gau

Kai Krautsieder (Beisitzer im Jugendbeirat) Donau-Blau-Gau, Donau-Bussen-Gau, Riß-Iller-Gau. *Andreas Stahl*

Andreas Stahl ist Bildungsreferent und Jugend- und Familiengeschäftsführer.



Eisschmelze

Du brauchst:

- Eiswürfel • Kieselsteine • Zwei (durchsichtige) Schalen • Wasser
- Folienstift • Spielzeughäuschen und -eisbär

Was musst du tun?

1. Baue zwei Landschaften. Eine nur mit Eiswürfeln, die andere mit Kieselsteinen. Du darfst sie gerne detailliert gestalten. Setze den Eisbären auf das Eis und das Haus auf die Kieselsteine.
2. Fülle beide Schüsseln mit Wasser und markiere den Wasserstand.
3. Lege genauso viele Eiswürfel auf die Kieselsteine, wie in der anderen Schüssel schwimmen. Sie stellen das Eis auf dem Festland dar (z.B. Gletscher).
4. Lasse die Eiswürfel schmelzen. In der Schale mit dem Eisbären ist der Wasserspiegel gleichgeblieben. In der anderen steht das Haus aufgrund des gestiegenen Meeresspiegels unter Wasser.

Was steckt dahinter?

Das Eis verdrängt exakt die Menge Wasser, die es zu seiner Entstehung benötigt. Solange das Eis im Wasser schwimmt, nimmt es gleich viel Platz ein. Schmilzt das Eis an Land und gelangt ins Meer, steigt der Meeresspiegel.

Der Klimawandel sorgt für massive Eisschmelzen. Schmilzt das Eis im Wasser verlieren Tiere (z.B. Eisbären und Robben) ihren Lebensraum.

Aufgrund des Klimawandels schmilzt aber nicht nur Meereis. Das Schmelzen von Gletschern und Permafrost erhöht im Gegensatz zum Meereis den Meeresspiegel und gefährdet Millionen von Menschen, die in Küstennähe wohnen. Das Schmelzen von Eis an Land hat viele negative Auswirkungen. Eine davon – nämlich Überschwemmungen – kannst du bei diesem Experiment beobachten.

explorhino

Beethovenstraße 12 • 73430 Aalen • 07361 576 1800 • www.explorhino.de

explorhino



Kleindenkmale am Wegesrand

Von Reinhard Wolf



Kommt jemand von einer Wanderung zurück, berichtet er den Daheimgebliebenen von Aussichtspunkten, Flüssen, Städten und Burgen, nicht aber von Grenzsteinen, Feldkreuzen, Wegweisern oder Truppenteiltafeln. Und doch prägen kulturelle Objekte am Wegesrand eine Landschaft ganz maßgeblich, man denke nur an die Bildstöcke im »Madonnenländchen« zwischen Tauber und Odenwald. Diesen kleinen Denkmälern am Wanderweg wird sich unsere neue Serie widmen. Sie soll dazu ermuntern, beim Wandern nicht nur nach vorn, sondern auch nach rechts und links zu schauen, und soll den Blick schärfen für Geschichtliches, Denkwürdiges und auch Kurioses. Im Prinzip ist das »Heimatkunde«, wie sie früher Schulfach war, dann lange Zeit als altmodisch galt und heute wieder vermehrt auf Interesse stößt.

Gruhen und Stundensteine am Straßenrand – früher notwendig, heute oft störend, aber als Denkmale erhaltenswert

Von Esslingen-Kennenburg führt die gepflasterte Pfauenbergsteige vorbei an Gärten und Obstwiesen 200 Höhenmeter steil bergauf durch Liebersbronn zum Jägerhaus. Trockenmauern entlang des Weges und in den Obstwiesen weisen darauf hin und alte Flurkarten von 1850 beweisen es, dass der gesamte Hang früher Weinberg war. Die Steige war ehemals ein vielbegangener Weg, nicht nur für die ortsansässigen Wengarter, sondern auch für Marktfrauen von den Schurwaldorten zum Markt in Esslingen. Da musste viel getragen werden, vor allem in Rückenkorben und als Kopflast. Verständlich, dass man da unterwegs mal die Last abstellen und ausruhen musste. Dazu gab es Holzbänke, an vielbegangenen Wegen aber auch steinerne Möbel,

die sogenannten »Gruhen« (schwäbisch *gruhen* = ausruhen) oder weiter nördlich »Krugstätten«. Gebaut meist im 18. oder 19. Jh. Das ist zunächst ein waagrechter kräftiger Steinblock in etwa 1,20 m Höhe, um die Rückenlast bequem abstellen und ohne fremde Hilfe wieder aufnehmen zu können, und daneben angebaut eine Sitzbank oder gar zwei. Etwa 220 solcher Gruhen sind im schwäbischen Kernland zwischen Göppingen im Osten, Calw im Westen, Heilbronn im Norden und Reutlingen im Süden noch vorhanden, darüber hinaus gibt es Gruhen nicht oder nur ganz selten. Die Gruhe an der Esslinger Pfauenbergsteige ist ein besonders schönes Exemplar an idyllischer Stelle. Oben am Jägerhaus steht eine zweite in anderer, einfacherer Bauart, dafür mit eingehauener Jahreszahl 1846.

Ebenfalls selten und nur an früher verkehrsreichen Straßen kann man gelegentlich einen Stundenstein finden. Stunde ist heute eine Zeiteinheit, war früher aber auch eine Entfernungsangabe; es gab vor der Einführung des metrischen Systems 1882 »Poststunden« (=3,7 km) und »Weg- oder Reisestunden« (=4,6 km). Einige besonders schöne Exemplare sind erhalten geblieben im Raum Nagold an der alten Poststraße vom Stuttgarter Alten Postplatz über Herrenberg, Nagold nach Freudenstadt. Der abgebildete Stein oberhalb von Nagold steht 14 Poststunden = 14 x 3,7 km = 52 km von Stuttgart entfernt.

Reinhard Wolf, bis 2017 Vizepräsident unseres Vereins, ist Experte in Sachen Kleindenkmale und insbesondere für Gruhen. Er freut sich über Zuschriften unter wolf.reinhard@t-online.de.

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß: Ehrenpräsident des Deutschen Wanderverbandes

Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes (DWV) am 22.3.2025 in Kassel wurde Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß die Ehrenpräsidentschaft des Verbandes verliehen; neuer Präsident wurde Dr. Michael Ermrich.

Anlässlich dieser Ehrung hat die Vizepräsidentin Heidrun Hieber eine Laudatio auf den Geehrten verfasst, die den Werdegang unseres Albvereinspräsidenten beim DWV und seine Leistungen und Verdienste würdigt. Auszüge hieraus:

Zum 103. Deutschen Wandertag 2003 in meiner Heimatstadt Schwarzenberg ist Dr. Rauchfuß als Nachfolger des 1. Vizepräsidenten Peter Stoll, der vorzeitig aus seinem Amt ausschied, von den Delegierten der Mitgliederversammlung gewählt worden. Zu diesem Zeitpunkt war Dr. Rauchfuß seit 2001 Präsident des Schwäbischen Albvereins, des größten Mitgliedsvereins unseres Wanderverbandes. Präsident des Deutschen Wanderverbandes war Karl Schneider. Die reguläre Wahlperiode endete 2005.

Zum Deutschen Wandertag in Bad Blankenburg 2005 fanden die Neuwahlen für den gesamten Vorstand statt. Neben Karl Schneider wurde Uli Rauchfuß einstimmig für die nächsten vier Jahre wiedergewählt. Auch ich erhielt das Votum der Delegierten. Am 3.8.2007 in Saarlouis erklärte Karl Schneider seinen Rücktritt als Präsident des Deutschen Wanderverbandes. Voller Dankbarkeit blickte er auf seine 14-jährige Amtszeit zurück, und er war dankbar, dass sich Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß bereit erklärt hat, seine Nachfolge anzutreten. Dieser wurde einstimmig gewählt und war seither bis zu seinem Ausscheiden – also über 17 Jahre lang – unser Präsident.

Im Übrigen wurde Werner Mohr als 1. Vizepräsident in Saarlouis an seine Seite gewählt. Zählt man die Vizepräsidentschaft von Dr. Rauchfuß mit, so blicken wir auf 21 Jahre in verantwortlichen Positionen für unseren altherwürdigen Wanderverband zurück, die er ausgefüllt hat. Als er 2007 die Präsidentschaft übernahm, war er 57 und stand mit beiden Beinen im Berufsleben. Seit 1985 arbeitete er als selbständiger Apotheker.

Die beruflichen Herausforderungen mit den anstehenden anspruchsvollen Aufgaben ehrenamtlich im Wanderverband in Einklang zu bringen, erforderte viel Kraft. Neben des Engagements für die Wanderbewegung brachte er sich in seiner Heimatstadt Plochingen in die Kommunalpolitik ein. Seine Familie, aber insbesondere seine Frau hielt ihm den Rücken frei und war bei seinen Auftritten in der Öffentlichkeit meist an seiner

Seite. Wir danken daher auch Petra Rauchfuß für ihr Wirken für den Deutschen Wanderverband. Nicht nur er erhielt während seiner Amtszeit hohe Auszeichnungen – so 2009 das Bundesverdienstkreuz am Bande, sondern auf seine Initiative hin unser Wanderverband selbst: 2013 erhielten wir den Deutschen Engagementpreis und 2023 den Ehrenpreis des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestages.

2014 wurde unser Präsident in den Medien wie folgt zitiert: »Öffentliche Anerkennung, attraktive Angebote und Qualität sind Stichworte, die über die Zukunft der Wanderbewegung in Deutschland entscheiden. Wir sollten sie ernst nehmen.«

In seinen zahlreichen Begegnungen mit Bundespräsidenten und Ministerpräsidenten wurde Dr. Rauchfuß nicht müde, immer wieder als Botschafter für Natur, Heimat und Wandern aufzutreten und dem Deutschen Wanderverband sein Gesicht zu geben.

In vielen Positionspapieren zum Klima, zum Wald, zur Landschaft und vieles mehr, die wir zu den Deutschen Wandertagen verabschiedeten, machten wir unter der Präsidentschaft von Dr. Rauchfuß unsere Haltung deutlich. Für ihn war es wichtig, die Interessen unserer Anwesenden von Ehrenamtlern in der Öffentlichkeit zu vertreten und die nötige Aufmerksamkeit für sie und uns zu erreichen.

Die Etablierung des Tages des Wanderns am 14. Mai, dem Gründungsdatum unseres Wanderverbandes, ist so eine besondere Initiative. Daneben wären noch viele Projekte aufzuzählen, die heute unser Markenzeichen sind. Ein Anliegen von ihm war die wirtschaftliche Stärke unseres Verbandes im Wissen, dass die Beiträge für unsere Mitgliedsvereine angemessen bleiben. Die Gründung der Deutschen Wanderservice GmbH 2007 geht auf sein Engagement zurück. Mit der GmbH Geld erwirtschaften, was letzten Endes dem Verband zugute kommt, war sein Ziel.

Die Verleihung der Ehrenpräsidentenwürde bringt die Dankbarkeit unserer großen Wanderfamilie für sein unermüdliches Wirken für die Wanderbewegung zum Ausdruck.



Jens Kühr

Mobilität und Klimawandel

Deutscher Wanderverband und Deutsche Wanderjugend fordern Tempolimit 130: Angesichts des sich immer schneller verschärfenden Klimawandels treten der Deutsche Wanderverband (DWV) und seine Jugendorganisation, die Deutsche Wanderjugend (DWJ), für Maßnahmen ein, welche den Klimawandel bremsen sollen. So beschloss die Mitglieder des DWV im Herbst 2024 in Heilbad Heiligenstadt auf Initiative der DWJ, dass der Verband und seine Mitglieder von der Politik die Einführung eines Tempolimits von 130 Stundenkilometern auf Autobahnen fordern sollen.

Der DWV und seine Mitgliedsvereine sind danach aufgerufen, die Forderung nach dem Tempolimit in der Öffentlichkeit zu

vertreten und an politische Entscheidungsträger*innen heranzutragen. Außerdem sollen der Verband und seine Mitgliedsorganisationen künftig möglichst Tagungs- und Veranstaltungsorte wählen, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. »Die Delegierten der DWV-Mitglieder haben sich deutlich positioniert«, so Werner Mohr, Vizepräsident des DWV. »Wir hoffen, dass wir als anerkannter Naturschutzverband und im Sinne der zukünftigen Generationen einen Beitrag leisten können, der viele Nachahmende findet.«

Zur Begründung heißt es, dass die im DWV organisierten Heimat- und Wandervereine durch die Überzeugung verbunden seien, Klima und Umwelt zu schützen. So hätten die DWV-Mitglieder im

Jahr 2023 »die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege einschließlich des Klimaschutzes« an die erste Stelle des Verbandszwecks gesetzt. In ihrer Bundesdelegiertenversammlung hat die DWJ bereits im April 2024 in Heidelberg eine freiwillige Selbstverpflichtung von 120 km/h bei Fahrten zu DWJ-Veranstaltungen beschlossen. Kevin Mendl, Bundesvorsitzender der DWJ,

betont: »Ein gemeinsames Bekenntnis zum Tempolimit 130 zeigt, dass wir als Verband Verantwortung für eine nachhaltige und sichere Mobilität und für Klimaschutz übernehmen. Daher freut es mich sehr, dass die Mitgliederversammlung unserem Antrag mit so großer Mehrheit gefolgt ist.«
www.wanderverband.de

»500 Jahre Bauernkrieg«: Aufführungen vor Ort

UFFRUR! ... on the road: Das Theater- und Musikspektakel des Landesmuseums Württemberg mit Auftritten im Südwesten – bis Oktober 2025 lässt das Landesmuseum Württemberg gemeinsam mit zahlreichen Partnern die Geschichte des Bauernkriegs lebendig werden. Spannend und mit allen Sinnen erlebbar bringt das Theater- und Musikspektakel »UFFRUR! ... on the road« die Ereignisse von 1524/25 an 16 Schauplätze des Bauernkriegs im Südwesten Deutschlands. Die mobile Theater-Roadshow ist eines der insgesamt fünf Projekte der Großen Landesausstellung »500 Jahre Bauernkrieg«.

– **Geschichte vor Ort:** Hintergrund für ein mobiles Format ist die geografische Reichweite der kriegerischen Ereignisse. Diese breiteten sich 1524 und 1525 wie ein Flächenbrand aus – immer mehr Gruppen und Orte schlossen sich dem Aufstand an, von der Bodenseeregion über Oberschwaben, den Schwarzwald, das Neckartal, Hohenlohe und Tauberfranken bis in andere Teile des deutschsprachigen Raums. Bewaffnete »Bauernhaufen« zogen zu Burgen und Klöstern, belagerten und überfielen sie. Überall herrschte Aufruhr – bis die Erhebung durch Truppen des »Schwäbischen Bundes« niedergeschlagen wurde.

– **Das Event:** Man ist eingeladen, aktiv teilzunehmen und mit allen Sinnen in die Zeit des frühen 16. Jahrhunderts einzutauchen. In einer bildstarken Erlebniswelt mit Jahrmarktcharakter verschmelzen performative, musikalische und multimediale Elemente. Dabei steht der Unterhaltungsfaktor im Vordergrund – jedoch ohne den ernsten Hintergrund der historischen Geschehnisse aus den Augen zu verlieren. Das Publikum erwarten Musikbeiträge regionaler Musiker*innen im Open-Stage-Format, Spielstationen, Picknickbereiche, Essens- und Getränkestände, Infobereiche und Figurentheater. So entsteht ein immersives Erlebnis, das die Ungerechtigkeiten der Epoche vergegenwärtigt.

– **Inszenierung:** Inmitten dieser Kulisse erzählt ein Theaterstück die Geschichte des Bauernkriegs und die Beweggründe der Menschen von damals. Der Narr führt als Zeremonienmeister und



Reiseführer durch die Erzählung. In einer emotionalen Zeitreise mit packenden Texten und mitreißenden Liedern wird das Publikum mitten in die Welt des 16. Jahrhunderts geführt.

Die lokalen Ereignisse des Aufstands werden an den jeweiligen Orten miteinbezogen: Was geschah 1525 in Bretten, Laupheim oder Böblingen? Was trieb die Menschen zur großen »Uffrur« – und was wäre passiert, wenn der größte Aufstand jener Zeit nicht blutig niedergeschlagen worden wäre? – Mit Schwerpunkt in Württemberg gibt es Abstecher nach Bayerisch-Schwaben, Baden, Hohenlohe und Franken. *Die Roadshow online: bauernkrieg-bw.de/uffrur-roadshow. Die Große Landesausstellung »500 Jahre Bauernkrieg« online: bauernkrieg-bw.de/500-jahre-bauernkrieg/gla*

Größter römischer Pferdefriedhof Süddeutschlands in Stuttgart-Bad Cannstatt entdeckt

Letzte Ruhe für Roms Reittiere – Archäologischer Sensationsfund in Stuttgart: Bei einer Grabung des Landesamtes für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart kamen über 100 Pferdeskelette aus der Römerzeit ans Licht. Die Tiere gehörten zu einer Reitereinheit, die im 2. Jahrhundert nach Christus am Hallschlag stationiert war. Die Funde ermöglichen einzigartige Einblicke in die Pferdenutzung der römischen Armee.

Bad Cannstatt war in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts nach Christus einer der wichtigsten römischen Militärstandorte im heutigen Südwestdeutschland. Die hier stationierte Reitereinheit hatte einen Bestand von vermutlich über 700 Tieren. Starb ein



LAD im RP Stuttgart/ArchaeoBW

Tier, wurde es mit ausreichend Abstand zu Kastell und Siedlung auf einem eigens dafür ausgewählten Areal begraben.

Die meisten Tiere wurden wohl eher entsorgt als bestattet, mit wenigen Ausnahmen: Einem der Pferde hatte man zum Abschied zwei Krüge und eine kleine Öllampe, typische Grabbeigaben für Menschen, in die Armbeuge gelegt. Sarah Roth vom LAD.: »Hier sehen wir eine besonders enge Verbundenheit des Besitzers zu seinem Pferd. Auch nach rund 1800 Jahren ist die Trauer über den Tod dieses einen Tieres noch ersichtlich.«

Weniger Wertschätzung als diesem Pferd hatte man offenbar einem erwachsenen Mann entgegengebracht. Sein Skelett in Bauchlage und ohne jegliche Beigaben fand sich zwischen den Pferdegräbern, weit weg von dem regulären Bestattungsplatz der römischen Siedlung. Hier dürfte ein »Außenseiter« der an-

tiken Gesellschaft pietätlos verscharrt worden sein. – Nach dem Abschluss der Ausgrabungen bietet die große Anzahl an Pferdeskeletten aus Bad Cannstatt nun die seltene Gelegenheit, einen genaueren Einblick in die Pferdenutzung der römischen Armee zu gewinnen. Archäozoologische Untersuchungen sollen Aufschluss zu Geschlecht, Sterbealter und Größe der Pferde sowie ihrer Beanspruchung als Reittiere, möglichen Krankheiten und der Todesursache geben.

Naturwissenschaftliche Untersuchungen könnten darüber hinaus noch weitere Fragen klären: Wie wurden die Tiere gehalten und ernährt? Woher kam die erste Generation Pferde und wurde in späterer Zeit in Bad Cannstatt oder der näheren Umgebung gezüchtet? Keine unwichtige Frage in einer Landeshauptstadt, die nach ihrem ‚Stutengarten‘ benannt ist. www.rp-stuttgart.de

Aufruf: Naturwunderwahl der Heinz Sielmann Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Wanderverband

Liebe Wander- und Naturfreundin, lieber Wander- und Naturfreund, hast Du »Naturwunder« entlang von Wanderwegen in Deiner Region, die viele Menschen als außergewöhnlich empfinden, oder sagst Du, bei uns gibt es naturräumliche Besonderheiten und kaum einer kennt sie? Dann sollte Dein Verein oder Deine Ortsgruppe an der diesjährigen Wahl zu Deutschlands Naturwunder Nr.1 teilnehmen und so bundesweit sehr wirksam für sich werben.

Zusammen mit der Heinz Sielmann Stiftung wird der Deutsche Wanderverband Ende Oktober Deutschlands Naturwunder Nr. 1 auszeichnen. Ermittelt wird dieses Naturwunder nach einer bundesweiten Publikumswahl im Internet. Mit der Aktion werben der DWV und die Heinz Sielmann Stiftung für Naturphänomene vor der eigenen Haustür. Die Wahl beginnt am 11. August und endet am 28. September. Abgestimmt wird auf der Internetseite www.sielmann-stiftung/naturwunder. Neun Naturschönheiten stehen zur Wahl. Um eines dieser neun Naturschönheiten zu wer-

den, können sich Vereine, Ortsgruppen, »Qualitätsregionen Wanderbares Deutschland« o.Ä. bis zum 15. Juni unter anmeldung@sielmann-stiftung.de bewerben (Einzelpersonen können an der Wahl nicht teilnehmen). Die Bewerbung darf maximal eine DIN A4 Seite (Word- oder PDF-Datei) umfassen.

1/3 Seite sollte ein aussagekräftiges Foto zeigen, 1/3 Seite sollte das Naturwunder in Stichworten beschreiben (z.B. Lage, Größe, höchster Berg, größter See, Besonderheiten hinsichtlich Flora, Fauna, Biotopen, nachhaltige Aktivitäten in der Region...) und auf 1/3 Seite sollte begründet werden, warum die jeweilige Region Deutschlands Naturwunder Nr. 1 werden soll.

Wichtig ist, dass dabei kurz beschrieben wird, wie das in den Wettbewerb geschickte Naturwunder erlebbar ist. Denn diese Erlebbarkeit ist für die Naturwunderwahl bedeutsam. Für eine gute Erlebbarkeit könnte zum Beispiel ein markiertes Wanderwegenetz sorgen, das zugleich wichtige Biotope vor Besucherverkehr schützt. *Theo Arend* (www.wanderverband.de).

20 Jahre »Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland«

Alle Beteiligten profitieren: Die Qualitätsinitiative »Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland« (QWD) des Deutschen Wanderverbands (DWV) feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum. In den zertifizierten Häusern kommen Wandernde auf ihre Kosten. Und die Gastgeber*innen machen ihre Betriebe mit der Initiative fit für die Zukunft. – Wander-Ausrüstung unkompliziert trocknen oder Gepäcktransport zum nächsten Etappenziel: Das funktioniert bei einem Qualitätsgastgeber problemlos.

Auf Wandernde spezialisiert: Die Zertifizierungskriterien wurden vom DWV vor über 20 Jahren unter Geschäftsführerin Ute Dicks aufbauend auf den Bedürfnissen von Wandernden entwickelt. Jedes zertifizierte Haus erfüllt 22 Kernkriterien und mindestens acht Wahlkriterien für Unternehmensebetriebe und 18 Pflichtkriterien für Gastronomiebetriebe.

Neben den Trockenmöglichkeiten und dem Gepäcktransport zur nächsten Unterkunft bieten Qualitätsgastgeber*innen eine Wanderapotheke für kleinere Blessuren sowie die Garantie, dass Speisen frisch und mit regionalen Produkten zubereitet sind. Selbstverständlich ist auch, dass Wasserflaschen aufgefüllt werden. Jan Fillisch ist beim DWV zuständig für die Initiative: »Das

Kriterium, das uns ganz besonders von anderen Zertifizierungen unterscheidet, sind wanderkundige Mitarbeiter*innen, die Informationen zu ortsnahen Wandermöglichkeiten und spannenden Touren geben können.«

Und individuelle Touren-Tipps – hier sieht Fillisch die Ursache dafür, dass die Zertifizierungen für die QWD im Gegensatz zu klassischen Sterne-Zertifizierungen nicht zurück gehen, sondern in manchen Regionen sogar wachsen. Die Zahl liege bundesweit bei rund 1.250. »Während Hotelketten und große Anbieter ihre Marktanteile ausbauen, geraten inhabergeführte Betriebe zunehmend unter Druck. Genau hier kann unsere Qualitätsinitiative helfen.« Eine DTV-Studie habe gezeigt, dass Qualitätsinitiativen wie die QWD kleine und mittelständische Unternehmen zukunftsfähig machten.

Allerdings, so der Experte, müssten die Qualitätskriterien immer wieder an neue Bedürfnisse angepasst werden. Fillisch: »Deswegen überarbeiten wir begleitet von fachkompetenten Kolleg*innen der Branche gerade die Kriterien für die Qualitätsgastgeber. In Zukunft wichtiger werden digitale Kommunikation und Nachhaltigkeit.« www.wanderverband.de

FACHBEREICH FAMILIE

Start ins Jahr 2025 – Ein Rückblick

Im Januar starteten die Veranstaltungen des Fachbereichs Familie und des Projekts Zukunft bei winterlichen Temperaturen, aber leider ohne Schnee. Mehrere Familiengruppen machten sich trotzdem auf die Suche nach den Tierspuren im Winter, wie z.B. die Familiengruppe **Gomaringen** am 12.01., die Familiengruppe **Oberkochen** am 19.01. und die Familiengruppe **Degerschlacht** am 28.01.25. Mit Unterstützung der Pädagogischen Mitarbeiterinnen Heidrun Seifert und Kirsten Klahold wurde dabei herausgefunden, wie die heimischen Tiere den Winter verbringen, es wurden unter anderem Fuchsspuren, das Lager einer Feldmausfamilie oder eine unfertige Spechthöhle erkundet.

Noch mehr Tierspuren zu entdecken gab es für die Familiengruppe **Ellwangen** am 08.02.25, wo besonders die Aktivitäten von Biber, Hase und Fuchs für Aufmerksamkeit sorgten. Die Familiengruppe **Böhmenkirch** entdeckte am 09.02.25 bei ihrer Spurensuche die Schlafplätze von Rehen und hatte viel Vergnügen beim



M. Spielmann

beliebten »Hasenfängen«. Eine besondere Veranstaltung zum Jahresauftakt hatte sich die Familiengruppe **Schwäbisch Hall** ausgedacht. Am 18.01.25 gab es für die Familien ein spannendes Puppenspiel und eine dazu passende drachenstarke Wanderung, bei der sich die Pädagogische Mitarbeiterin Michaela Spielmann allerlei drachenmäßige Aufgaben überlegt hatte – so jagten die Teilnehmer einen Drachenschwanz, folgten einer Drachen-



M. Spielmann

schleimspur und tranken schließlich noch das Lieblingsgetränk der Winterdrachen – Eistee!

Die Ortsgruppe **Gönningen** lud im Rahmen des Jahresprogramms am 01.02.25 ein zu einer Reise in die Tropen bei einer spannenden Führung durch den botanischen Garten in Tübingen. Dort durften die Teilnehmer einen Balsaholzstamm tragen, an Bananenblüten riechen und lebende Steine entdecken.

Am selben Wochenende, nämlich am 02.02.25, machten sich die Familien der Ortsgruppen **Eschach & Untergröningen** auf die Suche nach dem Schatz der Eschacher Zwerge und fanden diesen auch, nachdem die Kinder an verschiedenen Stationen allerlei Rätsel und Aufgaben erfolgreich gelöst hatten.

Frühlingsgefühle kamen bei den Veranstaltungen der Familiengruppen **Sontheim** und **Ebersbach** auf. In Sontheim wurde im Rahmen des Jahresprogramms am 08.02.25 mit Weidenzweigen gebastelt und es entstanden schöne Osternester, Gartendekoration und Windspiele. Mit Luftballons markierte Stationen gab es am 23.02.25 mit der Familiengruppe Ebersbach zu entdecken und die Kinder lösten verschiedene Aufgaben zum Thema »Tiere des Waldes«.

Die Familiengruppe **Gomaringen** erkundete am 12.03.25 zwei zauberhafte Waldwege und wurde mit Schatzsuche und Zaubertrank belohnt.

Am 15. und 16.03.25 ging es dann schließlich noch mit den Familiengruppen **Gruibingen** und **Alfdorf** auf die Suche nach Regenwürmern. Die Familien waren zusammen mit der Pädagogischen Mitarbeiterin Miriam Hozak als Regenwurmforscher unterwegs und fanden allerlei Wissenswertes über die interessanten Erdbewohner heraus.

Vom Fachbereich Familie waren außerdem spannende **Online-Weiterbildungen** im Programm. Die Weiterbildung »Escape Room im Wald« fand so großen Anklang, dass gleich zwei ausgebuchte Termine am 07. und 21.02.25 stattfanden, die den Teilnehmern allerlei Ideen mitgaben, selbst einen Outdoor Escape Room zu organisieren. Zum Schnitzmesser griffen die Teilnehmer der Online Schnitzworkshops am 28.03.25 und lernten den Umgang mit dem Messer und verschiedene Schnitztechniken.

Schließlich lud der Familienbeirat noch am 15.03.25 zur zweimal jährlich stattfindenden **Familienvertreterversammlung** (FVV) nach Bitz ein. Dort wurde über die Neuigkeiten aus dem Fachbereich Familie berichtet und es fanden Wahlen zum Familienbeirat statt. Die langjährige Hauptfachwartin für Familien, Andrea Friedel trat aus ihrem Amt zurück, ebenso wie Stephan Seebold, seit vielen Jahren Beisitzer im Familienbeirat. Während alle Posten im Familienbeirat besetzt werden konnten, fand sich leider niemand aus dem Ehrenamt, der bereit war, das Amt des Hauptfachwarts Familie zu übernehmen. Familienaktive, die an der Arbeit im Familienbeirat interessiert sind, können gerne in dessen Arbeit hineinschnuppern und sich beim Fachbereich Familie melden!

Auch im weiteren Jahr 2025 sind tolle Veranstaltungen mit der Albvereinsfamilie geplant – Alle Termine und die ausführlichen Nachberichte zu unseren Aktionen sind unter www.albvereinsfamilie.de zu finden. Wer Interesse an der Unterstützung durch eine Pädagogische Mitarbeiterin im Rahmen des Projekts Zukunft hat, kann sich gerne bei der Familienreferentin melden (familien@schwaebischer-albverein.de) *G. Böhringer*

Neuigkeiten aus dem Fachbereich

Wer bildliche Eindrücke in das Familienwandern bekommen möchte, ist bei den neuen Kurzfilmen des Deutschen Wanderverbands an der richtigen Stelle. Diese bieten neben den Einblicken ins Familienwandern zusammen mit der Familiengruppe Backnang Glücksmomente für Groß und Klein beim Kitawandern: familien.albverein.net/2025/03/18/gemeinsam-wandern-mit-spass-und-spiel-ein-film-vom-dwv/.

aus den Fachbereichen

Bei den Kindern unserer Familiengruppen besonders beliebt ist der »Albärtspass«. Ein Sammelpass, mit dem die Kinder bei jeder Veranstaltung einen Stempel oder Aufkleber abholen können. Für den vollen »Albärtspass« gibt es dann eine Belohnung von der Ortsgruppe. Die »Albärtspässe« und die dazu neuen passenden Aufkleber gibt es in unserem Online-Shop: albverein-shop.de/buchtipps/werbematerialien-o (jede gemeldete Familiengruppe kann einen Freibetrag von jährlich 20 € für unser Werbematerial einsetzen).

Alle Neuigkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Fachbereich gibt es unter www.albvereinsfamilie.de! *G. Böhringer*

Ansprechpartnerin: Familienreferentin Gabi Böhringer, 0711/22585-20, familien@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH NATURSCHUTZ

Abschied – Maximilian Homberg

Nach sieben Monaten ist mein Bundesfreiwilligendienst leider schon vorbei. In den letzten Monaten habe ich viel erlebt, gelernt und gearbeitet. Rückblickend auf meine Zeit möchte ich eines sagen: Danke! Danke an all die Freiwilligen mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Ihr habt mir geholfen in den harten Monaten durchzuhalten, allein durch eure Unterstützung, aber natürlich auch durch eure hervorragende Verpflegung. Diese Begegnungen habe ich sehr geschätzt!

Zudem möchte ich mich bei meinen Chefs und meinem Team bedanken. Wir haben zusammen bei Wind und Wetter geschafft, lange Arbeitswochen hinter uns gebracht und sind quer über die Alb gereist. In dieser Zeit habe ich viel über den Naturschutz, aber auch in meiner persönlichen Entwicklung dazugelernt. Zuletzt möchte ich mich noch bei meinen Chefinnen bedanken die mich leider öfter als gewollt im Büro empfangen haben (ich hatte immer mal wieder mit kleineren Verletzungen zu kämpfen). Die Arbeit war eine gute Abwechslung zu meinem normalen Alltag und ich durfte überall im Haus mal vorbeischaun.

Zusammenfassend blicke ich sehr positiv auf meine Zeit zurück und hoffe, dass ich den ein oder anderen auf einer Albvereinsveranstaltung wiedersehe.

Checkliste für die Pflanzung »Baum des Jahres«

Als Baum des Jahres 2025 wurde dieses Jahr die Roteiche ausgewählt. Die Auswahl erfolgt durch die Dr. Silvius Wodraz Stiftung immer im Oktober. Eine Pflanzung kann sehr werbewirksam durchgeführt werden, indem man z.B. einen Kindergarten, Grundschulklasse, Jugendhaus u.a. dazu nimmt. Natürlich muss man die Presse zur Pflanzung einladen oder selbst einen Artikel in den örtlichen Nachrichten schreiben. Organisation durch den Albverein vor Ort. Wie gehe ich vor: Spender finden, betteln gehen, z.B. Autohaus, bekannte Firma vor Ort, Persönlichkeit vor



Ort, ca. Betrag 100 bis 200 € angeben. Baum bei möglichst örtlicher Gärtnerei bestellen – nicht zu groß, die Gärtnereien sind gut vernetzt.

Kontakt mit örtlichem Bauhof/Stadtgärtnerei aufnehmen wegen eines Pflanzplatzes, Bereitstellen des Unterstützungsmaterials durch Bauhof (Stickel, Pfahlramme, Bindschlauch, eventuell etwas

Pflanzerde). – Termin festlegen mit allen Beteiligten, Baum abholen, das Loch machen beteiligte Kinder mit Eltern, ebenso das Unterstützungsmaterial anbringen. – Pflanztermin im örtlichen Nachrichtenblatt bekanntgeben und dazu auch Presse, Rathaus usw. einladen. – Ggfs. Spendenbescheinigungen ausstellen. Die Stadtgärtnerei nimmt den Baum in den Gießplan auf. – Artikel für die Medien schreiben. *H. Frisch, OG Weinsberg*

Ansprechpartnerinnen: Naturschutzreferentinnen Katharina Heine und Meike Rau, Telefon 0711/22585-34 oder -14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH KULTUR

Balingen International – das Volkstanzfestival

17.–23.6.2025: Seit 1987 lädt das Haus der Volkskunst jedes Jahr internationale Kulturgruppen nach Balingen-Dürrwangen ein. Traditionelle Kultur in Musik, Tanz und Gesang werden in historischen Trachten dargeboten. Das Thema beim diesjährigen Festival ist die kulturelle Vielfalt Frankreichs.

Kulturgruppen: Bretagne: Korollerien Ar Vro. Zentralfrankreich: La Maïade Malemortine. Gascogne: Association Les Hérons Des Lacs (Stelzentänzer).

Zudem gibt es eine Dudelsackausstellung: Dudelsäcke und Schalmeien aus aller Welt. Die Ausstellung Dasson An Awel in der Bretagne kommt für eine Woche ins Haus der Volkskunst.

Sehr spektakulär sind die Stelzentänzer aus der Gascogne. Das Ziel der Gruppe ist es, beliebte traditionelle Künste und Traditionen zu bewahren und fortzuführen. Es spielen diatonisches Akkordeon, Drehleier, Boha (Landes-Dudelsack), der Cajón (Schlagzeug), Flöte und Tamburin. Die Gruppe macht mehr als 20 traditionelle Shows pro Jahr in Frankreich und im Ausland.

Die Stelzen werden in unserer Werkstatt hergestellt, ebenso die



Lederriemen. Unsere Kostüme werden in unserer Nähwerkstatt produziert. All dies ist möglich dank eines Teams von Freiwilligen. *Manfred Stingel*

25 Jahre Korbflechtkurse

Dieter Deringer aus Neufra ist bekannt für seine wunderbaren Flechtarbeiten. Seit 25 Jahren führt er für den Schwäbischen Alb-



verein im Haus der Volkskunst Flechtkurse durch. Unter seiner sehr guten und professionellen Anleitung haben viele Menschen Körbe geflochten und Flechten gelernt. Das Jubiläum wurde mit einem Festessen mit Dieter Deringer und den Seminarteilnehmern im Haus der Volkskunst gefeiert. *Manfred Stingel*

Tanz-, Familien- und Kulturseminar

Nach langer Pause konnte der Kulturrat in Zusammenarbeit mit Familie und Jugend Ende Januar ein langes Seminarwochenende anbieten. Der Andrang war groß. Mit über 50 Teilnehmern und Referenten erlebten alle Beteiligten ein gelungenes Wochenende. Das Angebot für die Volkstänzer war breit gefächert, von Anfängern bis zu Fortgeschrittenen und Tanzleitern war alles dabei. Die Rückmeldung der Teilnehmer war durchweg positiv.

Der zweite große Schwerpunkt lag auf einem familienfreundlichen und kulturellen Angebot. Von Kindertanzen, Theaterspiel, Geocaching, Holz- und Linolarbeiten, bis zu vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten mit Wolle und Möglichkeiten zum Sticken konnte in Workshops alles ausprobiert werden. Dass in der Landesakademie für Jugendbildung alles im gleichen Haus erreichbar war, stellte sich als sehr positiv dar. Jeder konnte bei den anderen kurz reinschauen und die Ergebnisse begutachten.

Die Versorgung war vortrefflich und die Getränkepreise familien- und jugendfreundlich. Die Abende waren gefüllt mit interessanten Gesprächen, Austausch der Gruppenmitglieder mit Personen aus anderen Ortsgruppen, dies sowie das gemeinsamen Singen und Tanzen trugen zum Gemeinschaftsgefühl bei.



Bei der gemeinsamen Präsentation der einzelnen Gruppierungen konnten alle ihr Können vorzeigen. Eine kurze Bilderschau mit Aufnahmen vom Wochenende, die Theatervorführung der Kinder, gemeinsame Tänze von Grund- und Aufbaukurs waren die Highlights. Der Wunsch nach einer Fortführung dieser Art der Veranstaltung wurde deutlich artikuliert. Inzwischen gibt es auch schon einen Termin für nächstes Jahr, 23.–25.1.2026. *Doris Mayer*

FACHBEREICH TÜRME & WANDERHEIME

Nägelehaus und Wasserberghaus unter neuer Leitung

Beide Wanderheime haben neue Pächter. Das Nägelehaus in Albstadt-Onstmettingen übernahm im April der gelernte Koch und Konditormeister Florian Frühholz aus Albstadt. Er war bisher im elterlichen Betrieb, dem Café Frühholz, tätig. Seit 2022 arbeitete er zudem in der Küche des Nägelehauses mit. Reservierungen und Übernachtungsbuchungen: info-naegelehaus@gmx.de.



Das Wasserberghaus ist seit 13. März donnerstags bis montags von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Den Betrieb haben das erfahrene Gastronomienpaar Martin und Michaela Gansloser aus Deggingen übernommen. Für Reservierungen, Übernachtungen und Feierlichkeiten finden Sie alle Kontaktdaten unter www.wasserberghaus.com.

FACHBEREICH FAHRRAD

Umfrageergebnis

Hauptfachwart Marcus Schmid bedankt sich herzlich für die Teilnahme an der Umfrage. Er war begeistert über die vielen Rückmeldungen. »Es ist echt spannend zu sehen, was ihr denkt und wie ihr euch im Straßenverkehr bewegt«, so seine Rückmeldung zu den Umfrageergebnissen. »Eure Meinungen sind sehr wertvoll und helfen uns, das Radfahren in unserer Umgebung noch besser zu gestalten. Wenn ihr noch mehr Ideen oder Anmerkungen habt, lasst es mich gerne wissen!«

Nachfolgend ein paar Informationen aus den Antworten:

1. Knapp 25% der Ortsgruppen nahmen teil.
2. Die Mehrheit (56%) nutzt das Fahrrad v.a. zur Freizeitgestaltung und für kurze Wege in der Stadt.
3. In 45 Ortsgruppen gibt es bereits eine Fahrradgruppe und weitere 17 könnten sich vorstellen eine Fahrradgruppe zu gründen.
4. 43% der Teilnehmenden haben im Moment kein Interesse eine Abteilung Fahrrad in der Ortsgruppe zu gründen. Aber auch diese Aussagen sind wichtig – Danke hierfür!.
5. Ca. 9% gaben an, dass sie sich über Unterstützung freuen. Marcus Schmid verspricht, sich mit diesen gerne in Verbindung zu setzen.

aus den Fachbereichen

Welche Art der Unterstützung wünschen sich die Fahrradgruppen? • Information zur Organisation von Gruppenfahrten 57%. • Bereitstellung von Tipps, z.B. Routen / Jahresprogramm / Fachgremien / ... (50%). • Schulungen und Workshops (45%). • Unterstützung bei der regionalen Werbung für eine Gruppe (33%) • Sonstiges (11%).

Zukunft FAHRRAD: Spannend war für Marcus Schmid, dass 77 Personen nicht nur Kreuzchen machten, sondern eine Nachricht an den Fachbereich schrieben. So wünschen sich mehr als 65% einen Kontakt zum Fachbereich. Ein klarer Hinweis darauf, dass hier noch einiges zu tun ist. Besonderen Wert legt Marcus darauf, dass der Albverein die Interessen von Wanderern und Fahrradfahrern vertritt. Daher liegt das Augenmerk im neuen Fachbereich ganz stark auf dem MITEINANDER und nicht auf dem GEGENEINANDER. Nur gemeinsam sind wir stark. – Marcus Schmid freut sich auf Fragen, Anregungen und Meldungen. Seine Mail-Adresse lautet: fahrrad@schwaebischer-albverein.de.

FACHBEREICH WANDERN

Fachwartetagung Wandern

Am 15. März fand die Tagung der Fachwarte Wandern auf dem Eschelhof statt. Eine harmonische Arbeitsatmosphäre, gute Gespräche und der Austausch über fachliche Fragen motivierten die Anwesenden, sich auch weiterhin in ihren Gauen für den Schwäbischen Albverein zu engagieren. Alle freuen sich, dass mit dem Abschluss eines Kooperationsvertrags mit Outdooractive die digitale Zukunft des Schwäbischen Albvereins eingeläutet wird. Außerdem stellte sich der neue Hauptfachwart Fahrrad vor und erhielt wichtige Impulse für seine künftige Arbeit.



Weitere Themen waren unter anderem die Ausbildungen der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg und der Wunsch des Hauptfachworts Wandern nach einer besseren Vernetzung besonderer Veranstaltungen in den Ortsgruppen wie Jubiläen und Festen mit den überregionalen Wanderprogrammen. Wer sich dafür interessiert erhält gerne weitere Informationen unter akademie@schwaebischer-albverein.de.

Wanderung für kernige Frauen – Wo Gipfelstürmerinnen Nussecken erobern!

Was für ein Tag! Am Weltfrauentag 2025 zog eine bunte Truppe kerniger Frauen am 8. März mit Wanderführerin Petra Buchmann los – bereit für Abenteuer, Ausblicke und eine ordentliche Portion Spaß. Schon zu Beginn war klar: Hier sind echte Trotsköpfe am Werk – keine ließ sich von knackigen Anstiegen abschrecken!

Die Gipfelstürmerinnen erklimmen mutig den höchsten Punkt, die Waldläuferinnen schnupperten Frühlingsduft, und die Entdeckerinnen fanden so manches Kuriosum am Wegesrand. Und die Backfische? Ja, auch die wurden gesichtet! (Zwar nicht in der Pfanne, aber immerhin.)

Zwischen all den Geschichten, Schritten und Lachern durfte natürlich ein bisschen Luxus nicht fehlen – kernige Nussecken



beim Kaffeepäusle, um die Energiereserven wieder aufzufüllen. Fazit des Tages? Super Stimmung, beste Gesellschaft, unvergessliche Momente! Wer nicht dabei war, hat definitiv was verpasst – aber keine Sorge: Die nächste Tour kommt bestimmt! *Regine Erb*

Termine

Anstehende Termine – weitere Termine siehe Internet

Wandern +plus+

- 21.06. Mal was ganz anderes – Wandern in der Vollmondnacht
- 05.07. Über die Grenze zum gespaltenen Stein
- 12.07. Wandern mit Geist und Seele –
Auf den Spuren des Europaheiligen St. Martin
- 13.07. Vom Moor zu den Felsen
- 26.07. Hügeltour im Heilbronner Land
- 08.08. Herrenberg erleben
- 10.08. Stuttgart – verborgene Wege
- 14.09. Naturerlebnis Buchenbach
- 21.09. Wandern und Wohlfühlen an der Enzschleife –
Natur und Genuss
- 21.09. Schwäbisch gschwätzt, gloffa ond gsongal
- 28.09. Vom Kochertal zur Jausenstation Altenberg und Altenbergturm
- 28.09. Mit Kaiserblick zum Schlossevent

Mehrtageswanderungen

- 06.–09.06. Pilgertage an Pfingsten
- 27.–29.06. Wanderwochenende am Fuße der »Balingen Berge«
- 31.08.–05.09. Sommerwanderwoche im Stift Urach
- 13.–08.09. Lechquellenrunde

Weitwandern

- 05.07. Wandern am Limit
- 02.08. Rund um Hattenhofen
- 30.08. Von Baden nach Württemberg
- 21.09. Durch Wälder und Weinberge

Ü30-Wandern

- 09.08. Von Bad Urach nach Stuttgart – Weitwanderung
- 21.09. Heuchelberg-Odysee

FrauenSpecial

- 06.06. Entspannt ins Wochenende
- 14.06. WohlFÜHlmomente: Im Jahreskreis

28.06. Zipfelbach und Wassermärchen
 04.07. Entspannt ins Wochenende
 05.07. WohlFÜHLMomente: Durch den Wald mit allen Sinnen
 01.08. Entspannt ins Wochenende
 02.08. Beflügelt, gekrönt und entspannt
 12.09. Entspannt ins Wochenende
 Die genauen Ausschreibungen im Bereich Wandern finden Sie unter wandern.albverein.net/unser-wanderprogramm.

Ansprechpartnerin: Karin Kunz, Telefon 0711/225 85-26, akademie@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH **WEGE**

Gauwegmeistertagung in Wolfschlugen

Im Vereinsheim der Ortsgruppe Wolfschlugen fand am 22.3. die diesjährige Gauwegmeistertagung statt. Alle Gaue waren dort vertreten und in großer Runde konnte über verschiedene interessante Themen für die Wegearbeit gesprochen werden:

Alexander Häussler berichtete über die Verkehrssicherungspflicht und Haftungsfragen – walddtypische und atypische Gefahren und die Verpflichtungen, die sich aus künstlichen Bauwerken für den



Grundstückseigentümer und für den Erbauer ergeben. Reinhard Klemp konnte über Neuigkeiten aus dem Natursportplaner informieren, unserer digitalen Unterstützung für die Wegearbeit. Weiter wurden von Gerhard Stolz und Michael Burkhardt Themen aus der praktischen Wegearbeit vor Ort vorgestellt und über Neues vom Arbeitskreis Wege und auch zum Thema Material berichtet. Auch die Statistik wurde vorgestellt: Grundlage bildet hier der Tätigkeitsbericht aus dem vergangenen Jahr.

Insgesamt wurden 2024 von rund 850 Ehrenamtlichen auf den Wanderwegen des Schwäbischen Albvereins knapp 24.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet! Ergänzt wurde diese bunte Auswahl an Themen aus der Wegearbeit durch die Teilnehmer unseres Partners LGL (Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg). Diese berichteten über Neuigkeiten aus ihrem Haus. Bei einer wunderbaren Verpflegung durch die Ortsgruppe kam auch das Miteinander nicht zu kurz und Teilnehmer konnten auch einige Themen für ihre Wegewartesitzungen mit nach Hause nehmen. Der Arbeitskreis Wege bedankt sich für die Teilnahme und die rege Diskussion auf der Tagung!
Für den Arbeitskreis Wege, Martina Steinmetz

Ansprechpartnerin: Wegereferentin Martina Steinmetz, Telefon 0711/225 85-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE

Wanderführertreffen in Untermarchtal

Einmal im Jahr treffen sich die Wanderführerinnen und Wanderführer des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins zu einem gemeinsamen Fortbildungswochenende. 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich Anfang April im Bildungsforum Kloster Untermarchtal zusammengefunden – zu Workshops, Exkursionen und verschiedenen Wandertouren in der Region – organisiert von der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg.

Bei elf verschiedenen Workshops ging es um »Wander-Handwerkzeug« wie Konfliktmanagement, erlebnispädagogische Methoden oder Waldbaden. Außerdem konnten die Teilnehmenden die verschiedenen Fachbereiche der Vereine kennenlernen, etwa die Kulturarbeit beim Tanzen, Singen und – passend zur Jahreszeit – Ostereier bemalen. Wanderführerinnen und Wanderführer des Albvereins aus dem Donau-Bussen-Gau brachten außerdem ihren Kolleginnen und Kollegen aus ganz Baden-Württemberg



ihre Heimat nahe. Da durfte natürlich das Kloster in Obermarchtal nicht fehlen, der Schöpfungsweg auf den Bussen, der Bierweg und Brauereibesichtigung in Ehingen, der Besinnungsweg in Mundingen und eine Tour ins Große Lautertal und zur Wimser Höhle. In Munderkingen gab es zwei verschiedene Stadtführungen und in Zwiefaltendorf machte die Storchenbeauftragte die Gäste mit allen Storchenfamilien Oberschwabens bekannt. Die Gastfreundschaft im Bildungsforum, die tollen Seminarräume, das gute Essen und die Herzlichkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seminarhauses sowie der Schwestern trug maßgebend zum Erfolg des Wochenendes bei.

»War ein tolles Wanderführertreffen«, »eine mega-geile Veranstaltung«, »wir sind nächstes Jahr wieder dabei« – so verabschiedeten sich die Teilnehmenden am Sonntagnachmittag verbunden mit einem dicken Dankeschön an die beiden Organisatorinnen der Geschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins sowie allen Ehrenamtlichen, die zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Termine

- 04.–05.09. Die atemberaubende Geologie der Zollernalb; Kooperation mit Haus Bittenhalde
- 20.–21.09. An die Hand genommen; Kooperation mit ev. Akademie Bad Boll
- 26.–28.09. und 21.–23.11. Ausbildung Gesundheitswanderführer*in
- 03.–11.10. Ausbildung Wanderführer*in
- 17.–19.10. Grundlehrgang Radwandern

*Ansprechpartner: Heimat- und Wanderakademie
 Geschäftsführerin Karin Kunz
 Telefon 0711/225 85-26, akademie@schwaebischer-albverein.de*

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (albvereinsblatt.albverein.net). Die Texte sollten nicht länger als 1.000 Zeichen sein.

Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67), schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Unsere Ortsgruppen mit Kontaktdaten und Programmen finden Sie unter vor-ort.albverein.net/ortsgruppen-finder.

Naturschutz

OG Sachsenheim. 32. Metterputzete: Naturschutzwart Helmut Mager hatte zu der Aktion eingeladen. Vorsitzender Frank Schröter begrüßte auch Bürgermeister Holger Albrich, der tatkräftig mithalf, und bedankte sich bei der neuen ökologischen Fachkraft der Stadt, Uta Hampel, für die tatkräftige Unterstützung. Mit insgesamt 39 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht. Besonders erfreulich war, dass



davon ein Drittel Kinder waren. Denen machte es besonders Spaß am Metterufer herumzuklettern und auch die letzte angeschwemmte Getränkedose zu bergen.

Mit von der Partie war auch die Hegegemeinschaft Bachforellen, die den Abschnitt von der Mühle Bausch metteraufwärts bis zum Edeka-Markt säuberte. Die anderen waren metterabwärts bis zur Markungsgrenze von Metterzimmern tätig.

Fazit: gegenüber früheren Jahren wurde bedeutend weniger illegal abgelagerter Müll aufgelesen. Dies steht im Widerspruch zu den unberechtigten Entsorgungen im Sachsenheimer Stadtwald. Hier

war kürzlich die Sektion Ludwigsburg des Deutschen Alpenvereins aktiv. Sie stellten eine deutliche Zunahme unerwünschter Hinterlassenschaften fest.

Dies deckt sich mit Beobachtungen von Europas größtem Wanderverein, dass wilde Ablagerungen eher im Wald erfolgen als an Gewässerufeln. *Helmut Mager (Text), Lothar Makkens (Foto)*

OG Salmendingen. De OG hatte zum traditionellen Pflorgetag an den Kornbühl eingeladen. Einsatzgebiet war der Unterhang am Südhang des Kornbühls mit seiner ganz klassischen Wacholderheide.

Vom Forstamt waren unter der Leitung von Revierförster Andreas Hoh im Vorfeld bereits maschinell Flächen gemäht und Hecken wie Schwarzdorn und Wacholder entfernt worden. Was danach bleibt



ist Handarbeit. So galt es, das Schnittgut, das mit der Zange nicht zu greifen war, zu sammeln, nach unten zu schaffen und dort zu verbrennen.

Mit diesen Maßnahmen soll der Hausberg in seiner Art und Form erhalten bleiben. Zusammen mit Andreas Hoh und dem städtischen Forstwirt Maurice Stopper waren mehr als zehn Helfer zu Gange. Der Einsatz endete am Nachmittag mit einem gemeinsamen Vesper. Arbeit gibt es noch genug. Auch Vereine werden gegen eine Aufwandsentschädigung – die Maßnahme wird vom Regierungspräsidium gefördert – mit ins Boot geholt. So wird, ebenfalls unter der Leitung von Revierförster Hoh, der Musikverein Ringingen am Südhang weiter Hand anlegen. *Hubert Pfister*

OG Uhingen. Die OG pflegt seit dem Jahr 1990 die zwei Hektar große Blumenwiese und die umliegenden Gehölze im Nassachtal. Am Samstagmorgen, den 15.02.2025, trafen sich 10 Helferinnen und Helfer, um dort Gehölzarbeiten durchzuführen. Wir starteten gegen 9.30 Uhr. Das Wetter spielte mit. Zum Wochenende der Pflegeaktion war es frostig kalt und es lag auch etwas Schnee. Schon nach kurzer Zeit kam man aber trotzdem ins Schwit-

zen. Der Untergrund der Wiese war jedoch an manchen Stellen um die Quellen herum immer noch teilweise sehr morastig, sodass man sehr aufpassen musste nicht knöcheltief stecken zu bleiben.

Mehrere Motorsägen und ein Kombischneider waren im Dauereinsatz. Mit



Astscheren wurde das herausgeschnittene Gehölz zerkleinert und dann schweißtreibend wegtransportiert. Die kleineren Gehölze wurden noch vor Ort verbrannt.

Nach getaner Arbeit gab es als Dankeschön zur Mittagszeit das langersehnte Vesper. Etwas müde, aber froh, durch unsere Aktivitäten den Lebensraum der Vögel und geschützter Orchideenarten zu erhalten, ließen es sich alle schmecken.

Marcel und André Schall

Wanderungen und Ausflüge

OG Aalen. LiteraTour: Der Kocherursprung – einmal anders: literarischer Spaziergang ins romantische Tal des Weißen Kochers. Das Ziel: Wandern für neue Zielgruppen attraktiv machen. Und die beiden Organisatorinnen Ute Hommel und Monika Zürn wurden völlig überrascht. 35 Interessierte nahmen das Angebot an, spazierten an den Quellen des Kochers entlang, erfreuten sich an den sichtbaren Zeichen des herannahenden Frühlings und lauschten den Gedichten.

Die erzählten von Leberblümchen, der ersten Lerche, vom Lauf eines Baches, aber auch Goethe kam mit seinem Oster-spaziergang zum Einsatz. Zum Abschluss sangen alle das von Schubert vertonte Gedicht von der Forelle. Schließlich stammt es aus der Feder von Christian Friedrich Daniel Schubart, einem Sohn der Stadt



Aalen. Das Fazit: Experiment gelungen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren so begeistert, dass sie gleich Ziele und Themen für weitere Spaziergänge vorschlugen. *Ute Hommel*

OG Gammertingen. Schneeschuhwandern: Um unsere vereinseigenen Schneeschuhe endlich einsetzen zu können, fuhren wir am 16. Febr. ins Allgäu zum Riedberger Horn. Wir starteten am Riedbergpass in 1.409 m Höhe bei traumhaftem Wetter. Angi, unsere Vereinsvorsitzende, erklärte uns Anfängern zuvor eingehend die Handhabung der Schneeschuhe.

Die Tour begann zunächst mit moderater Steigung am Hang entlang und durch ein Wäldchen. Der Neuschnee der letzten Tage bescherte uns angenehmen Pulver-



schnee. Schon unterwegs hatten wir herrliche Ausblicke mit klarer Fernsicht auf die umliegende Bergwelt. Das letzte Stück zum Riedberger Horn war etwas steil, aber mit Schneeschuhen und Stöcken gut zu schaffen. Am Gipfel in 1.792 m Höhe angekommen bot sich uns ein traumhafter 360-Grad-Rundumblick.

Der Abstieg war anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, aber bald kamen wir in einen flüssigen Tritt. Zu Mittag kehrten wir in der Mittelalpe ein und genossen ein typisches Bergessen im Freien vor der Hütte. Am Schluss dankten alle Angi für ihr Engagement und den herrlichen Ausflug in einer traumhaften Winterlandschaft.

Marianne Luik

OG Gomaringen. Projekt Mallorca 2025: Vor einem Jahr entstand die Idee einer Wanderwoche auf Mallorca. Am 15.03. startete der Flieger mit der Albvereinsgruppe. Die Spannung und Erwartungen waren groß, ob die »Ballermann-Insel« wirklich ein lohnendes Wanderziel ist.

Das Erlebte ist kaum in Worte zu fassen. Seien es die Rundumsicht vom Talaia d'Alcudia, die steinreichen Steineichenwälder beim Kloster Lluc, die Kapelle auf dem Puig Alaro mit bananenschalenfressenden Eseln, die stürmische Brandung



bei Porto Christo, der menschliche Orangensaftautomat im Nirgendwo von Soller, die popokalte Mittagspause an der Cala St. Vicenc, die kurzfristig anberaumte Stadtführung in Palma...

Nach einer Woche »Rundum-Sorglos-Paket« mit drei Guides für 15 Personen und unbeschreiblichen Eindrücken stellt sich nur die Frage »Wann wird diese Veranstaltung wiederholt?« *Stephan Rilling*

OG Königsbronn. Einen »süßen« Ausflug versprach Schriftführerin Anneliese Widmann den Mitgliedern. Angeregt durch einen Besuch im Zuckergässle mit einem anderen Verein organisierte sie eine Ausflugsfahrt mit dem Bus.

Der Zuspruch war gewaltig und am 27.3. ging es dann Richtung Biberach los. Auch eine kleine Wanderung sollte der Tag enthalten, deshalb war die erste Anlaufstation der Parkplatz am Bussen. Dort ging es auf dem ca. 4 km langen Schöpfungsweg an



mehreren Besinnungsstelen vorbei hinauf zur Wallfahrtskirche. Dort konnte eine tolle Fernsicht genossen werden.

Dann ging die Fahrt weiter nach Langenslingen. Hier hat sich Bäckermeister Stehle einen Lebenstraum erfüllt. In seinem »Zuckergässle« zeigt er sehr anschaulich das alte Handwerk des Zuckergießens. Rote Hasen, das Ulmer Münster, Pferde und Zuckerpfeifen entstanden aus alten Formen. Währenddessen brodelte im Topf die Zuckermasse für die Bonbons.

Diese wurde auf seinem Kühltisch geknetet und durch die Walze gedreht und schon lagen Unmengen von kleinen Himbeer-Bonbons bereit zum naschen. Natürlich konnte jeder noch für Ostern, und für sich, einkaufen und auch das kleine Museum mit vielen Formen und Modellen be-

sichtigen. Zum Abschluss gab es noch ein herzhaftes Vesper, bevor der Bus wieder nach Königsbronn zurückfuhr. *Anneliese Widmann (Text), K. Füssel (Foto)*

OG Metzingen. Märzenbecher und Brauereibesichtigung: Bei herrlichem Wetter fuhren 54 Senioren mit dem Bus zu den Märzenbechern im Autorial bei Bad Überkingen. Durch die Talaue wurde der großflächige Standort im kühlen Hangwald erreicht, wo die Märzenbecher grüßten. Nach ausgiebigem Bestaunen ging es nach Gruibingen zur Lamm-Brauerei, seit 1728 in Familienbesitz und von Vater und Sohn Hilsenbeck betrieben. Mit großer Freude wurden verschiedene Biersorten aus dem breiten Angebot probiert wie das aktuelle Osterhäsle oder alkoholfreies.

Die Führung in der kleinen aber feinen Brauerei gab einen Einblick in die einzelnen Stufen des Brauprozesses. Die Brauer legen großen Wert auf die Nutzung von



regionalen Ausgangsprodukten. In einer innovativen Anlage wird Gruibinger Bier schonend entalkoholisiert.

Erstmals in einer deutschen Kleinbrauerei wird eine Kohlensäurerückgewinnung durchgeführt.

Nach der Besichtigung gab es im Braustübtle nicht nur flüssige, sondern auch typische schwäbische Nahrung, und die Senioren traten nach vielen interessanten Erlebnissen und einem herzlichen Dankeschön an den Wanderführer Erwin Maurer die Heimreise an. *Christiane Hauber*

OG Pfullendorf. Bei schönstem Frühlingswetter besuchten die Mitglieder sowie Gäste der OG am Freitag, den 21.03.2025, den Ostereiermarkt in Wangen.

Geführt und begleitet wurde die Gruppe von K. Föhrenbacher. Ostereier, wohin das Auge reicht. Kunstvoll bemalte und verzierte Ostereier konnte man hier in Wangen bestaunen. Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Schweiz, Ungarn und Rumänien zeigten ihre einzigartigen Kunstwerke. Es gab auch Führungen zu den zehn geschmückten Osterbrunnen



in der Stadt. Beeindruckt von der Vielfalt und Präzision der Kunst ging es am Spätnachmittag wieder nach Hause. *Barbara Stratenwerth (Text), Sigrun Dinter (Foto)*

OG Reichenbach/Fils-Hochdorf. Wie immer im Januar stand Kultur im Vordergrund: Ein Rundgang am 22.01 durch die Villa Reitzenstein – ein Meisterstück der Villen- und Gartenarchitektur.

Hier bündelt sich die Historie des Landes. 1910 bis 1913 ließ Helene Freifrau von Reitzenstein, Stuttgarter Verlegerstochter und Witwe des Oberhofmeisters Carl von Reitzenstein, auf dem 2,5ha großen Grundstück in bester Halbhöhenlage dieses herrschaftliche Gebäude errichten. Stilistisch orientiert es sich an den nahen Schlössern Solitude und Monrepos. Die axiale Aus-



richtung des Gebäudes mit seiner Fassade aus Maulbronner Sandstein und seinem schiefergedeckten Mansarddach setzt sich bis in die Gestaltung des Parks fort.

Die handwerklich hochwertige und prachtvolle Gestaltung zeichnet auch die zahlreichen Innenräume aus. Mit den neuesten technischen Errungenschaften ihrer Zeit ausgestattet, war die Villa jedoch für die alleinstehende Witwe zu groß.

1921 verkaufte die Bismarck-Bewunderin das Haus an den württembergischen Staat. Bereits in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus war die Villa Reitzenstein das politische Zentrum des Landes. Seit 1952 ist sie Amtssitz des Ministerpräsidenten und Sitz des Staatsministeriums. Es war uns eine Ehre, dieses Gebäude besichtigen zu dürfen. *Christa Ankele*

OG Schlierbach. Am ersten Aprilwochenende begaben sich bei strahlend blauem Himmel 17 Wandersleute auf den 20 Kilometer langen Weg von Schlierbach nach Schopfloch. Zuerst ging es über unsere Nachbargemeinde Ohmden zur Zähringerstadt Weilheim a.d. Teck. Unterhalb der 598m hohen Limburg, dem Weilheimer Hausberg und gleichzeitig höchstgelegenen Weinberg von Württemberg, wanderte man entlang zahlreicher Streuobstwiesen zum Teilort nach Hepsisau.

In Hepsisau angelangt erwartete uns ein Versorgungsteam mit einem leckeren Vesper und Kaltgetränken. Gut gestärkt



ging es bergauf durch die wild-idyllische Zipfelbachschlucht, an deren Ende wir das Randecker Maar, einen Vulkankrater mit 1,2 km Durchmesser, erreichten. Nach 300 Höhenmeter Aufstieg kehrten wir zur Flüssigkeitsaufnahme kurz auf einem landwirtschaftlichen Anwesen ein, bevor uns der weitere Weg nahezu eben zu unserem Zielpunkt Schopfloch führte.

Dort verbrachte man nach einem zünftigen Hüttenabend die Nacht. Tags darauf ging es nach dem Frühstück auf gleichem Weg wieder zurück nach Schlierbach. *Ralf Dreizler*

OG Sigmaringendorf. Auf Städtetour um und in Tübingen: Eine Städtetour Anfang des Jahres hat Tradition bei der OG. Per ÖPNV ging es von Sigmaringen nach Tübingen. Wegen des Busfahrerstreiks mussten wir unser erstes Ziel Bebenhausen dann aber per Taxi ansteuern. Dort wartete als Wanderführerin schon die Albvereins-Vizepräsidentin Regine Erb.

Bei einem Rundgang durch die Gesamtanlage verschaffte sie uns einen ersten Überblick über das weitläufige Gelände. Bei der von Julia Boche geführten Schlossbesichtigung erfuhren wir viel über Wilhelm II., den letzten König Württembergs. Danach führte Regine Erb in ihrer lockeren, aber informativen Art durch das Kloster. Beeindruckend die ehem. Zellen der Mönche, in denen sogar die Abgeordneten des Landtages nächtigten.



Zurück nach Tübingen ging es dann, wie es sich für Albvereiner gehört, zu Fuß über den HW 3, der uns mit weiten Ausblicken verwöhnte – und wir bestaunten den geographischen Mittelpunkt Baden-Württembergs. Nach einer Einkehr trafen wir uns beim Rathaus zu einer Stadtführung mit Regine Erb. Stationen waren das Schloss Hohentübingen, die Stiftskirche und die Uferfassaden mit dem »Hölderlinhaus«. Die beeindruckende Wanderfahrt, organisiert von Anni und Claus Bayer, unterstützt von Regine Erb, war eine Kulturreise erster Güte. *Wolfgang Metzger*

Familien, Kinder & Jugendliche

OG Backnang. Familienfreizeit – Eine unvergessliche Zeit in der Weidacher Hütte. Im Oktober 2025 veranstaltete die OG eine tolle Familienfreizeit in der idyllisch gelegenen Weidacher Hütte. Sechs Familien



nahmen an diesem wundervollen Ereignis teil, das voller Abenteuer, Spaß und gemeinsamer Erlebnisse steckte.

Neben einer Nachtwanderung und einer Wanderung zum Ursprung der »kleinen Lauter« kamen lustige Spieleabende und ein kreatives Bastelangebot nicht zu kurz. Dank der Holzspende der Firma Rikker aus Affalterbach gestaltete jeder sein eigenes kreatives Vogelhäuschen, an dem man sich lange erfreuen kann.

Ein gemütlicher Abend am Lagerfeuer, Gitarrenklang und vielerlei Schnitzarbeiten rundeten die Freizeit ab. Vielen Dank an Familie Poetsch der Weidacher Hütte für

die gute Zusammenarbeit! Wir kommen gerne wieder! *Miriam Hozak*

OG Bissingen-Nabern. Voller Spannung kamen an einem sonnigen, aber kühlen Sonntag 18 Familien mit über 30 Kindern von der Familiengruppe 3.0 zusammen, um Hase Hoppel bei der Suche nach seinen verlorenen Ostereiern zu helfen. Auf unserem Weg begegneten wir einer Eule, einem Fuchs, einem Maulwurf und einem



Igel, die uns zu den Ostereiern führten, nachdem wir einen Eierlauf, ein Hasenhüpfen, ein Osterei-Puzzle und einen Kartottewurf absolviert hatten. Am Spielplatz beim Reuschwald wartete schließlich Hase Hoppel mit einer Osterüberraschung auf uns, die für große Freude sorgte.

Nachdem wir gegrillt, ausgiebig gespielt und uns mit Ostereiern gestärkt haben, traten wir unseren Weg zurück nach Bissingen an. Das sonnige Wetter war ein perfekter Start in unseren ersten Frühlings-Ausflug in diesem Jahr.

Sonja Engelhard

OG Ellwangen. Was machen der Fuchs und andere Tiere im Winterwald? Unter der Leitung von Michaela Spielmann, pädagogische Mitarbeiterin, unternahmen sechs



Familien eine Tour rund und den Espachweiher. Als erstes ging es in den Wald, um wie die Eichhörnchen Nüsse zu verstecken. Ob die wohl am Ende alle wieder gefunden werden...? Am See waren angeknabberte und gefällte Bäume zu sehen. Der Biber war hier richtig aktiv – im Winter

ernährt er sich von Rinde, Knospen und Zweigen, wie die Gruppe bei einem Lege-spiel erfuhr. Danach ging es um den Hasen und den Fuchs, die beide winteraktiv sind. Bei der Hasenfange konnten sich alle aufwärmen und beim Pirschpfad waren gute Augen gefragt, um die zehn Gegenstände zu entdecken, die nicht in den Wald gehören. Auf verschlungenen Pfaden ging es zurück zum Parkplatz.

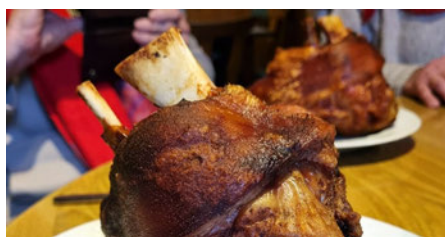
Da war doch noch was! Die versteckten Nüsse mussten wieder gefunden werden! Die jungen Eichhörnchen bewiesen ein ausgezeichnetes Gedächtnis und fanden ihre Verstecke wieder, nur bei den älteren kamen nicht alle durch den Winter. Und was machen die Menschen in der kalten Jahreszeit, um sich warm zu halten? Die Familiengruppe entzündete ein Lagerfeuer und jeder konnte sich Pfannkuchen ausbacken. Super zum Aufwärmen, und dazu auch noch ein leckerer Abschluss des schönen Nachmittags! *Gisela Schulz*

Veranstaltungen

OG Braunsbach. Das neue Wanderjahr für unseren Albverein: Wie schon seit langer Zeit begann es am 5. Januar 2025 mit dem traditionellen Haxenessen im Vesperstüb-le Rüblingen bei Familie Kress!

Eine unerschrockene Truppe machte sich ab Steinkirchen bei Regen und Schneematsch auf den Weg durch Wald und Flur und erreichten zum Teil mit nassen Schuhen und Hosen, aber trotzdem mit toller Stimmung unser Ziel! Dort traf dann der Rest der Truppe ein, und man konnte es kaum erwarten bis die herrlichen Haxen und Kraut aufgetragen wurden.

Da kam das Sprichwort »bis die Schwarte kracht« voll zur Geltung! Unsere Vorständin Brigitte Kappel freute es, dass sich so viele beteiligt haben, wünschte noch allen ein gesundes neues Jahr und freute sich auf das kommende Wanderjahr mit vielen neuen Wegen und Gegenden. Dazu verteilte sie auch das Jahresprogramm, das sie wieder toll gestaltet mit Text und die dazu passenden Bilder eingefügt hatte, in



kleiner Heftform. Einfach nur Klasse! Ein richtig schöner gemeinsamer Albvereinstag ging zu Ende. *Manfred Hörauf*

OG Unterensingen. Bei frühlingshaften Temperaturen trafen sich zum Wanderjahrauftakt im Januar 2025 muntere Wanderer in der Ortsmitte Unterensingen zum alljährlichen Glühweintreff. Aus verschiedenen Richtungen kamen noch kleine & große Wanderer dazu und dann ging es



hoch zum Albvereinsplatz, zum Lagerfeuer und zu Leckereien. Wie immer bestens organisiert von Erika Hofmann und Marianne Kriegeskorte. *Kerstin Bender (Text), D. Zrinski (Foto)*

OG Wüstenrot. Aufgespielt und gsonga! Unter dem Motto – Huat auf, guat drauf zum Frühlingsanfang – lud die OG Wüstenrot zum Musikantenabend in den Silberstollenkeller des alten Rathauses in Wüstenrot ein. Der frühlingshaft geschmückte Keller füllte sich rasch mit Freunden von handgemachter und gesungener Musik. Bald waren alle Plätze belegt.



15 Musikanten unterhielten die Gäste von Beginn an mit allerlei bekannten, aber auch weniger bekannten Liedern und alten Schlagern. Es kamen nicht nur Gitarre, Akkordeon und Steirische Harmonika zum Einsatz, auch über Instrumente wie eine Triangel, ein Dulcimer, eine Melodika, ja sogar über ein Alphorn und eine umgebaute Zigarrenkiste konnten die Gäste staunen – für jeden was dabei.

Gegen Mitternacht endete ein unterhaltsamer Abend. Am 18. Oktober 2025 heißt es dann wieder – Aufgespielt und gsonga – Alle Gäste und Musikanten freuen sich schon auf ein Wiedersehen. *Uwe Holland*

Sitzung des Hauptausschusses

Zusammenfassung der wichtigsten Themen
vom Samstag, 25.01.2025, Owen

Bericht des Präsidenten

Neue Entwicklungen bei den Wanderheimen: Das Wasserbergshaus hat seit dem 1. Dezember 2024 ein neues Pächterpaar: Martin und Michaela Gansloser.

Vizepräsidentin Regine Erb zum Wanderheim Rauher Stein: Es hat sich ein Förderverein namens Heimatleben e.V. gegründet, der im Satzungszweck Betrieb und Verwaltung des Wanderheims Rauher Stein aufgeführt hat. Leider gibt es innerhalb des Vereins Schwierigkeiten. Gespräche hierzu stehen an.

Auch für das Nägelehaus gibt es einen neuen Pächter: Florian Frühholz folgt auf Harry Fischer.

AG Konsolidierung: Vizepräsident Thomas Keck: Aufgabe ist, alle Aufgaben und Ressourcen vor dem Hintergrund von Kostendruck und Defiziten zu analysieren. Man davon gehe davon aus, in den nächsten zehn Jahren 3 Millionen Euro zu brauchen, um die Aufgaben zu schultern. Man müsse also handeln, um den Albverein zukunftsfähig zu machen. Die AG Konsolidierung tagt in loser Folge und besteht aus ca. 15 Personen.

Man habe zunächst die Hauptgeschäftsstelle unter die Lupe genommen und festgestellt, dass dort sehr kostenbewusst gearbeitet wird. In Anbetracht der Themen, die es zu bearbeiten gilt, ist die Personaldecke dünn und die Mitarbeitenden sind sehr ausgelastet. H. Keck betont, dass die Hauptgeschäftsstelle kein personeller Wasserkopf sei, sondern eher das Gegenteil.

Mit Unterstützung von Architekten, des Präsidenten und zuständiger Personen aus der Hauptgeschäftsstelle habe man sich alle Liegenschaften angeschaut. Alle Wanderheime wurden nach einem standardisierten Verfahren bewertet. Die Kriterien waren: Lage und Erreichbarkeit, baulicher und energetischer Zustand, Verkehrssicherungspflicht, Anzahl der Übernachtungen, ideale Bedeutung für den Verein. Im nächsten Schritt wird Rainer Glöckler, Referent für Bauten im Gesamtverein, Prognosen für die Einnahmen erstellen. Dann lässt sich die Einnahme- und Ausgabeentwicklung bewerten. Ziel ist es, zu einer Aussage zu kommen, welche Wanderheime gehalten werden können und welche nicht. Nach Abschluss dieses Prozesses sind die Aussichtstürme und das Albvereinshaus in der Hospitalstraße an der Reihe. Th. Keck betont, dass es sich um einen schwierigen, aber notwendigen Prozess handelt, um den Verein zukunftsfähig zu machen.

Bauten allgemein: Im Jahr 2024 waren für die Sanierung von Gebäuden 250.000 Euro im Haushalt eingeplant. Dr. Rauchfuß dankt Rainer Glöckler, der mit der Frustration der Betroffenen umgehen muss, wenn Wünsche nicht erfüllt werden können.

Er betont, dass kein Wanderheim für den Verein profitabel ist. Alle 22 Wanderheime zu halten, wäre sehr schwierig. Man wird zu tun haben, um bei den Ortsgruppen für Akzeptanz zu werben, wenn das ein oder andere Wanderheim abgegeben werden müsse. Das ist eine große Aufgabe, der sich der Verein stellen muss.

Bei den Aussichtstürmen gibt es die Regelung, dass zuerst in der Region Geld gesammelt werden muss – bei Sponsoren, Kommunen und beim Tourismus. Denn die Sanierungen der letzten

Jahre (Lembergturn, Katharinenlindenturm und Juxkopfturm) waren sehr teuer.

Outdooractive: Man hat einen Vertrag mit Outdooractive unterschrieben. Es gibt die Möglichkeit, die Kosten, die in diesem Haushaltsjahr finanziert werden müssen, über Rückläufe zu mindern. Diese werden mehr, je mehr Menschen Outdooractive nutzen.

Digitalisierung: Die Mitgliederverwaltung muss erneuert werden. Schirin Arnold ist seit kurzem für das Projekt zuständig und holt derzeit weitere Angebote ein.

Gespräche mit dem Tourismus: Der Tourismus profitiert von unserer Infrastruktur. Deshalb ist es das Ziel, mit dem Wirtschaftsministerium ins Gespräch zu gehen, um eine institutionelle Förderung zu erhalten. Gleiches gilt für regionale Tourismusverbände.

Ein Beispiel ist die Tecksteige, bei der es Diskussionen gibt, wer für die Verkehrssicherungspflicht zuständig ist. Die Burg Teck ist ein beliebtes Ausflugsziel und alle werben damit. Deshalb sollten sie auch die Kosten für die Verkehrssicherungspflicht übernehmen. Ähnlich ist es bei den Türmen. Wenn die Gemeinden sich nicht am Erhalt beteiligen wollen, dann müssen marode Türme ggf. geschlossen bleiben.

Ziel sei also, dass über den Tourismus neue Finanzmittel erschlossen werden. Das Problem des Albvereins ist dabei, dass seine Arbeit so vielschichtig ist und sich die zuständigen Stellen die Verantwortung gegenseitig zuschieben (Kultus, Verkehr, Wirtschaft).

Landtagswahlen: Ziel ist es, wie bei den vergangenen Landtagswahlen im Vorfeld mit allen Fraktionsvorsitzenden Gespräche zu führen, um ihnen unsere Sorgen, Nöte und Wünsche zu vermitteln. Es wird sicher wieder eine Koalitionsregierung geben. Deshalb ist es wichtig, dass die Anliegen des Albvereins in der Koalitionsvereinbarung Berücksichtigung finden.

122. Deutscher Wandertag: Die Wimpelwanderung war eine großartige Leistung. Die Wimpelwandergruppe war überall präsent. Man hat Freundschaft mit der Wanderabteilung des dortigen Sportvereins geknüpft. Es soll zu einem Gegenbesuch kommen.

Deutscher Wanderverband: Dr. Rauchfuß berichtet, dass er im Oktober 2024 als Präsident des Deutschen Wanderverbands zurückgetreten ist.

Präsident Dr. Rauchfuß dankt den Mitarbeitenden der Hauptgeschäftsstelle und Geschäftsführerin Annette Schramm für ihr Engagement.

Bericht des Hauptjugendwartes

Hauptjugendwart Mats Thiele blickt zurück auf das Jahr 2024. Es gibt neue Gesichter im Jugendbeirat. Dieser beschäftigt sich gerade vor allem damit, wie die Freizeiten und andere Aktivitäten aktiv unterstützt werden können.

2024 waren bei 10 Freizeiten 350 Teilnehmende und 100 Ehrenamtliche dabei. Es gab mehrere Lehrgänge, etwa die Reihe Insight OG, die die Ortsgruppen bei ihrem Einstieg in die Jugendarbeit unterstützen soll. Dazu gab es die Juleica-Ausbildung sowie den

Ausbildungsgang Jugendwanderführung (mit Zertifikat) und eine Gruppenwanderung im Cinque Terre, deren Teiletappen die Jugendlichen vor Ort geplant haben.

54 Personen haben 2024 beim FuFaFe on Tour teilgenommen. Mats Thiele zeigte sich damit sehr zufrieden.

2025 sind wieder 10 Freizeiten geplant. Dank der neuen Jugendwanderguides, die im Vorjahr die Jugendwanderführungs-Ausbildung absolviert haben, hat sich das Tourenangebot vergrößert. Außerdem wird es eine neue Juleica-Reihe sowie weitere Insight-OG-Veranstaltungen (Schwerpunkt Schutzkonzept) geben.

Das FuFaFe findet in diesem Jahr auf dem Eschelhof statt. Zudem gibt es einen Albvereinsaktionstag im Mai in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Familie. Mats Thiele bittet die Mitglieder des Hauptausschusses, diese Veranstaltungen in den Ortsgruppen und den Gauen bekannt zu machen.

Nachwahl Beisitzer im Hauptausschuss

Vorgeschlagen für den Beisitz ist Andreas Felchle, Vorsitzender des Schwäbischen Heimatbundes. Felchle ist sehr engagiert in vielen Ehrenämtern und ein Mitglied des Albvereins.

Holger Bäuerle, seit 2024 Geschäftsführer des Schwäbische Alb Tourismus, soll seinem Vorgänger Louis Schumann nachfolgen.

Beide werden gewählt.

Ehrung

Erich Haas (Teck-Neuffen-Gau) erhält für seine Verdienste das Ehrenschild des Schwäbischen Albvereins.

Hauptversammlung im Folgejahr

Claus Bayer lädt zur Hauptversammlung vom 13. bis 14. Juni 2026 nach Sigmaringendorf ein.

Hauptversammlung 2025: 25. Mai in UHINGEN.

Anträge

Antrag »Satzungsänderungen bezüglich Mehrfachstimmen für Personen, die mit mehreren Funktionen im Hauptausschuss vertreten sind«: Präsident: Man habe im Präsidium darüber beraten. Ergebnis der Beratung sei, dass es bei Doppelfunktion Stellvertretende geben müsse, die dann bei der Abstimmung anwesend sind. Allerdings müsse eine Satzungsänderung im Vereinsregister eingetragen werden. Das dauere erfahrungsgemäß bis zu sechs Monate. Eine solche Stellvertreterregelung muss klar definiert sein. Er bestätigt das Grundprinzip des Antrags, dass eine Person nur eine Stimme hat. Es wird angeregt, dies in einer Geschäftsordnung zu regeln. Die Abstimmung über den beantragten Satz (Satzungsänderung) ergab eine Mehrheit dafür.

Antrag zur Beitragserhöhung in der Beitragsgruppe 60 Familienmitglieder (alleinerziehend): Der Hauptausschuss folgt dem Antrag und beschließt, dass Alleinerziehende (mit ihren Kindern) den Beitrag eines Einzelmitglieds bezahlen.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

OG-Vorsitzende / Vorstandsteams:

OG Adelberg: Tilo Graumüller; vorher Beate Schuler

OG Aixheim: Michael Fetzer; vorher Elmar Efinger

OG Altsteußlingen: Josef Missel; vorher Emil Renner

OG Bad Urach: Safia Rapp; vorher Eugen Kramer

OG Bodelshausen: Rüdiger Kuhn; vorher David Wiesenberger

OG Burladingen: Klaus Denuel; vorher Doris Knuth

OG Erbach: Manfred Müller; vorher Roland Müller

OG Holzelfingen: Marcel Gekeler; vorher Frank Hummel

OG Mähringen/Tübingen: Dr. Christof Ernst; vorher Thomas Maier

OG Niedernhall: Vorstandsteam Günther Braun, Angelika Lintek, Peggy Heumann; vorher Oliver Kerl

OG Pfullingen: Vorstandsteamsprecherein Ulrike Fritz; vorher Doris Sautter

OG Reutlingen: Martin Plepla; vorher Marc Krüger

OG Tettang: Barbara Oppelz; vorher Hans Piller

OG Wannweil: Barbara Kasper und Michael Beck; vorher Manfred Wolfer

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen

vom 11. Januar bis 7. April

Ehrenschild

OG Dußlingen: Birgit Pfister, Pressewartin, Ansprechpartnerin der Familiengruppe

OG Einsingen: Günter Wiederstein, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender

OG Elchingen: Siegfried Schneider, Gaukassier und Gauinternetwart im Donau-Blau-Gau, Wanderführer und Internetwart; Sabine Wuchenaus, Hauptfachwartin Familie, Gaufamilienwartin im Donau-Blau-Gau, Familienwartin und Leiterin der Jugendvolkstanzgruppe

OG Gammertingen: Josef Friedrich, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer

OG Kilchberg-Rottenburg: Klaus Neumann, Wegewart, Wanderwart, Ausschussmitglied, Wanderführer; Ulrich Gorbauch, Jugendwart, aktiv für den Albverein beim Stadtjugendring

OG Reudern: Erich Haas, Gauvorsitzender, Gauwanderwart und Gauinternetwart im Teck-Neuffen-Gau, OG-Vorsitzender Reudern und Nürtingen

OG Scharnhausen: Reinhold Alt, Wanderwart, Naturschutzwart, Gauwanderwart im Esslinger-Gau; Ursula Held, stv. OG-Vorsitzende, Pressewartin

OG Wannweil: Manfred Wolfer, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer

OG Weitersteußlingen: Gerhard Schauder, Wegewart, Kassenprüfer, Beisitzer,

OG Welzheim: Josef Pokorny, OG-Vorsitzender, Naturschutzwart, Wegewart, Organisator vom Eschelhofdienst

Silberne Ehrennadel

OG Aalen: Regin Skomski, Schriftführerin; Hiltrud Bader-Fachet, Wanderwartin

OG Asch: Christa Kress, Schriftführerin, Wegewartin, Jugendwartin

OG Beinstein: Walter Wahl, Beisitzer im Vorstandsteam; Norbert Miczek, 30 Jahre Nikolaus im Beinsteiner Wald; Werner Deiß, OG-Vorstandsteamsprecher, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer; Antonia Feuerstein, Kassenprüferin; Gerda Wöhrstein, Rechnerin, Mitglied der Singgruppe; Rolf Wöhrstein, Wegewart, Wanderführer, Mitglied der Singgruppe

OG Bitz: Karl-Heinz Schumann, Ausschussmitglied, Veranstaltungswart; Helmut Matthes, Ausschussmitglied, Bänkewart, Wanderführer

OG Dußlingen: Christoph Ottmar, stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart, Wanderführer, Leiter der Radgruppe; Diana Hagen, Wanderführerin, Leiterin der Familiengruppe

OG Einsingen: Andreas Ickler, stv. Wanderwart, Helfer bei Veranstaltungen

OG Feldstetten: Ernst Anhorn, Wegewart, Beisitzer

OG Feuerbach-Weilimdorf-Botnang: Andreas Natterer, Beisitzer und Wanderführer; Horst Schober, OG-Vorstandsmitglied, Schriftführer, Internetwart, Wanderführer; Günter Müller, Wanderführer

OG Gerstetten: Horst Labatzky, Seniorenwart und Wanderführer; Irmgard Labatzky, Pressewartin, Wanderführerin, Helferin bei Veranstaltungen; Ruth Junginger, Kulturwartin und Wanderführerin

OG Gönningen: Martin Kuhn, OG-Vorsitzender, Jugendwart, Pressewart, Wegewart

OG Gruibingen: Rudi Arndt, OG-Vorsitzender, Wegewart, stv. Rechner

OG Hattenhofen: Charlotte Rauscher, Kassiererin, Schriftführerin, Seniorenwartin, Wanderführerin

OG Herbertingen: Birgit Buchmann, Schriftführerin, stv. OG-Vorsitzende, Wanderführerin

OG Holzelfingen: Frank Hummel, OG-Vorsitzender, Wanderwart, Internetwart; Sandra Wanninger, Kassiererin und Familienwartin

OG Königsbronn: Georg Schiedewitz, Wanderwart und Wanderführer

OG Lauffen am Neckar: Sibylle Tröber, Schriftführerin, Pressewartin

OG Machtolsheim: Ursula Schmid, Kassenprüferin; Thekla Austermann, Schriftführerin, stv. OG-Vorsitzende; Gottfried Lang, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender; Bernhard Strauss, Kassenprüfer

OG Mähringen: Thomas Maier, OG-Vorsitzender

OG Meßstetten: Heidrun Auer, Beisitzer, zuständig für Bildchronik; Wolfgang Rumfeld, Wegewart, Kassenprüfer

OG Neuhausen ob Eck: Walter Knittel, stv. Gauvorsitzender im Heuberg-Baar-Gau

OG Niedernhall: Angelika Lintek, Kassiererin, Online-Beauftragte

OG Onstmettingen: Norbert Kühn, Mitglied im Vorstandsteam, Wanderführer, Ausschussmitglied

OG Pfullendorf: Herbert Kälberer, Schriftführer, Wanderführer

OG Reichenbach/Fils: Karl Müller, Wanderführer

OG Seissen: Ruth Rösch, Schriftführerin

OG Sigmaringendorf: Dagmar Lüdtkke, Wanderwartin, Wanderführerin

OG Sulz am Neckar: Günter Heer, Wegewart

OG Tettngang: Günther Jung, Interwart, Wanderführer; Karl-Heinz Kort, Schriftführer, Pressewart; Margit Wassmer, Wanderführerin; Uwe Schipfel, Wanderwart, Wanderführer; Emma Haag, Wanderführerin

OG Untersteinbach: Karl Hübner, aktiver Tänzer in der Volkstanzgruppe Hohenloher Gau und Alphornbläser bei Elmentritsch;

Sabine Hübner, Organisatorin von Volkstanz-Übungsabenden, aktive Tänzerin in der Volkstanzgruppe Hohenloher-Gau

OG Wannweil: Tatjana Zeltwanger, Ausschussmitglied, Organisatorin von Seniorenbusausfahrten; Rüdiger Lang, Skiabteilungsleiter; Florian Allgaier, Skiabteilungsleiter; Alfred Allgaier, Beisitzer, Organisator von Veranstaltungen; Gisela Dräger, Beisitzerin, Mitorganisatorin von Veranstaltungen, Raumwartin der Vereinsräume; Annette Knoblich-Fusco, Ausschussmitglied, Organisatorin der Lichtstüb; Michael Beck, Beisitzer, Getränkewart, Wanderführer, Hüttenwart; Heike Gottwald-Ahlmann, Beisitzerin, Organisatorin von Ausflügen, Organisation Ladies Time

OG Weilersteußlingen: Karl Stark, Wanderwart

OG Welzheim: Heinz Baun, Schriftführer, stv. Wegewart, Helfer beim Eschelhofdienst; Herbert Soukopp, Wanderwart, Wanderführer, Helfer beim Eschelhofdienst

OG Winterlingen: Ingrid Erath, Schriftführerin

OG Wurmlingen-Hirschau: Walter Weihing, OG-Vorsitzender, Wanderwart, Internetwart, Gauvorsitzender im Tübinger-Gau

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

OG Gschwend: Herbert Volland, OG-Vorsitzender

OG Metzingen: Wilhelm Mändle, stv. OG-Vorsitzender, Seniorenwart

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

OG Meßstetten: Wilfried Groh, OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender

OG Metzingen: Dr. Christiane Hauber, Schriftführer

OG Niedernhall: Klaus Mäder, Kassenprüfer

OG Onstmettingen: Wilfried Köhler, Wegewart, Mitglied im Vorstandsteam

OG Reichenbach/Fils: Emil Heybach, OG-Vorsitzender

OG Sternenfels: Reinhold Roller, OG-Vorsitzender

Ehrevorsitz in der Ortsgruppe

OG Aixheim: Elmar Efinger

OG Laufen-Lautlingen: Walter Glück

OG Seißen: Günther Rommel

OG Steinhilben: Lothar Heinzelmann

OG Tettngang: Hans Piller

Persönliches

Wanderfreunde aus nah und fern trauern um **Günther Hecht**, der am 20.01.2025 überraschend verstorben ist. In seinen vielen Ehrenämtern auch außerhalb des Schwäbischen Albvereins hat



er sich große Anerkennung erworben. Geboren am 21.12.1933, wuchs er in Reutlingen auf und machte nach dem Abgang von der Friedrich-List-Oberschule eine Elektroinstallateur-Lehre. Nach etlichen Tätigkeiten in verschiedenen Firmen und Erlangen des Meisterbriefes gründete er 1962 sein eigenes Unternehmen mit zeitweise bis zu 50 Mitarbeitern. Dank

der Unterstützung durch seine Frau Irmgard konnte er sich in vielen Ehrenämtern einbringen.

So war er von 1984–1999 Präsident der Handwerkskammer Reutlingen und wurde danach zum Ehrenpräsident ernannt. Schon in jungen Jahren engagierte er sich beim Schwäbischen Albverein. Als junger Bursche kaufte er sich unmittelbar nach der Währungsreform eine Hohner-Morino und gründete 1951 das Akkordeon-Orchester, das damals noch Harmonika-Orchester hieß. Mit 17 Jahren wurde er dessen musikalischer Leiter und gab diese Funktion dann 1977 ab.

Er war von 1964–1977 stv. Vorsitzender der Ortsgruppe Pfullingen, von 1973–2005 Vorsitzender des Lichtenstein-Gaues und wurde anschließend zum Ehrenvorsitzenden des Gaues ernannt. In dieser Zeit organisierte er 1977 den Deutschen Wandertag und 1983 das europäische Wandertreffen in Reutlingen. Von 1991 bis 2008 war er Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins. Günther Hecht war der Initiator zur Einrichtung des Württembergischen Trachtenmuseums in Pfullingen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Gesamtvereins. Auch im Hauptausschuss des Albvereins setzte er seit 1973 viele Akzente.

Als sich das Militär 2004 aus dem Truppenübungsplatz Münsingen zurückzog, hatte Günther Hecht die Vision zum Biosphärengebiet. Mit den anderen großen Naturschutzverbänden kämpfte er für die Einrichtung. Vier markante Türme, die einst als militärische Einrichtung dienten, kamen in die Betreuung des Schwäbischen Albvereins.

Fast 50 Jahre lang führte Günther Hecht Wanderfreunde in das Hochgebirge. Dabei hatten es ihm die ehemaligen Kriegspfade in den Dolomiten besonders angetan.

Der Schwäbische Albverein und der Deutsche Wanderverband zollten ihm mit allen Ehrungsstufen ihre Anerkennung; zudem war er Träger der Heimatmedaille. Für sein vielfältiges Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen wurde er dreimal mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg geehrt. Zudem wurde er 2008 Ehrenmitglied des Schwäbischen Albvereins. Nicht zuletzt verlieh ihm die Stadt Pfullingen die Bürgermedaille. An seinem 90. Geburtstag wurde ihm nochmals die Ehre zuteil, sein Akkordeon-Orchester des Schwäbischen Albvereins Pfullingen zu dirigieren.

Mit Günther Hecht verliert der Schwäbische Albverein einen großen Befürworter und Visionär für unsere Ziele Natur-Heimat-Wandern. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Doris Sautter, Lichtenstein-Gau

Der Schwäbische Albverein trauert um **Angelika Rieth-Hetzel**.

Als unermüdliche Vorsitzende des Nordostalb-Gaues von 2001 bis 2008 initiierte sie viele Neuerungen. Davor war sie schon als Beisitzerin im Gau-Ausschuss ehrenamtlich aktiv. Auch im Hauptausschuss setzte sie viele Akzente. Sie engagierte sich in der Ortsgruppe Waldstetten als Wanderführerin und Organisatorin vieler Vereinsaktivitäten.

2001 gründete Sie zusammen mit weiteren Mitgliedern den

Gauchor »Zupft & Gsonga«. Sie organisierte als Managerin dieses »Aushängeschildes« bis 2019 unter anderem CD-Aufnahmen, Feste sowie Wander- und Kulturausfahrten.

Für ihre Verdienste wurde sie mit der Silbernen Ehrennadel, dem Ehrenschild und der Georg-Fahrbach-Medaille ausgezeichnet.

Sie gab ihr umfangreiches Wissen über die Region, ihre Geschichte und Traditionen mit Begeisterung weiter – auf Wanderungen, aber auch bei Stadtführungen in Schwäbisch Gmünd. Gemeinschaft zu fördern war ihr stets ein Anliegen. Ihre journalistischen Erfahrungen setzte sie auch für den Albverein ein; zudem war sie Autorin verschiedener Publikationen.

Wir werden Angelika in dankbarer Erinnerung behalten und ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Anteilnahme gilt all ihren Angehörigen. *Nordostalb-Gau und Ortsgruppe Waldstetten*



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Heidi Kurz (Rechnerin und Beisitzerin im Nordostalb-Gau; Kulturwartin und Schriftführerin der Ortsgruppe, Gründungsmitglied sowie Kassenprüferin im Betreuungsverein Wanderheim Welland) OG Dewangen

Herbert Mayer (OG-Ehrenvorsitzender, OG-Vorsitzender) OG Hohenstein

Manfred Weiß (Rechner, Stv. OG-Vorsitzender, Naturschutzwart) OG Fornsbach



Schwäbischer
Albverein

Spenden

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Spendenkonto

IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00

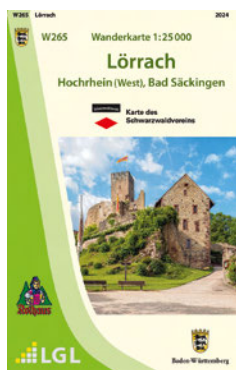


Bücher, Karten & Wanderliteratur

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten sind im Lädle des Schwäbischen Albvereins vorrätig, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11/2 25 85-22, Fax 07 11/2 25 85-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de. Sie können, wie viele der anderen vorgestellten Neuerscheinungen, über den Internet-Shop (www.albverein-shop.de) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis*.

Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) hat die folgende Neuauflage herausgegeben: Im idealen Maßstab 1:25.000 beinhaltet die Wanderkarte *Lörrach (W265) für dieses Gebiet die kompletten Wanderwege des Schwarzwaldvereins mit ihren farbigen Wegzeichen. Darunter sind auch der Schluchtensteig und der West-



weg. Weiter sind auch der Europäische Fernwanderweg 5, ein Jakobusweg sowie der Wanderweg Baden-Württemberg und andere mehr sowie Schweizer Wanderwege wiedergegeben. Mehrere Erlebniswege vervollständigen das Kartenbild. Die durch den Deutschen Wanderverband als Qualitätswege zertifizierten Wanderwege sind besonders hervorgehoben. Ob anspruchsvolle Qualitätswege oder Erlebniswege, die Karte beschreibt Wanderungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Der südwestliche Schwarzwald mit dem Wiesen-, Wehra- und Murgtal bietet ideale Voraussetzungen für schöne Touren. Auch am Hochrhein mit seinen historischen Ortskernen lassen sich interessante Routen planen. Die Standorte und Namen der Wanderwegweiser ermöglichen in Verbindung mit der sehr hohen topographischen Detaillierung der Karte eine einfache Orientierung und Bestimmung der eigenen

Position in der Karte und in der Natur. Für Notfälle haben die Wegweiser auch die Funktion als Rettungspunkte. Weiter ist auch das UTM-Gitter in blauer Farbe wiedergegeben.

Die Karte enthält touristische Informationen wie z.B. Aussichtspunkte, Schutzhütten, Grillplätze, Sehenswürdigkeiten, Wanderheime und Gasthäuser in Auswahl. Auch Haltepunkte der Bahn sowie Bushaltestellen dienen der Information des Wanderers. Im Bereich des Rheins finden sich auch die Schiffsanlegestellen wieder. Außerdem besonders gekennzeichnete touristische Objekte und vieles mehr (*Karte des Schwarzwaldvereins, LGL 2024, 9,50 €, Mitgliederpreis*8,00 €*).

Wander- und Ausflugsliteratur

Ob in Stuttgart oder in den Landkreisen Ludwigsburg, Esslingen, Böblingen, Göppingen und im Rems-Murr-Kreis – im Verbundnetz des VVS gibt es allerbeste Ausichten! 24 Touren des Wanderexperten Dieter Buck führen in *»Von Aussicht zu Aussicht: Wandern in der Region Stuttgart mit dem VVS« über farbenprächtige Weinberge und waldige Höhenrücken, zu felsigen Bergkuppen und luftigen Türmen,



an lieblichen Panoramawegen entlang, die allesamt weite Ausblicke garantieren. Sie sind mit Bussen und Bahnen gut zu erreichen – das ist umweltfreundlich, die »Freizeit« beginnt bereits mit der Anreise und man darf sich auf Streckenwanderungen freuen, die einem mehr von der Region erschließen.

Auf den leichten bis anspruchsvollen Touren gibt es Natur pur und eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten zu entdecken – zu jeder Jahreszeit ein besonderes Wandervergnügen! Praktische Hinweise zu Bus- und Bahnverbindungen. Detaillierte Karten zu jeder Tour sowie ein VVS-Netzplan.

Mit Höhenprofilen und mit GPS-Tracks zum Download. Wissenswertes zu Sehenswürdigkeiten am Wegesrand und Einkehrmöglichkeiten (160 S., zahlreiche Abb. Karten, Format 12x19 cm, Klappenbroschur, verlag regionalkultur, ISBN 978-3-95505-479-3, 16,90 €).

Natur

Vögel bestimmen mit Erfolgsgarantie – der Vogelphilipp machts möglich! Denn mit seinem einzigartigen Konzept hilft Philipp Herrmann (@dervogelphilipp), freiberuflicher Biologe, Ornithologe und Gründer der Vogelstimmen-Hotline, in *»Vögel bestimmen mit den Ohren – Der ultimative Vogelstimmen-Guide: Buch und App für sicheres Erkennen« allen Vogelenthusiasten, über 30 heimische Vögel an ihrem Gesang zu erkennen. Gleichzeitig stellt er jede einzelne Art aus-



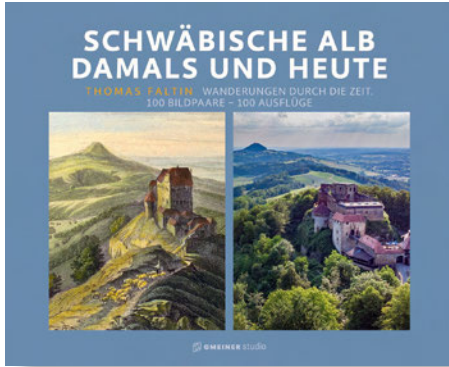
föhrlich vor und sorgt auch mit seinen Videos, in denen er alles anschaulich erklärt, für einen optimalen Lerneffekt.

Begleitet wird das Buch mit Vogelstimmen und Videos in der kostenlosen KOSMOS-PLUS-App, sodass sich schon schnell die ersten Erfolgserlebnisse beim Bestimmen der Gesänge und Rufe einstellen. Also: Raus in die Natur, Augen und Ohren auf! (144 S., zahlreiche Abb., Format 17x24 cm, kartoniert, Kosmos, ISBN 978-3-440-17666-5, 20,00 €.)

Geschichte & Regionales

Es liegt ein ganz eigener Reiz darin zu beobachten, wie Orte sich im Laufe der Zeit verwandeln. Die Bildpaare in *»Schwäbische Alb damals und heute: Wanderungen durch die Zeit. 100 Bildpaare – 100 Ausflüge« von Thomas Faltin, die die Schwäbische Alb in ihrer ganzen Vielfalt

zeigen, erlauben einen direkten Vergleich von damals und heute. So werden Veränderungen erlebbar und man erkennt, wie Vergänglichkeit und Bewahrung oft sehr nahe beieinander liegen. Überraschungen und Aha-Effekte sind garantiert. Zu jedem Motiv gibt es einen Wander- und einen



Einkehrtripp. So können Sie die herrlichen Orte auf der Alb selbst erleben.

Denn eine Lehre zieht man schnell aus diesen Fotopaaren: Carpe diem, nutze den Tag (224 S., 100 Abb., Format 28x22 cm, gebunden, Gmeiner-Verlag, ISBN 978-3-7801-4013-5, 28,00 €).

»Eybach!«: Eine umfangreiche Chronik hat das siebenköpfige Team Ortschronik anlässlich des 750-jährigen Dorfjubiläums



von Eybach (Stadtbezirk von Geislingen/Steige) herausgebracht: statt trockener Geschichtszahlen eine Vielzahl von Geschichten aus dem Orts- und Vereinsleben: Interviews mit Zeitzeugen, auch Ko-

misches, Tragisches und sogar Kriminelles, aber auch Kommunalpolitisches. Auf 294 reich bebilderten Seiten erfährt man viel Wissenwertes über Eybachs Vergangenheit und Gegenwart. Zum Beispiel, weshalb man sich 1951 über eine Frau echauffert hat, die als Bürgermeisterin kandidiert hat. Oder wie es zum Nacktbaden im gräflichen Schlosspark gekommen ist.

Die Autoren erheben aber nicht den Anspruch, ein wissenschaftliches Werk verfasst zu haben. Ihr Ansinnen: »Wir wollen nur dazu beitragen, die Welt unserer Altvorderen nicht zu vergessen.«

Das Buch ist chronologisch in Kapitel unterteilt (294 S., Fotos, Illustrationen, Format 12x27 cm, Hardcover, Verlag Books on Demand GmbH, 22848 Norderstedt, ISBN 978-3-7693-5017-3, 43,99 € / Kartoniert: ISBN 978-3-7693-2026-8, 28,99 €). Manfred Bomm

Kinder & Familien

*»Historischer Wimmelspaß in Stuttgart: Eine fröhlich-bunte Zeitreise durch die Stadtgeschichte« von Kimber-



ley Hoffman: Dieses liebevoll illustrierte Wimmelbuch garantiert großen Spaß für Groß und Klein, Einheimische und Besucher Stuttgarts.

In Stuttgart geht es drunter und drüber, an jeder Ecke wimmelt es. Überall in der Stadt ist viel los und es gibt jede Menge zu entdecken, ob im Mittelalter oder erst vor einigen Jahrzehnten. Dieses liebevoll

gestaltete Bilderbuch macht Lust darauf, Stuttgart in den verschiedenen Epochen gemeinsam zu erkunden und mehr über seine Geschichte zu erfahren.

Mit wunderbaren Geschichten zum Entdecken und Schmunzeln. Das perfekte Geschenk für große und kleine Historiker (16 bebilderte Seiten, Format 24x32 cm, Pappbilderbuch, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2414-9, 17,99 €).

KOSMOS-Naturkompetenz für Kindergarten- und Vorschulkinder. Was ist das Besondere an Schneeglöckchen? Wie sehen die Blüten des Klatschmohns aus? Sind Kornblumen essbar?

Von der Wurzel bis zur Blüte: 16 Blumen werden in *»Mein erster Naturführer – Was blüht denn da?« von Julia Hiller in ihrer ganzen Schönheit vorgestellt. Die Kapitel sind eingeteilt in die Blütenfarben Weiß, Rot, Gelb, Blau und Grün. Mit großformatigen Illustrationen kommen nur Blumen vor, die es im Alltag zu entdecken gibt.

Und das ohne Lupe und Fernglas! Pfeile weisen auf besonders wichtige Merkmale der Pflanzen hin. Wer bin ich? Was ist an mir so interessant? Jede Blume stellt sich mit einer Sprechblase selbst vor und erzählt spannende Details. KOSMOS Natur



von Anfang an – konsequent nachhaltig. Produziert nach dem zertifizierten Cradle-to-Cradle-Prinzip (36 S., farbige Illustr., Format 13x17,5 cm, Pappband, Kosmos, ISBN 978-3-440-18122-5, 12,00 €).

albverein-shop.de



**UTOPIE UND WIDERSTAND
IM BAUERNKRIEG 1524/25**

UFFRUR!

 Bad Schussenried 26.4. – 5.10.2025



Kulturhistorische Ausstellung
im Kloster Schussenried

GROSSE LANDES-AUSSTELLUNG 25 Baden-Württemberg

Bilder mit Hilfe von KI erstellt

»500 Jahre Bauernkrieg« uffrur.de

**Plochingen
Natur & Kultur**





**Wein, Wald & Wiesen - die
Plochinger Genusswanderung**

Eine geführte Wanderung durch Waldlichtungen und Streuobstwiesen zum Plochinger Weinberg. Zwischendurch kleine Genussstationen, an denen regionale Produkte und der Plochinger Hansenstein verkostet werden können. Dauer ca. 4 Std., 15-30 Personen, 20,- Euro p.P.



**Die farbenfrohe
Hundertwasser-Welt**

Erfahren Sie bei dieser Führung Interessantes und Spannendes zu Friedensreich Hundertwassers farbenfroher Anlage „Wohnen unterm Regenturm“. Hier kommen nicht nur kleine Besucher ins Staunen. Dauer ca. 1 Std., max. 30 Personen, 60,- Euro pro Gruppe.



PlochingenInfo, Marktstraße 36, 73207 Plochingen
 Tel. 07153 / 7005-250 | tourismus@plochingen.de
www.plochingen.de | Facebook & Instagram: PlochingenTourismus

**Du
spielst für
Millionen.
Und für
dich.**

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Damit Land und Natur lebenswert bleiben und geschützt werden, unterstützt Lotto Baden-Württemberg aus Lotterieverträgen nachhaltige Projekte für die Umwelt.

MEHR AUF LOTTO-BW.DE



 Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whiteliste).


Höchsten
 NATUR ERLEBNIS HOTEL





Unser Leitsatz: *Natur erleben und genießen*

**Mit allen Sinnen
die Kraft der Natur spüren...**

Lassen Sie sich liebevoll umsorgen, an einem der schönsten Plätze Oberschwabens mit Panoramablick über den Bodensee und die Alpenkette, z.B. zu unseren Höchsten Highlights:

VOLLMONDABEND „Berg in Flammen“
 KRÄUTERABEND mit Führung und Menü

SEELE lächle
 KRAFTORT HÖCHSTEN

- | Hauseigener Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten
- | Restaurant mit Panoramaterrasse
- | Garten mit Panoramaterrasse
- | Übernachtung & Seminare
- | Wellness und Massage

MEHR INFOS



Höchsten NATUR ERLEBNIS HOTEL
 Höchsten 1 | 88636 Illmensee | Tel.: +49 (0) 7555 92100 | www.hoechsten.de



Natur, Freizeit und die höchsten Berge der Schwäbischen Alb!

Naherholungsgebiet Oberes Schlichemtal | www.oberes-schlichemtal.de | www.schlichemwanderweg.de



**BERG-
BAHN**
und ÖPNV
inklusive*



SOMMERFERIEN IM ENGADIN

Sonnige Wander- oder Biketage im traumhaften Engadin und bei uns:

- Schöne **Einzel-, Doppel-, und Mehrbettzimmer** auf 3* Plus Niveau, alle mit eigener Dusche/WC, zum Beispiel Preis pro Person im DZ: **CHF 91** inkl. Frühstücksbuffet, vom 01.06. bis 26.10.2025
- **Halbpension mit 5-Gang Auswahlmenu CHF 25** p.P./Tag
- W-Lan im ganzen Haus, Sauna und Dampfbad
- **Bergbahnen und Bushaltestelle** in direkter Nähe

* Ab 2 Übernachtungen für alle Bergbahnen und den ÖPNV (Bus & Bahn)

HOTEL RESTAURANT ALTE BRAUEREI

Via Maistra 60
CH-7505 Celerina/St. Moritz
Tel. +41 (0)81 832 18 74
info@alte-brauerei.ch
www.alte-brauerei.ch

Das Schönste am Wandern? Die Pausen.

Seeberger
**GENUSS
WELT**



Kommt vorbei und genießt besten Seeberger Kaffee, leckere Snacks und eine tolle Kuchenauswahl in unserem Café oder auf der Sonnenterrasse.

Seeberger Genusswelt GmbH

Hans-Lorenser-Straße 20
89079 Ulm

Weitere Infos unter:

www.seeberger-genusswelt.de



WERKFORUM

EIN STÜCK HEIMAT UND KULTUR
VON HOLCIM

VERANSTALTUNGEN
FOSSILIENFUNDSTELLE
KINDERPROGRAMM
MIKROSKOPSTATION
FOSSILIENMUSEUM

AUSFLUG INS JURAMEER



HOLCIM

WERKFORUM UND FOSSILIENMUSEUM
Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen
Dortmettinger Str. 27 · 72359 Dotternhausen
Telefon + 49 (0) 7427 79-210 oder -211
info-sueddeutschland@holcim.com
www.werkforum.de

@werkforum_dotternhausen
@holcim_sued

DER EINTRITT IST FREI.

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag bis Donnerstag: 13–17 Uhr
Sonn- und Feiertag: 11–17 Uhr
Geschlossen vom 01. 12. – 06. 01.
Öffentliche Führung:
Jeden ersten Dienstag im Monat
um 18 Uhr

in Holcim Süddeutschland GmbH

Genuss aus der Region

Unverpacktbeutel gratis!



**Schwäbischer
Albverein**



**Fruchtaufstriche, Honig & Pesto
von Liebler-Latzko aus
Bad Boll-Eckwälden**



**Lamm-Produkte
von der Schäferei Schmid
in Owen/Teck**



**Zollernalb-Linsen
von Bio Pfister aus
Burladingen**



Mühlensenf aus Tübingen

Bei allen vom 01. bis 30.06.2025 eingehenden Bestellungen, die mindestens einen Artikel aus der Rubrik »Hoflädle« unseres Online-Shops beinhalten, erhalten Sie kostenlos einen Unverpacktbeutel für Obst, Gemüse und Brot im Wert von 2,50€.



Erhältlich unter www.albverein-shop.de und direkt im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:
Schwäbischer Albverein e. V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart
eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-22 • Fax 07 11 / 2 25 85-93

Sigmaringen liegt in einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs, das spektakuläre Donautal und der Naturpark Obere Donau bilden die Kulisse für einzigartige Wandertouren. Es ist beeindruckend, wie sich der hier noch junge Fluss durch sein tief eingeschnittenes Tal windet. Blanke Felsen, eingebettet in ein Meer aus Wald, thronen darüber oder wachsen regelrecht aus dem Wasser empor. Mitten durch dieses Paradies verlaufen die fünf Sigmaringer Premiumwanderwege, die »DonaufelsenLäufe«. Sie führen hinab ans Ufer, auf die Höhen, mitten ins Grüne. Genauso wie auf dem Qualitätswanderweg »Donau-Zollernalb-Weg«, der auf seiner Rundreise durch die Schwäbische Alb auch Sigmaringen passiert, wo gleich mehrere Rundwanderwege anschließen. Aber auch die historische Altstadt Sigmaringens hat einiges zu bieten: In unmittelbarer Nähe zur Donau gelegen prägen gut erhaltene, repräsentative Gebäude, einladende Geschäfte, Restaurants und Straßencafés das Stadtbild. Wahrzeichen Sigmaringens ist das mitten in der Stadt gelegene Hohenzollernschloss, das mit seinem heutigen Ausbau eindrucksvoll die Entwicklung von einer mittelalterlichen Burg zu einem fürstlichen Residenzschloss zeigt. Informationen zu Schlossführungen und Stadtführungen unter www.tourismus-sigmaringen.de.

Premiumwandern

SIGMARINGEN

DONAU FELSEN LÄUFE

Premiumwanderwege
in Sigmaringen



Weitere Infos

Tourist-Info Sigmaringen

Fürst-Wilhelm-Straße 15

72488 Sigmaringen

Tel. +49 7571 106-224

tourismus@sigmaringen.de

www.tourismus-sigmaringen.de

Hologramme
und optische Illusionen
in der Sammlung
Würth

3.6.2024
Herbst 2025

Täglich 10–18 Uhr
Eintritt frei
KunstKultur.wuerth.com

DIE DRITTE DIMENSION IM BILD

KUNSTHALLE WÜRTH SCHWÄBISCH HALL

WÜRTH

Edwina Orr, Self Portrait with Lens, 1984, Hologramm, Sammlung Würth, Inv. 20291, © 2024 Edwina Orr, Foto: Volker Naumann

Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins

die Buchreihe zu den schönsten
Fernwanderrouen im Land



*Auf Schusters Rappen
den deutschen Südwesten
entdecken und genießen.*

NATUR ERLEBEN!
www.gwp-verlag.de

Erhältlich im Lädle und im Online-Shop: www.albverein-shop.de

- In Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein
- GPS-Tracks zum bequemen Download via QR-Code
- Karten des Landesamtes für Geoinformation
- optimiert für Bus und Bahn
- hergestellt in Baden-Württemberg

Der Verlag mit dem Luchs und dem Falken **GWP**

albverein-shop.de

Berg
BRAUEREI WIRTSCHAFT
89584 EHINGEN-BERG
TEL. 07391 7717-33

**ZÜNFTIGE EINKEHR
SONNENTERRASSE
BIERKULTUR
WANDERWEG**

Wald- und Erlebnispfad Bächlewald



Haslach im Kinzigtal

Ein Spaß für die ganze Familie

- Start beim öffentlichen Parkplatz am Waldseeweg
- ca. 4 Kilometer www.haslach.de
- 8 Erlebnisstationen
- über 30 Infotafeln zum Thema Wald
- Einkehrmöglichkeit mit Spielplatz und Minigolf beim Waldsee
- nicht kinderwagentauglich

Kostenloser Infolyer unter www.haslach.de
oder in der Tourist Info Haslach, Im Alten Kapuzinerkloster

Entdecken Sie das Geheimnis der Brezel!



Führungen (Gruppen/
individuell), Brezel-Backen,
Geburtstage (Kinder/
Erwachsene), Ferien-,
Austauschprogramme &
Betriebsfeiern

*Nach Absprache auch Mo. bis Fr. möglich:
07144/888 2565 kontakt@brezelmuseum.de

6. Juli 2025: 9 Jahre BREZELMUSEUM
Brezel-Backen, Führungen und Verkostungen
neue Sonderausstellung: 75 Jahre HUOBER BREZEL



BREZELMUSEUM Sa. & So.: 11-17 Uhr Badstraße 8 71729 Erdmannhausen

Natur
aktiv
erleben



+ Wanderherbst buchen + Cinque Terre, Provence u.v.a. + Reiseinfos hier +

Heideker

72525 Münsingen ☎ 07381 93 95-821



Albschäfer
Weg

Heidenheimer
BRENZREGI^{ON}

Ein Stück
Schwäbische
Alb!



Ihr Wochendende auf dem Albschäferweg!

Eine kurze Auszeit voller Natur, Kultur und Genuss. Erleben Sie malerische Landschaften, historische Stätten und schwäbische Küche bei einer Wochenendtour auf dem Albschäferweg.

Kostenlose Broschüren erhalten Sie beim:

Landratsamt Heidenheim • Freizeit und Tourismus
Tel. 07321 321-2593 • info@heidenheimer-brenzregion.de
www.heidenheimer-brenzregion.de



Ries-Ostalb
Die gastlichen 5
Bopfingen • Kirchheim • Lauchheim
Riesbürg • Unterschneidheim

Der Albsteig führt Sie vorbei am Deutschordensschloss Kapfenburg hinein in eine faszinierende Region rund um den weltbekannten Ipf. Spektakuläre Landschaften, Burgen und Schlösser, Höhlen und Klöster – hier gibt es vieles zu entdecken.

Touristikverein Ries-Ostalb
Geschäftsstelle Marktplatz 1
73441 Bopfingen
Tel. 07362 801-30
tourismus@bopfingen.de
www.ries-ostalb.de

www.traum-fabrik.de 0800-9023900



**Matratzen und Bettwaren
aus der Manufaktur**



Matratzen, Decken & Kissen aus eigener Herstellung
Lattenroste, Bettgestelle, Boxspring, Bettwäsche

Maiers Bettwarenfabrik in Bad Boll

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo – Do 9 – 12 und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr
Öffnungszeiten Lädle: Mo – Fr 8.30 – 12.30 und 13.30 – 16.30 Uhr

Schriftleitung

Erwin Ablter M. A., Eulenberg 13/1, 73249 Wernau
Telefon 01 70 / 996 76 78 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 10.01. • Heft 2: 07.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 17,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.albverein.net

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00
BIC SOLADEST600



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Schatzmeister: Erol Mede, Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98,
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle
Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferentinnen: Katharina Heine und Meike Rau
Telefon 07 11 / 2 25 85-34 oder -14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressereferent: Ute Dilg • Telefon 07 11 / 2 25 85-43
udilg@schwaebischer-albverein.de

Wegereferent: Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Mareike Wolf und Caroline Rauchfuß
Telefon 07 11 / 2 25 85-32 oder -18
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv
Ebinger Straße 52 – 56, 72336 Balingen • Telefon 074 33 / 43 53, Fax 38 12 09
info@schwaben-kultur.de • www.schwaben-kultur.de

Mundartbeauftragter: Reinhold Hittinger
mundart@schwaebischer-albverein.de

Internet: Hauptgeschäftsstelle, internet@schwaebischer-albverein.de

Erlebnis pur:
**Original Schwarzwälder
 Bauernrauch-Besichtigung**

Räucher-Spezialitäten
PFÄU
 HERZOGWEILER

gold-
 prämiert

**Kommen.
 Sehen.
 Staunen.**

Bei unserer geführten **Bauernrauchbesichtigung mit herzhafter Schinkenprobe** gibt Ihnen Firmenchef Frank Pfau Einblick in die Geheimnisse unserer traditionellen Fertigung.

Attraktives Ausflugsziel für Jung und Alt.

Besichtigung für Gruppen täglich möglich nach Terminabsprache.

Räucher-Spezialitäten Pfau | Alte Poststraße 17 | 72285 Herzogsweiler
 Telefon 07445 6482 | www.pfau-schinken.de
 Direkt an der B28 Freudenstadt - Altensteig - Stuttgart

wander
 magazin
 2025 | PUBLIKUMSWAHL

DEUTSCHLANDS SCHÖNSTER WANDERWEG
JETZT ABSTIMMEN
 FÜR UNSEREN TRAUFGANG
HOSSINGER LEITER

jetzt abstimmen!

Hurra! Unser Traufgang Hossinger Leiter in Albstadt ist nominiert. Helfen Sie mit und machen Sie unseren Traufgang zu „Deutschlands Schönstem Wanderweg 2025“.

Es gibt auch tolle Preise zu gewinnen!

TRAUFGÄNGE
 ALBSTADT

Tourist-Information Albstadt ■ Marktstr. 35 ■ Tel.: 07431.160-1204
traufgaenge.de

Kleins Wanderreisen
Wandern ohne Gepäck
 2025

KLEINS
 WANDERREISEN
 MIT DEM
 30 Jahre

Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de